



Rechnung 2013 der Stadt St. Gallen

Bericht des Stadtrates



INHALTSVERZEICHNIS

1 Überblick

1.1 Verwaltungsrechnung als Ganzes	1
1.2 Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen	6
1.3 Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen	11
1.4 Nettoaufwand nach Funktionen	13

2 Ertragsseite der Laufenden Rechnung

2.1 Ertragsseite im Überblick	16
2.2 Eigene Steuern	17
2.3 Entgelte	19
2.4 Vermögenserträge und Zinssaldo	21
2.5 Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen	22
2.6 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	23
2.7 Eingehende Beiträge	24

3 Aufwandseite der Laufenden Rechnung

3.1 Aufwandseite im Überblick	25
3.2 Personalaufwand	27
3.3 Sachaufwand	29
3.4 Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene	31
3.5 Beiträge an die eigenen Unternehmungen	31
3.6 Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen	32
3.7 Beiträge an private Haushalte	34

4 Investitionsrechnung und Verschuldung

4.1 Struktur und Umfang der Investitionsrechnung	37
4.2 Entwicklung der Bruttoinvestition	38
4.3 Investitionen in Sachgüter	39
4.4 Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung	46

5 Bestandesrechnung und Eigenkapitalnachweis 54

6 Geldflussrechnung 56

ANHANG

I Differenzenbegründungen	
Welche Differenzen werden begründet?	59
Bürgerschaft und Behörden	61
Direktion Inneres und Finanzen	63
Direktion Schule und Sport	72
Direktion Soziales und Sicherheit	77
Direktion Technische Betriebe	90
Direktion Bau und Planung	93
Stadtwerke	103
Verkehrsbetriebe	108
Kehrlichtheizkraftwerk	112
II Rahmenkredite	117
III Kennzahlen und wichtige Begriffe	126

B E R I C H T

DES STADTRATES AN DAS STADTPARLAMENT
ÜBER DIE RECHNUNG DES JAHRES 2013

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem vorliegenden Bericht legt Ihnen der Stadtrat die Verwaltungsrechnung der Stadt zur Beschlussfassung vor.

1 ÜBERBLICK ÜBER DIE RECHNUNG 2013**1.1 Verwaltungsrechnung als Ganzes**

Die Rechnung 2013 schliesst mit einem leichten Ausgabenüberschuss und fällt damit befriedigend aus. Die Ausgabenseite entspricht mit Mehrausgaben von rund CHF 0,6 Millionen dem Budget, währenddessen die Einnahmen mit CHF 12,9 Millionen erheblich über dem Budget liegen. Mit CHF 12 Millionen mehr als budgetiert fallen vor allem die Entgelte ins Gewicht. Diese trugen massgeblich dazu bei, dass die Rechnung statt des budgetierten Defizits von CHF 13,4 Millionen nur ein leicht negatives Ergebnis in der Höhe von CHF 1,2 Millionen verbucht. Die nachstehende Tabelle zeigt die Eckdaten der Rechnung 2013:

<i>Laufende Rechnung</i>	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF
Gesamtertrag		550'980
Konsumausgaben und übriger Aufwand	507'256	
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	<u>44'885</u>	
Gesamtaufwand		552'141
Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung		- 1'161
<i>Investitionsrechnung</i>		
Selbstfinanzierung		43'724
Investitionsausgaben	68'535	
Investitionseinnahmen	<u>6'605</u>	
Nettoinvestition		61'930
Finanzierungsergebnis der Investitionsrechnung		- 18'206

Nur in geringem Umfang und zwar in Höhe von CHF 4,9 Millionen konnten vorsorgliche und zukunftsorientierte finanzpolitische Massnahmen (Erhöhung der Vorfinanzierung für die Sanierung der Deponie Tüfentobel und Äufnung des Reservekontos für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse) vorgenommen werden.

Die Spezialfinanzierungen konnten insgesamt um rund CHF 4,4 Millionen erhöht werden. In Kapitel 1.3 werden die Einlagen in Vorfinanzierungen und Spezialfinanzierungen detaillierter behandelt.

Die Verbesserung der Rechnung wird wie folgt verwendet: Die budgetierten Einlagen in die Vorfinanzierung sollen um CHF 3,0 Millionen erhöht werden. Es handelt sich um die Einlage in die Vorfinanzierung für die Verpflichtung gegenüber der Versicherungskasse.

In der **Investitionsrechnung** liegen die Bruttoinvestitionen mit CHF 68,5 Mio. rund CHF 1,9 Mio. über dem Wert des Vorjahres. An Investitionseinnahmen erhielt die Stadt CHF 6,6 Mio., so dass die Nettoinvestitionen CHF 61,9 Mio. betragen und damit leicht über dem budgetierten Betrag von CHF 61,4 Mio. liegen. Der im Jahr 2013 festgelegte Investitionsplafond in Höhe von CHF 59,0 Mio. wurde um CHF 2,9 Mio. überschritten. Die Nettoinvestitionen können noch mit CHF 43,7 Mio. aus eigenen Mitteln finanziert werden. Die Verschuldung muss gegenüber dem Stand des Vorjahres um CHF 18,2 Mio. angehoben werden. Budgetiert war eine Zunahme um CHF 31,7 Millionen. Obwohl die Verschuldungszunahme markant unter dem Budget liegt, kann dies mittelfristig nicht befriedigen. Die Lücke ist in den kommenden Jahren wieder zu schliessen.

Im Vergleich zum **Voranschlag** entstand vor allem auf der Ertragsseite eine grössere Abweichung. Auf der Aufwandseite kann man mit einer Abweichung von 0,1 % von einer Punktlandung sprechen. Auf der Ertragsseite waren vor allem die Entgelte mit einem Budget-Plus von CHF 12,0 Millionen von Bedeutung. Entgelte für Bauschuttablagerungen, Dienstleistungsgebühren des Strasseninspektorats und die Gewässerschutzabgaben fielen höher aus als budgetiert. Unter dem Budget liegen die Erträge aus den laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen (- CHF 2,3 Mio.). Über dem Budget wiederum liegen die Steuern der juristischen Personen (+ CHF 1,1 Mio.). Auf der Aufwandseite unterschreiten die Konsumausgaben den budgetierten Betrag um rund CHF 5,2 Millionen. Zurückzuführen ist das Minus vor allem auf den Personalaufwand, welcher das Budget um CHF 2,2 Mio. unterschreitet, und den Sachaufwand mit einer Budgetunterschreitung von CHF 1,9 Millionen. Auch die Aufwände für die Zinsen liegen CHF 1,6 Mio. unter dem Budgetwert. Budgetüberschreitungen gibt es bei den Beiträgen an private Haushalte (+ CHF 1,9 Mio.) und der ordentlichen Abschreibung (+ CHF 1,8 Mio.).

	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Abweichung gegenüber dem Voranschlag	
	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF	in Prozent
Laufende Einnahmen	530'362	543'577	+ 13'215	+ 2,5
Übriger Ertrag	7'722	7'403	- 319	- 4,1
Gesamtertrag	538'084	550'980	+ 12'896	+ 2,4
Konsumausgaben	495'709	490'545	- 5'164	- 1,0
Übriger Aufwand	55'778	61'596	+ 5'818	+ 10,4
Gesamtaufwand	551'487	552'141	+ 654	+ 0,1
Deckungserfolg	- 13'403	- 1'161	- 12'242	

Im **Vergleich zur Vorjahresrechnung** haben wir sowohl auf der Aufwandseite als auch auf der Ertragsseite eine Zunahme zu verzeichnen. Der Gesamtertrag liegt CHF 8,5 Mio. (+ 1,6 %) über dem Vorjahreswert. Der Gesamtaufwand liegt CHF 9,1 Mio. (+ 1,7 %) über dem Niveau des Vorjahres. Das im Vergleich zu den Vorjahren moderate Wachstum des Haushaltes würde den Schluss zulassen, dass sich der Kostendruck teilweise reduziert habe. Diese vermeintliche Entspannung könnte aber nur positiv gewertet werden, wenn auch die Ertragsseite ein entsprechendes Wachstum aufweist und gleichzeitig die finanzpolitisch relevanten Kennziffern bezüglich Eigenfinanzierung der Investitionen und bezüglich der relativen Verschuldung auf einem befriedigenden Niveau liegen. Letzteres ist noch nicht gegeben.

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF	in Prozent
Laufende Einnahmen	531'193	543'577	+ 12'384	2,3
Übriger Ertrag	11'306	7'403	- 3'903	- 34,5
Gesamtertrag	542'499	550'980	+ 8'481	+ 1,6
Konsumausgaben	475'373	490'545	+ 15'172	+ 3,2
Übriger Aufwand	67'707	61'596	- 6'111	- 9,0
Gesamtaufwand	543'080	552'141	+ 9'061	+ 1,7
Deckungserfolg	- 581	- 1'161	- 580	

Die **längerfristige Entwicklung der Laufenden Rechnung** wird aus der nachstehenden Tabelle sichtbar. Daraus geht hervor, dass bis vor zwei Jahren das Eigenkapital stetig erhöht werden konnte. Im Jahr 2012 hat der Aufwandüberschuss zu einer Reduktion von rund CHF 0,6 Mio. und im Jahr 2013 zu einer Reduktion von CHF 1,2 Mio. geführt. Dieses Eigenkapital stellt – anders als in der Privatwirtschaft – nicht das „Reinvermögen“ der Stadt dar. Die Darstellung des Vermögens eines Gemeinwesens in einer

Bilanz ist nur wenig aussagekräftig. Das Eigenkapital ist nicht Selbstzweck, sondern hat die Funktion einer „Ausgleichsreserve“, welcher die Defizite belastet werden können. Zum Begriff und zur Entwicklung des Eigenkapitals im weiteren Sinne wird auf Abschnitt 5 verwiesen.

Dank diesem Eigenkapital können im Voranschlag Defizite budgetiert und wenn notwendig auch finanziert werden. Diese „Ausgleichsreserve“ würde es auch erlauben, über einen gewissen Zeitraum Defizite in der Laufenden Rechnung zu akzeptieren, ohne dass die Steuern erhöht werden müssten. Der Bestand des Eigenkapitals von rund CHF 83,3 Mio. entspricht einem Eigenkapitaldeckungsgrad von 15,1 Prozent:

Jahr	Aufwands- überschüsse in 1'000 CHF	Ertrags- überschüsse in 1'000 CHF	Deckungs- verhältnis (1) Prozent	Eigenkapital in 1'000 CHF	Eigenkapital- deckungsgrad (2) Prozent
1998		+ 1'187	+ 0,3	39'731	9,2
1999		+ 2'067	+ 0,5	41'798	9,6
2000		+ 2'982	+ 0,7	44'780	10,1
2001		+ 6'327	+ 1,4	51'107	11,2
2002		+ 5'132	+ 1,2	56'239	12,9
2003		+ 7'954	+ 1,7	64'193	13,9
2004		+ 956	+ 0,2	65'149	14,0
2005		+ 1'596	+ 0,3	66'745	14,3
2006		+ 3'197	+ 0,7	69'942	14,3
2007		+ 3'699	+ 0,7	73'641	14,8
2008		+ 1'649	+ 0,3	75'290	14,5
2009		+ 2'699	+ 0,5	77'989	15,1
2010		+ 6'637	+ 1,3	84'626	16,4
2011		+ 459	+ 0,5	85'085	15,7
2012	- 580		- 0,1	84'505	15,6
2013	- 1'161		- 0,2	83'344	15,1

(1) Deckungserfolg in Prozent des Gesamtaufwandes der Laufenden Rechnung

(2) Eigenkapital in Prozent des Gesamtaufwandes ohne durchlaufende Beiträge

Angesichts immer noch negativer Finanzperspektiven für die nächsten Jahre, der auf den städtischen Haushalt drückenden Sparpakete des Kantons, des unverändert hohen Investitionsbedarfs und der nach wie vor bestehenden wirtschaftlichen Unsicherheit für die Zukunft, werden die nächsten Jahre eine grosse Herausforderung für die städtische Finanzpolitik darstellen. Das vom Stadtrat im Frühjahr 2012

lancierte Projekt Fit13plus, ein Massnahmenpaket zur Entlastung des Haushaltes, zeigt erste Wirkung. Voll zur Entfaltung werden die nachhaltig ausgelegten Massnahmen erst in den nächsten Jahren kommen. Ziel ist es, den Haushalt nach Möglichkeit ohne Steuererhöhung zu stabilisieren und die notwendigen Mittel zu erwirtschaften, um die anstehenden Investitionen aus eigener Kraft zu finanzieren. Dabei wird es nicht zu umgehen sein, auf Wünschbares zu verzichten und bestehende Angebote, Abläufe und Strukturen zu hinterfragen. Zu diesem Zweck wurde durch den Stadtrat das Projekt Futura lanciert. Trotzdem soll die Stadt im Standortwettbewerb weiterhin erfolgreich sein. Deshalb wurde eine Priorisierung und Staffelung der kommenden grossen und für die Entwicklung der Stadt sehr wichtigen Investitionsvorhaben (Bahnhofplatz, Marktplatz, Schulbauten, Baubeiträge an Altersheime) vorgenommen, um die noch gute finanzielle Basis nicht allzu stark zu strapazieren. Die finanziellen Folgen der Verselbständigung der Versicherungskasse sind zwar erheblich, aber für den Haushalt der Stadt tragbar.

1.2 Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen

Seit dem Budget- bzw. Rechnungsbericht 2005 wird gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit jeweils auch Rechenschaft über die Erreichung der Jahresziele abgelegt. Da im Geschäftsbericht und teilweise auch im Motionenbericht die einzelnen Punkte ausführlich erläutert werden, wird an dieser Stelle nur kurz angegeben, ob das betreffende Ziel erreicht werden konnte oder welches der Stand am Ende des Berichtsjahres war.

1.2.1 Bürgerschaft und Behörden

Diese Kontogruppe umfasst neben den politischen Behörden (Stadtparlament, Stadtrat, Ombudsstelle) auch die Stabsstellen (Stadtkanzlei, Rechtskonsulent, Finanzkontrolle). Das Finanzverhalten dieser Kontogruppe ist in der Regel sehr stabil:

Bürgerschaft und Behörden	Rechnung 2012 in 1'000 CHF	Voranschlag 2013 in 1'000 CHF	Rechnung 2013 in 1'000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag in 1'000 CHF
Aufwand	8'034	8'091	8'106	+ 15
Ertrag	749	629	666	+ 37
Aufwandüberschuss	7'285	7'462	7'440	- 22

Als Ziel stand im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2013:

- Das Projekt Digitale Akten und Prozesse wird in der ganzen Verwaltung umgesetzt.

in Arbeit

1.2.2 Direktion Inneres und Finanzen

Die finanzielle Entwicklung dieser Direktion widerspiegelt sehr stark die Gesamtentwicklung des städtischen Haushaltes, da im Steueramt die grössten Einnahmenpositionen, im Finanzamt mit den Abschreibungen eine der grössten Aufwandpositionen erfasst werden. Die ordentlichen Abschreibungen weichen im Berichtsjahr sowohl gegenüber dem Voranschlag (+ CHF 2,7 Mio.) als auch gegenüber der Vorjahresrechnung (+ CHF 1,8 Mio.) deutlich ab. Die zusätzlichen Abschreibungen entsprechen dem Voranschlag. Die Mehrerträge resultieren vor allem aus höheren Steuer- und Zinserträgen:

Direktion Inneres und Finanzen	Rechnung 2012 in 1'000 CHF	Voranschlag 2013 in 1'000 CHF	Rechnung 2013 in 1'000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag in 1'000 CHF
Aufwand	138'423	131'120	134'678	+ 3'558
Ertrag	392'106	383'682	394'015	+ 10'333
Ertragsüberschuss	253'683	252'562	259'337	+ 6'775

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2013:

- Planung und Umsetzung des Provisoriums der Freihandbibliothek in der Hauptpost (zusammen mit Direktion Schule und Sport und Direktion Bau und Planung). in Arbeit
- Eine Machbarkeitsstudie „Innovationen St. Gallen Plus“ ist abgeschlossen und die Bewerbung für einen schweizerischen Innovationspark ist eingereicht. erreicht
- Die Verselbständigung der Versicherungskasse per 01.01.2014 ist abgeschlossen. erreicht
- Weitere Grossgläubiger sind im Hinblick auf die Version 2.0 an den eSchKG-Verbund (Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs) angeschlossen. in Arbeit
- Projektierung und Submission einer zeitgemässen digitalen Kommunikationslösung als Ersatz der analogen Telefonie-Anlagen in den Verwaltungsgebäuden und Schulhäusern sind abgeschlossen. erreicht
- Die Hardwareinfrastruktur in den Serverräumen ist ersetzt. erreicht
- Der Veranlagungsstand der durch das Steueramt der Stadt veranlagten Fälle für die laufende Steuerperiode beträgt 90 %. erreicht

1.2.3 Direktion Schule und Sport

Diese Direktion beansprucht traditionell den grössten Anteil an den städtischen Nettoausgaben. Gegenüber dem Voranschlag sind Minderaufwendungen von CHF 2,2 Millionen zu verzeichnen. Die grössten Abweichungen ergaben sich bei den Primarschulen (- CHF 394'800), bei der Oberstufe (- CHF 571'200), bei der Musikschule (- CHF 180'400), bei der familienergänzenden Betreuung (- CHF 675'000), bei den fördernden Massnahmen (- CHF 321'400) und beim Jugendsekretariat (- CHF 367'700). Gegenüber dem Vorjahr erhöht sich der Nettoaufwand um rund CHF 3,9 Millionen. Vor allem im Bereich Primarschulen und Kindergärten (+ CHF 1,6 Mio.) und im Bereich familienergänzende Betreuung (+ CHF 0,6 Mio.) ergaben sich Abweichungen. Eine ausserordentliche Abschreibung in Höhe von CHF 225'000 des Lagerbestandes im Bereich Schul- und Büromaterialverwaltung, die ihren Betrieb im Jahr 2010 eingestellt hat, trug auch ihren Teil dazu bei, dass sich der Aufwandüberschuss in dieser Direktion gegenüber dem Vorjahr insgesamt um fast 3 % ins Negative verändert hat:

Direktion Schule und Sport	Rechnung 2012 in 1'000 CHF	Voranschlag 2013 in 1'000 CHF	Rechnung 2013 in 1'000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag in 1'000 CHF
Aufwand	151'539	156'937	154'708	- 2'229
Ertrag	15'482	14'646	14'796	+ 150
Aufwandüberschuss	136'057	142'291	139'912	- 2'379

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2013:

- Erarbeitung Nutzungskonzept „Schule und Raum“. in Arbeit
- Ermittlung von Planungsinstrumenten für die Schulraumbedarfsermittlung. erreicht
- Kompetenzförderung der Lehrpersonen im Umgang mit Vielfalt. erreicht
- Aktualisierung und Umsetzung des Sportkonzepts mit Sportstättenplanung in Arbeit
- Wettbewerbsdurchführung Sanierung und Erweiterung des Hallenbades Blumenwies. nicht erreicht
- Aufbau eines Gesundheits- und Bewegungsangebotes für die breite Bevölkerung in Arbeit
- Vielfältige ICT-Angebote sinnvoll in den Schulunterricht integriert. erreicht
- Vernetzung Offene Arbeit mit Kindern mit der Offenen Jugendarbeit. erreicht

1.2.4 Direktion Soziales und Sicherheit

Gegenüber dem Vorjahr erhöhen sich die Nettoaufwendungen um CHF 9,7 Millionen. Allein bei den ausgehenden laufenden Beiträgen beträgt der Mehraufwand CHF 4,9 Millionen. Mehr Beiträge erhielten der Bereich Gesundheit (+ CHF 3,7 Mio.) und die Soziale Wohlfahrt (+ CHF 1,2 Mio.). Auch der Bereich Soziale Dienste trägt mit CHF 3,5 Millionen zu diesem Mehraufwand bei. Gegenüber dem Voranschlag wiederum vermindern sich die Nettoausgaben in dieser Direktion um CHF 2,1 Millionen im Bereich ausgehende laufende Beiträge (- CHF 470'000) und Stadtpolizei (- CHF 1'837'000):

Direktion Soziales und Sicherheit	Rechnung 2012 in 1'000 CHF	Voranschlag 2013 in 1'000 CHF	Rechnung 2013 in 1'000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag in 1'000 CHF
Aufwand	152'801	161'414	161'518	+ 104
Ertrag	93'374	90'246	92'426	+ 2'180
Aufwandüberschuss	59'427	71'168	69'092	- 2'076

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2013:

- Zusammenführung von Vormundschaftsamt und Sozialamt zu Sozialen Diensten. erreicht
- Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts (KES). erreicht
- Entwicklung eines Palliativkonzeptes für die Stadt St. Gallen. erreicht
- Aufbauarbeiten zur Umsetzung der Zeitvorsorge abgeschlossen. erreicht
- Durchführung Sicherheitstag 2013. nicht erreicht

1.2.5 Direktion Technische Betriebe

Grosse Organisationseinheiten dieser Direktion sind als rechtlich unselbständige Unternehmen organisiert und daher in den Zahlen des allgemeinen Haushaltes nicht enthalten. Über diese Bereiche wird an anderer Stelle berichtet. Innerhalb des allgemeinen Haushaltes werden in dieser Direktion das Direktionssekretariat, Entsorgung St.Gallen (ohne das Kehrichtheizkraftwerk) und das Amt für Umwelt und Energie verbucht. Der gegenüber dem Vorjahr höhere Ertragsüberschuss hängt vor allem mit der Entsorgung zusammen, da neu als Fit13plus-Massnahme CHF 1,0 Million mehr des Ertragsüberschusses im allgemeinen Haushalt verbleibt und nicht der Spezialfinanzierung zugeführt wird:

Direktion Technische Betriebe	Rechnung 2012 in 1'000 CHF	Voranschlag 2013 in 1'000 CHF	Rechnung 2013 in 1'000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag in 1'000 CHF
Aufwand	43'782	43'424	47'660	+ 4'236
Ertrag	52'582	52'024	57'306	+ 5'282
Ertragsüberschuss	8'800	8'600	9'646	+ 1'046

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2013:

- Die Umsetzung des erweiterten Energiekonzepts ist gestartet und ein erstes Pilotprojekt mit Wärmekraftkoppelung ist initiiert. in Arbeit
- Die Durchleitungsrechte für die Ableitung ARA Hofen – Bodensee sind unterzeichnet und die Bauarbeiten haben begonnen. erreicht
- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Gewerbe und den Branchenverbänden in den Bereichen Umwelt und Energie. in Arbeit
- Pilotversuch für strahlungsarmen Mobilfunk im Kontext mit dem Glasfasernetz ist erfolgt und ausgewertet. erreicht
- Ausarbeitung eines Energiereglements und Anpassung des Energiefonds an die Anforderungen des erweiterten Energiekonzepts 2050. erreicht

- Rollende Erneuerung ARA Hofen, dritte Etappe mit Schwerpunkt Sanierung der technischen Anlagen zur Klärschlammbehandlung und deren Automatisierung.

in Arbeit

1.2.6 Direktion Bau und Planung

Die Einflüsse in dieser Direktion sind sehr vielfältig: Der Minderaufwand gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem darauf zurück zu führen, dass im Gegensatz zum letzten Jahr keine Einlage in Höhe von CHF 2,0 Millionen in die Vorfinanzierung des Bahnhofplatzes erfolgte und der Aufwand für bereits erfolgte Grabeninstandstellungen in Höhe von rund CHF 2,0 Mio. noch nicht verrechnet worden ist. Gegenüber dem Voranschlag wiederum gibt es nur minimale Abweichungen sowohl im Bereich Aufwand als auch im Bereich Ertrag:

Direktion Bau und Planung	Rechnung 2012 in 1'000 CHF	Voranschlag 2013 in 1'000 CHF	Rechnung 2013 in 1'000 CHF	Abweichung gegenüber dem Voranschlag in 1'000 CHF
Aufwand	140'608	136'865	136'231	- 634
Ertrag	80'314	83'220	82'531	- 689
Aufwandüberschuss	60'294	53'645	53'700	+ 55

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2013:

- Ausarbeitung des Detailkonzeptes für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes.
- Durchführung der Projektierung für die Neugestaltung des Marktplatzes.
- Masterplanung für die Neunutzung des Areals Steinachstrasse ist abgeschlossen.
- Die wichtigsten Masterpläne für die Umsetzung des Richtplanes sind ausgearbeitet.

erreicht
in Arbeit
erreicht
erreicht

1.3 Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen

Einen Sonderfall innerhalb der institutionellen Gliederung stellen die **Spezialfinanzierungen** dar. Diese Bereiche des allgemeinen Haushaltes werden aus zweckgebundenen Mitteln finanziert. Übersteigen die Erträge die Aufwendungen, so wird die Differenz in eine Reserve eingelegt. Einlagen in die Ausgleichskonten stellen daher Ersparnisse dar, während Entnahmen einer Auflösung früher gebildeter Reserven entsprechen:

	Reservebestand Ende 2012 in 1'000 CHF	Veränderung 2013 (- = Entnahme + = Einlage)	Reservebestand Ende 2013 in 1'000 CHF
Parkplätze und Parkhäuser	5'012	+ 604	5'616
Feuerwehr	11'316	+ 569	11'885
Abfallentsorgung	6'521	+ 360	6'881
Deponie Tüfentobel – Ausgleichskonto	4'000	-	4'000
Gewässerschutz	31'694	+ 3'459	35'153
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	656	- 559	97
Reserven der Spezialfinanzierungen	59'199	+ 4'433	63'632

Mit Ausnahme der Gelder für die Pflege der Altstadt, der Ortsbilder und Denkmäler konnten in allen Spezialfinanzierungen die Reserven erhöht werden. Gegenüber dem Budget konnten rund CHF 3,3 Mio. mehr eingelegt werden. Dies ist im Hinblick auf die verschiedenen bereits geplanten Investitionen erwünscht. So sind beispielsweise in der Parkgarage Kreuzbleiche grössere Investitionen im Bereich Technik und Sicherheit in der Ausführungsphase und bei der Feuerwehr sind seit geraumer Zeit Planungen zur Sanierung des Werkgebäudes im Gange. Bei den Investitionen im Gewässerschutz ist die Sanierung der ARA Hofen ein intensiver Kostenfaktor.

Im Unterschied zu den Spezialfinanzierungen, bei welchen aufgrund klarer rechtlicher Grundlagen kaum ein finanzpolitischer Handlungsspielraum besteht, ist dieser bei den **Vorfinanzierungen** wesentlich grösser. Per Saldo beträgt der Mittelabfluss aus dem Bestand der Vorfinanzierungen CHF 2,5 Millionen.

Das letzte Mal konnte ein Bezug aus der „Reserve Steuergesetzrevision 2009“ getätigt werden. Bezogen wurden aus dieser Reserve die budgetierten CHF 6,0 Millionen. Die Reserve für die Vorfinanzierung für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse konnte um CHF 3,0 Millionen aufgestockt werden, diejenige für die Deponie Tüfentobel um CHF 1,9 Millionen. Aus der Vorfinanzierung für den Unterhalt der Finanzliegenschaften wurden CHF 1,4 Millionen bezogen.

	Bestand Ende 2012 in 1'000 CHF	Veränderung 2013 (- = Entnahme + = Einlage)	Bestand Ende 2013 in 1'000 CHF
Vorfinanzierung für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse	20'672	+ 3'000	23'672
Vorfinanzierung Steuergesetzrevision 2009	6'000	- 6'000	-
Vorfinanzierung Unterhalt Finanzliegenschaften	7'826	- 1'442	6'384
Vorfinanzierung Neugestaltung Bahnhofplatz	7'000	-	7'000
Deponie Tüfentobel	28'927	+ 1'923	30'850
Reserven der Vorfinanzierungen	70'425	- 2'519	67'906

1.4 Nettoaufwand nach Funktionen

Aus der folgend dargestellten funktionalen Gliederung lassen sich zum Teil ähnliche, zum Teil andere Aussagen als aus der Darstellung nach Direktionen entnehmen. Indem auf die Nettobelastung abgestellt wird - d.h. die zurechenbaren Gebühren, Rückerstattungen und übrigen Einnahmen werden in Abzug gebracht - lässt sich daraus ablesen, wofür die Steuermittel letztlich eingesetzt werden:

Nettoaufwand nach Funktionen	Rechnung 2012 in 1'000 CHF	Rechnung 2013 in 1'000 CHF	Veränderung in 1'000 CHF	Anteil am Nettoaufwand in Prozent
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	49'906	54'509	+ 4'603	16,6
Öffentliche Sicherheit	14'276	13'506	- 770	4,1
Bildung	126'330	129'690	+ 3'360	39,6
Kultur und Freizeit	26'731	26'574	- 157	8,1
Gesundheit	10'237	13'873	+ 3'636	4,2
Soziale Wohlfahrt	42'353	44'075	+ 1'722	13,5
Verkehr	37'192	34'348	- 2'844	10,5
Umwelt und Raumordnung	1'792	865	- 927	0,3
Volkswirtschaft	1'792	1'916	+ 124	0,6
Finanzen	14'666	8'081	- 6'585	2,5
Nettoaufwand	325'275	327'437	+ 2'162	
Eigene Steuern (netto)	238'385	240'652	+ 2'267	
Finanzausgleich	25'397	22'185	- 3'212	
Anteile an kantonalen Steuern, Konzessionen	52'413	54'939	+ 2'526	
Ablieferungen der sgsw	8'500	8'500	-	
Ergebnis Laufende Rechnung	- 580	- 1'161	- 581	

Die Funktion **Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung** enthält alle Verwaltungstätigkeiten im weitesten Sinne, d.h. auch den Personalaufwand der meisten Dienststellen wie etwa des Hochbauamtes, der Sozialen Dienste oder des Personalamtes. Ausserdem gehören die gesamten - nicht den Spezialfinanzierungen oder den Betrieben weiterverrechneten – Aufwendungen für Informatik sowie alle Ausgaben im Zusammenhang mit den Verwaltungsgebäuden dazu. Der Anteil dieser Funktion am Nettoaufwand erhöht sich auf 16,6 Prozent (Vorjahr 15,3 Prozent).

Die **Öffentliche Sicherheit** umfasst die Stadtpolizei, den Zivilschutz, das Grundbuchamt und das Vermessungsamt (inklusive Rauminformationszentrum). Die Feuerwehr entfällt bei der Betrachtung der

Aufwendungen netto, weil dieser Bereich im Rahmen einer Spezialfinanzierung vollumfänglich über zweckgebundene Einnahmen finanziert wird. Die Nettoaussgaben für die Sicherheit liegen mit CHF 13,5 Millionen um rund CHF 0,8 Millionen unter dem Vorjahreswert.

Die Ausgaben für die **Bildung** beanspruchen 39,6 Prozent (Vorjahr 38,9 Prozent) des Nettoaufwandes und sind wie üblich der mit Abstand grösste Ausgabenposten im allgemeinen Haushalt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhen sich die Ausgaben um CHF 3,4 Millionen. Die zu bezahlenden Schulgelder an auswärtige Institutionen betrugen im Rechnungsjahr 50 % mehr als im Vorjahr und tragen mit CHF 3,0 Millionen an der negativen Entwicklung bei.

Die Funktion **Kultur und Freizeit** enthält neben den Kultursubventionen und den Beiträgen im Sportbereich den Unterhalt der öffentlichen Anlagen, den Botanischen Garten, die Sportanlagen (für die schulische Nutzung ist ein Anteil der Funktion „Bildung“ zugeordnet), die städtischen Bäder sowie die Kunsteisbahn. Die Nettoaussgaben im Kultur- und Freizeitbereich sinken gegenüber dem Vorjahr nur marginal um 0,6 Prozent.

Das Aufgabengebiet **Gesundheit** umfasst den Schulgesundheitsdienst und verschiedene Subventionen im Gesundheitsbereich. Die Nettoaussgaben steigen gegenüber dem Vorjahr insgesamt um CHF 3,6 Millionen und sind auf die höheren Kosten im Bereich stationäre Langzeitpflege zurückzuführen.

Die **Soziale Wohlfahrt** beansprucht einen Anteil von 13,5 Prozent (Vorjahr 13,0 Prozent) oder CHF 44,1 Millionen und ist damit die drittgrösste Ausgabenposition. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt rund CHF 1,7 Millionen. Mehrausgaben und Mindereinnahmen von insgesamt CHF 1,2 Millionen ergaben sich bei den Unterstützungsleistungen für Ausländer und Ausländerinnen. Dazu kommen höhere Beiträge an die Heimkosten gemäss Interkantonaler Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) in der Höhe von rund CHF 1,3 Millionen. Die Entwicklungen im Bereich der Sozialhilfe werden ausführlich in Abschnitt 3.7 sowie 2.3 (Rückerstattungen) dargestellt.

Der Bereich **Verkehr** enthält neben den Beiträgen an den öffentlichen Verkehr und die öffentliche Beleuchtung in erster Linie die Aufwendungen für die Gemeindestrassen. Aufgrund der Abnahme des Nettoaufwandes um CHF 2,8 Millionen sinkt der Anteil dieser Funktion am gesamten Nettoaufwand von 11,4 Prozent im Vorjahr auf 10,5 Prozent. Minderaufwendungen in der Höhe von CHF 3,4 Millionen ergaben sich bei den Gemeindestrassen (davon CHF 2,0 Millionen für Grabeninstandstellungen).

Im Bereich **Umwelt und Raumordnung** werden die Nettoaufwendungen für die Friedhöfe, das Bestattungswesen sowie das Amt für Umwelt und Energie ausgewiesen. Zwar wird auch die ganze Abwasser- und Abfallentsorgung dieser Gruppe zugeordnet; bei der Nettobetrachtung fallen diese Umsätze normalerweise weg, da diese Bereiche vollumfänglich als Spezialfinanzierungen über Gebühren finanziert werden. Seit dem Vorjahr wird jedoch ein Teil des Ertragsüberschusses im Allgemeinen Haushalt belassen (CHF 1,5 Mio.). Im Rechnungsjahr wurde dieser Anteil um rund CHF 1,0 Million erhöht.

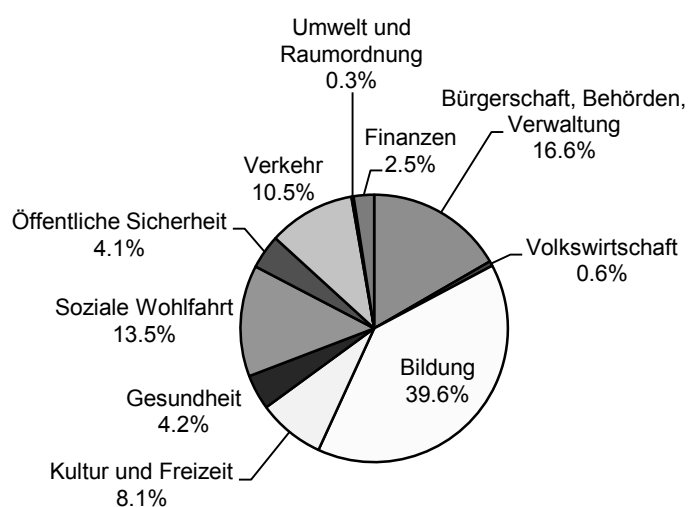
In der Funktion **Volkswirtschaft** sind die Standortförderung, die Beiträge im Tourismusbereich, die Marktpolizei, die Beiträge im Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie an die lokalen und regionalen Tierkörpersammelstellen zusammengefasst.

Der Bereich **Finanzen** umfasst hauptsächlich die Erträge und Buchgewinne aus den Liegenschaften sowie die Zinsen und Abschreibungen, soweit sie nicht den Schulen oder Spezialfinanzierungen weiterverrechnet werden. Gegenüber der Vorjahresrechnung reduzieren sich die Nettoaufwendungen um CHF 6,6 Mio. Dies ist zum grössten Teil (CHF 6,1 Mio.) auf tiefere Abschreibungen zurückzuführen. Zudem wurden mit Buchgewinnen CHF 1,8 Millionen eingenommen und in das Vorfinanzierungskonto für den Gebäudeunterhalt wurden CHF 1,0 Million weniger eingelegt als im Vorjahr. Dem gegenüber steht die geringere Entnahme aus dem Vorfinanzierungskonto „Steuergesetzrevision 2009“. Waren es im Vorjahr noch CHF 8,0 Millionen, so konnten dieses Jahr nur noch die letzten CHF 6,0 Millionen entnommen werden.

Die vorstehende Tabelle und die folgende Grafik basieren auf dem Nettoprinzip, d.h. die sachbezogenen Einnahmen wurden bereits abgezogen. Würde auf den Bruttoaufwand abgestellt, so würde vor allem der Anteil für die Umwelt und Raumordnung deutlich höher ausfallen.

Die Nettodarstellung macht deutlich, für welche Aufgaben der „Steuerfranken“ in der Stadt verwendet wird. Mit 39,6 Prozent (Vorjahr 38,9) steht die Bildung mit grossem Abstand an erster Stelle. Die Ausgaben für Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung mit 16,6 Prozent (Vorjahr 15,3) sowie die Soziale Wohlfahrt mit 13,5 Prozent (Vorjahr 13,0) folgen an zweiter und dritter Stelle:

Nettoaufwand nach Funktionen Rechnung 2013 in Prozenten



2 DIE ERTRAGSSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

2.1 Die Ertragsseite im Überblick

Auf der Ertragsseite entstanden gegenüber dem Budget Mehrerträge von CHF 12,9 Millionen (Vorjahr Mindererträge von CHF 0,7 Mio.). Analysiert man die Hauptkomponenten des Ertrages, so stechen vor allem die eigenen Steuern ins Auge, die rund CHF 1,4 Mio. über dem Budget und leicht über dem Vorjahreswert liegen (+ 0,7 Prozent). Die Entgelte liegen sowohl CHF 12 Mio. über dem Budget als auch CHF 10,8 Millionen über dem Wert des Jahres 2012. Die Vermögenserträge waren gegenüber dem Budget (- CHF 3,7 Mio.) rückläufig, haben aber gegenüber dem Vorjahr (+ CHF 1,4 Mio.) zugenommen. Die Rückerstattungen anderer Gemeinwesen liegen CHF 0,9 Mio. unter dem Budget, zeigen sich gegenüber dem Vorjahr aber stabil. Demgegenüber lagen die Transfereinnahmen um CHF 4,4 Mio. über der Annahme des Budget sind aber um CHF 1,6 Mio. niedriger als im Vorjahr:

	Rechnung 2013	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	1'000 CHF	1'000 CHF	1'000 CHF	Prozent
Eigene Steuern	244'019	+ 1'410	+ 1'583	+ 0,7
Entgelte (inkl. Konzessionen)	141'217	+ 12'037	+ 10'807	+ 8,3
Vermögenserträge	43'509	- 3'759	+ 1'365	+ 3,2
Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen	35'552	- 881	+ 214	+ 0,6
Transfereinnahmen	79'280	+ 4'410	- 1'585	- 2,0
Anteile an kantonalen Steuern	54'830	+ 4'430	+ 2'532	+ 4,8
Andere Einnahmenanteile	53	- 85	- 64	- 54,6
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'808	-	- 179	- 1,1
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	3'990	+ 117	- 3'067	- 43,5
Beiträge des Bundes	232	- 8	- 92	- 28,3
Beiträge des Kantons St.Gallen	2'883	- 127	- 379	- 11,6
Beiträge von Gemeinden	80	+ 60	+ 31	+ 63,4
Beiträge von eigenen Unternehmungen	404	+ 24	- 368	- 47,7
Laufende Einnahmen	543'577	+ 13'217	+ 12'384	+ 2,3
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	6'619	- 264	- 3'889	- 37,0
Durchlaufende Beiträge	784	- 56	- 15	- 1,9
Gesamtertrag	550'980	+ 12'897	+ 8'480	+ 1,6

2.2 Eigene Steuern

Rund 45 Prozent der laufenden Einnahmen entfallen auf die eigenen Steuern; ihre Entwicklung ist deshalb von besonderer Bedeutung. Die Steuereingänge liegen um CHF 1,4 Millionen über den Budgeterwartungen:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Einfacher Steuerertrag	146'352	- 1'565	+ 606
Steuerfuss	144	144	144
Steuersoll	210'747	- 2'253	+ 873
Saldo der Ausgleichszinsen	- 25	- 25	- 22
Laufende Steuern vom Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen	210'722	- 2'278	+ 851
Nachforderungen von Einkommens- und Vermögenssteuern für frühere Jahre	10'470	+ 1'470	+ 275
Nach- und Strafsteuern	2'694	+ 1'894	+ 847
Einkommens- und Vermögenssteuern	223'886	+ 1'086	+ 1'973
Grundsteuern	12'756	+ 156	+ 512
Handänderungssteuern	7'168	+ 168	- 897
Hundesteuern	210	-	- 4
Eigene Steuern	244'019	+ 1'410	+ 1'584

Die weitaus wichtigste Einnahmenquelle im städtischen Haushalt sind die **Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen**. Die einfache Steuer liegt um CHF 1,6 Mio. unter dem Budget, ist aber immer noch leicht höher (+ CHF 850'000) als im Vorjahr. Ein eigentlicher Trend lässt sich aus diesen Zahlen nicht herauslesen.

	Voranschlag 2013 in 1'000 CHF	Rechnung 2013 in 1'000 CHF
Einfacher Steuerertrag Ende 2012	148'071	145'746
Veränderung auf Grund des Einschätzungserfolges:		
- Annahme im Voranschlag: + 0,1 Prozent	- 154	
- effektive Veränderung: + 0,4 Prozent		+ 606
Einfacher Steuerertrag Ende 2013	147'917	146'352

Betrachtet man die langfristigen Kennzahlen im Anhang zu diesem Bericht, so fällt auf, dass die realen Steuern – und damit auch die reale Steuerlast für die Steuerzahlenden – seit mehr als zehn Jahren stabil geblieben sind.

Die **Nachzahlungen für frühere Jahre** (CHF 10,5 Mio.) liegen sowohl über dem Budget (+ CHF 1,5 Mio.) als auch - wenn auch minimal - über dem Wert des Vorjahres (+ CHF 0,3 Mio.). Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Wert auch zukünftig in diesem Rahmen bewegen wird.

Die **Nach- und Strafsteuern** stehen im Zusammenhang mit der Möglichkeit der Selbstanzeige. Seit dem 1.1.2010 kann aufgrund einer Gesetzesänderung jedermann einmal im Leben unversteuertes Vermögen oder Einkommen straffrei deklarieren. Im Voranschlag eingestellt waren CHF 0,8 Millionen, erzielt wurden CHF 2,7 Millionen.

Mit einem Ertrag von CHF 7,2 Mio. liegen die **Handänderungssteuern** knapp über den Erwartungen. Sie widerspiegeln die Aktivitäten auf dem Immobilienmarkt, die gegenüber dem Vorjahr abgenommen haben. Dies führte zu einem Minderertrag in Höhe von CHF 0,9 Millionen.

Der Ertrag der **Grundsteuern** liegt mit CHF 12,8 Millionen rund CHF 1,1 Millionen über dem budgetierten Wert. Die per 1.1.2010 vorgenommene Herabsetzung des Steuersatzes von 1,0 auf 0,8 Promille wird durch die zunehmende Bausubstanz und die steigenden Steuerwerte der Immobilien offenbar mehr als kompensiert.

2.3 Entgelte

Die Entgelte insgesamt liegen um CHF 12,0 Millionen über dem Voranschlag:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Ersatzabgaben	5'940	+ 220	+ 142
- Feuerwehrabgaben	5'940	+ 340	+ 197
- Ersatzabgaben für nicht erstellte Schutzräume	-	- 120	- 55
Gebühren für Amtshandlungen	13'350	+ 781	+ 694
- Betreibungs- und Gantgebühren	4'551	+ 531	+ 195
- Vermessungs-, Bau- und Feuerpolizeigebühren	2'004	+ 340	+ 316
- Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren	3'219	- 381	- 272
- Andere Amtshandlungsgebühren	3'576	+ 291	+ 455
Schul- und Kursgelder von Privaten	1'313	- 25	+ 2
Heimtaxen und Kostgelder von Privaten	1'866	+ 166	+ 147
Gewässerschutzabgaben	16'989	+ 1'744	+ 2'844
- Flächen- und Gebäudebeiträge	4'304	+ 1'754	+ 2'533
- Schmutzwassergebühren	10'073	+ 3	+ 322
- Entwässerungsgebühren (von Privaten)	2'612	- 13	- 11
Andere Benützungsgebühren und Dienstleistungen	50'665	+ 7'329	+ 5'897
- Parkierungsgebühren	8'123	+ 285	+ 442
- Kehrrechtgebühren	6'307	- 138	- 59
- Ablagerungsgebühren	11'648	+ 3'648	+ 2'244
- Entschädigung der sgsw für die Benützung des öffentlichen Grundes	3'000	-	-
- Dienstleistungen des Strasseninspektorates	6'955	+ 2'202	+ 2'804
- Behandlungsgebühren der Kinder- und Jugendzahnklinik	1'654	- 46	+ 53
- Vergütung der Versicherungskasse für die Liegenschaftenverwaltung	550	-	-
- Vergütungen der eigenen Unternehmungen für den allgemeinen Verwaltungsaufwand	1'588	+ 78	+ 99
- andere Benützungsgebühren	10'840	+ 1'300	+ 314
Bussen	6'338	+ 521	+ 647
Drucksachen und Materialverkäufe	1'914	+ 247	+ 222
Rückerstattungen an die Heimkosten gemäss interkantonomer Vereinbarung für soziale Einrichtungen	839	- 211	- 43
Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben	16'293	+ 903	- 336
Rückerstattungen an Kinderalimente und Mutterschaftsbeiträge	3'391	- 519	- 69
Rückerstattung Beiträge aus dem Energiefonds	3'087	- 333	+ 414
Andere Rückerstattungen (Lohnrückerstattungen, Gebäudeunterhalt, Telefon, Fotokopien, Betreibungs- gebühren, Unfallschäden, Strom, Heizung und andere Nebenkosten)	16'374	+ 769	+ 33
Eigenleistungen für Investitionen	1'668	+ 15	- 392
Aktivierung wertvermehrender Gebäudeunterhaltsarbeiten	193	+ 153	+ 183
Konzessionen und übrige Entgelte	997	+ 276	+ 421
Entgelte im Ganzen	141'217	+ 12'036	+ 10'807

In der Position der **Gebühren für Amtshandlungen** liegen die Betreibungs- und Gantgebühren um CHF 531'000 über den Budgeterwartungen. Aufgrund der Entwicklung in den Vorjahren wurde mit nur leicht steigenden Fallzahlen gerechnet und diese Annahme war richtig. Die Anzahl der Betreibungsfälle im Jahre 2013 hat von 28'168 auf 28'320 Fälle (+ 152) zugenommen. Der Mehrertrag ist vor allem im Bereich Gantgebühren zu finden. Obwohl die Anzahl der Gantaufträge unverändert blieb, konnte aufgrund diverser wertvoller Auktionswaren ein erhöhter Warenumsatz verzeichnet werden.

Die **Gewässerschutzabgaben** liegen mit CHF 1,7 Mio. über dem Voranschlag. Gegenüber dem Jahr 2012 beträgt der Mehrertrag CHF 2,8 Millionen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in der Jahresrechnung 2013 Anschlussbeiträge für mehrere grössere Objekte enthalten sind.

Der Mehrertrag bei den **Anderen Benützungsgebühren und Dienstleistungen** ist wie im Vorjahr im Wesentlichen auf die Ablagerungsgebühren der Deponie Tüfentobel sowie auf die Dienstleistungen des Strasseninspektorates zurückzuführen. Bei der Deponie lagen - wie in den Vorjahren - die Anlieferungsmengen deutlich über den Budgetwerten, was Mehreinnahmen von rund CHF 3,6 Mio. (gegenüber dem Vorjahr von CHF 2,2 Mio.) zur Folge hatte. Da die Deponie als Spezialfinanzierung geführt wird, beeinflusst dieser Mehrertrag das Ergebnis des Allgemeinen Haushaltes nicht, sondern fliesst in das entsprechende Ausgleichs- resp. Rückstellungskonto. Der Mehrertrag bei den Dienstleistungen des Strasseninspektorates von rund CHF 2,2 Millionen steht im Zusammenhang mit dem forcierten Ausbau des Glasfasernetzes („Fiber to the home“) und der Fernwärme durch die Sankt Galler Stadtwerke. Diesen Mehrerträgen aus Aufgrabungen stehen jedoch auch Aufwendungen gegenüber (vgl. Abschnitt 3.3). Auch gegenüber dem Vorjahr erhöht sich der Mehrertrag und zwar um CHF 2,8 Millionen.

Die **Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben** liegen wie im Vorjahr über dem Voranschlag (+ CHF 903'000), aber CHF 336'000 unter den Vorjahresleistungen. Den höheren Rückerstattungen in diesem Bereich stehen überproportional höhere Sozialhilfebeiträge gegenüber (vergleiche dazu Abschnitt 3.7). Diese Rückerstattungen, welche sich vor allem aus Sozialversicherungsleistungen wie Arbeitslosengeldern und IV-Renten zusammensetzen, sind deutlich gestiegen. Dies bedeutet in der Sozialhilfe jedoch in der Regel auch einen grösseren administrativen Aufwand, weil das Geld zuerst bevorschusst und danach bei der zuständigen Sozialversicherungsstelle zurückgefordert werden muss.

Die **Rückerstattungen an Kinderalimenten und Mutterschaftsbeiträgen** reduzierten sich sowohl gegenüber dem Voranschlag (- CHF 519'000) wie auch gegenüber der Vorjahresrechnung (- CHF 69'000) aufgrund der tieferen Aufwendungen (vgl. Abschnitt 3.7).

Die **Rückerstattungen von Beiträgen aus dem Energiefonds** liegen um CHF 333'000 unter dem Voranschlag. Diesem Minderertrag stehen auch entsprechend tiefere Beiträge gegenüber (vergleiche dazu Abschnitt 3.6).

Im Rechnungsjahr konnten um CHF 183'000 mehr als im Vorjahr und CHF 153'000 mehr als prognostiziert an den Kosten für die Gebäudeinstandstellung aufgrund ihres wertvermehrenden Charakters aktiviert werden.

2.4 Vermögenserträge und Zinssaldo

Brutto- und Nettovermögensertrag fielen – wegen höherer Buchgewinne aus dem Verkauf von Finanzvermögen und wegen höherer Aktivzinsen – höher aus als im Vorjahr. Erneut erwiesen sich die Vermögenserträge als verlässliche Einnahmenquelle.

	Vermögenserträge		Zinssaldo	
	Rechnung 2013	Verän- derung ¹	Rechnung	Verän- derung ¹
	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF
Aktivzinsen und übrige Vermögenserträge	8'465	+ 220	27'355	+ 514
Ertrag der Liegenschaften	18'890	+ 294		
Aktiv- und Mietzinsen	27'355	+ 514		
Ablieferung der Stadtwerke	8'500	-		
Buchgewinne auf dem Finanzvermögen	7'654	+ 1'001		
Verkauf abgeschriebener Beteiligungen	-	- 150		
Bruttovermögensertrag	43'509	+ 1'365		
Passivzinsen	18'530	- 771	18'530	- 771
Nettovermögensertrag	24'979	+ 2'136		
Aktivzinsüberschuss			+ 8'825	+ 1'285²

¹ gegenüber der Vorjahresrechnung

² Zunahme des Aktivzinsüberschusses gegenüber Vorjahr

Stabiler und aussagekräftiger als die Vermögenserträge ist die Entwicklung des Zinssaldos. Dieser Saldo hat sich in den letzten Jahren in einen Aktivzinsüberschuss verwandelt, der in dem Sinne interpretiert werden kann, dass die Erträge aus der Verzinsung des Finanzvermögens (insbesondere der Liegenschaften) und der Dotationskapitalien der Unternehmungen höher sind als die Passivzinsen auf den in diesen Bereichen sowie im Verwaltungsvermögen investierten Mitteln. Dieser Aktivzinsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um ca. CHF 1,3 Mio. auf CHF 8,8 Mio., was sechs Steuerprozenten entspricht:

	Aktivzinsüberschuss (+)	
	in 1'000 CHF	in Steuerprozenten
2006	+ 3'447	+ 2,5
2007	+ 6'059	+ 4,5
2008	+ 9'499	+ 6,7
2009	+ 7'922	+ 5,4
2010	+ 8'564	+ 6,1
2011	+ 9'498	+ 6,6
2012	+ 7'540	+ 5,2
2013	+ 8'825	+ 6,0

2.5 Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen

Die Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen liegen CHF 0,9 Millionen unter den Budget-erwartungen:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Rückerstattungen des Bundes	5'091	+ 56	- 281
- Betreuung der Asylsuchenden	743	- 17	- 139
- Betreuung von Flüchtlingen	3'736	- 14	- 82
- Lohn- und Administrativkosten von Flüchtlingen/Asylsuchenden	527	+ 27	+ 1
- übrige Rückerstattungen	85	+ 60	- 61
Rückerstattungen des Kantons St.Gallen	25'488	- 1'196	+ 328
- Polizeidienst	8'400	- 89	- 89
- Heimkosten der Sozialhilfe sowie interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen	1'713	+ 613	+ 650
- Krankenkassenprämien und Selbstbehalte von Sozialhilfeempfänger/innen	9'759	- 1'541	- 428
- Asylsuchende mit Nichteintretensentscheid	73	+ 11	+ 5
- Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten	200	-	-
- Lösch- und Rettungsaufgaben der Feuerwehr	68	-	-
- Betriebskosten des Chemiestützpunktes	70	-	- 2
- Bezug der Staats- und der direkten Bundessteuern	2'937	- 3	+ 92
- Unterhalt der Staatsstrassen	1'301	- 29	+ 158
- Schulische Nutzung des Athletik Zentrums St.Gallen	335	+ 35	+ 20
- Andere von der Stadt wahrgenommene Aufgaben	632	- 193	- 78
Schulgelder von anderen Gemeinden	1'284	+ 35	+ 24
Rückerstattungen von Sozialhilfeausgaben und Heimtaxen von anderen Gemeinden	2'315	+ 341	- 228
Rückerstattungen von anderen Gemeinden an die KES-Behörde	473	+ 360	-
Übrige Rückerstattungen von anderen Gemeinden	901	- 476	+ 371
Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen im Ganzen	35'552	- 881	+ 214

Bei den **Rückerstattungen des Bundes** entsprechen diejenigen für die Betreuung der Flüchtlinge und der Asylsuchenden mit rund CHF 5,1 Mio. dem Niveau des Vorjahres und dem Voranschlag. Bei den übrigen Rückerstattungen nahmen vor allem die Beiträge für den Unterhalt der Zivilschutzanlagen gegenüber dem Vorjahr ab.

Bei den **Rückerstattungen des Kantons** erhöhen sich diejenigen an die Heimkosten der Sozialhilfe und der interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen um CHF 613'000 und jene für Krankenkassenprämien und Selbstbehalte von Sozialhilfeempfänger/innen vermindern sich um CHF 1,5 Millionen. Diesen Mehr- und Mindereinnahmen stehen auch konkrete Mehr- bzw. Minderaufwendungen gegenüber (vgl. Abschnitt 3.7).

Die **Rückerstattungen von anderen Gemeinden** an Sozialhilfeausgaben und an die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde sind höher ausgefallen (+ CHF 850'000) als budgetiert, weil deutlich mehr Bürgerinnen und Bürger, welche Sozialhilfe beziehen, von Gemeinden aus dem Kanton St.Gallen zugezogen sind als angenommen. In den ersten zwei Jahren ist die Heimatgemeinde kostenersatzpflichtig. Die Rückerstattungen von Heimtaxen von anderen Gemeinden liegen um CHF 152'000 niedriger als budgetiert, da im Wohnheim für Kinder und Jugendliche mehr Plätze durch Kinder mit Wohnsitz in der Stadt St.Gallen belegt waren als angenommen.

2.6 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Diese Einnahmekategorie enthält einerseits die Abgeltungen der zentralörtlichen Leistungen und der soziodemografischen Lasten sowie andererseits die Anteile an den Steuereinnahmen der juristischen Personen, den Quellensteuern und den Grundstückgewinnsteuern. Trotz der anhaltend unsicheren Wirtschaftslage liegen die Steuern der juristischen Personen um CHF 6,4 Millionen über dem Voranschlag und um CHF 4,5 Millionen über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Mindererträge bei den Grundstückgewinnsteuern (- CHF 1,7 Mio.) sind - analog den Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren (vgl. Abschnitt 2.3) - auf eine nachlassende Immobilienhandelsaktivität zurückzuführen. Bei den übrigen Einnahmenanteilen handelt es sich im Wesentlichen (CHF 41'000) um die Rückerstattung der CO2-Abgabe durch den Bund:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Steuern der juristischen Personen	35'962	+ 6'462	+ 4'520
Grundstückgewinnsteuern	4'229	- 1'671	- 1'826
Quellensteuern	14'640	- 360	- 161
Übrige Einnahmenanteile	53	- 85	- 64
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'808	-	- 179
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	3'990	+ 117	- 3'067
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	75'682	+ 4'463	- 777

2.7 Eingehende Beiträge

Bei den eingehenden Beiträgen ergeben sich im Berichtsjahr insgesamt nur geringe Veränderungen:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Beiträge des Bundes	232	- 8	- 92
- Freiwillige Schulhausangebote in der Primarschule	-	-	- 87
- Vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG) für Glas	232	- 8	- 5
Beiträge des Kantons St. Gallen	2'883	- 127	- 379
- Feuerwehr	916	+ 20	+ 9
- Gemeindestrassen	989	+ 38	+ 20
- Beleuchtung Staatsstrassen	149	- 1	- 1
- Logopädie und Psychomotorik	315	+ 45	-
- Integrative Schülerförderung	65	-	-
- Schulpsychologischer Dienst	409	+ 29	+ 25
- Jugendsekretariat	100	-	+ 1
- Andere städtische Aufgaben	- 60	- 258	- 433
Beiträge von Gemeinden	80	+ 60	+ 31
- Betreutes Wohnen und Unterkunft für Obdachlose	80	+ 60	+ 31
Beiträge von eigenen Unternehmungen	404	+ 24	- 367
- Beitrag sgsw aus dem Energiefonds für Projekte und Informationstätigkeit des Amtes für Umwelt und Energie	404	+ 24	- 367
Eingehende Beiträge	3'599	- 51	- 807

Bei den Beiträgen des Kantons ist unter den **anderen städtischen Aufgaben** eine Ausbuchung eines im Jahr 2012 eingegangener Beitrags in Höhe von CHF 190'000 enthalten, der versehentlich für die ausserschulische Nutzung des AZSG verbucht worden ist. Diese Korrektur generiert ein Minus in Höhe von CHF 60'000 im Bereich Beiträge für andere städtische Aufgaben.

Eine grössere Abweichung zum Vorjahr ergibt sich bei den Beiträgen aus dem städtischen **Energiefonds**. Der Minderertrag in Höhe von CHF 367'000 steht im Zusammenhang mit weniger förderberechtigten Gutachten und Aktionen, welche das Amt für Umwelt und Energie aufgrund der Tätigkeit von dritten Unternehmungen anfertigen musste. Dieser Bereich ist sehr volatil und hängt von den wirtschaftlichen Aktivitäten der in der Stadt angesiedelten Unternehmungen ab.

3 DIE AUFWANDSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

3.1 Die Aufwandseite im Überblick

Zum neutralen Resultat auf der Aufwandseite hat auch die Entwicklung der Konsumausgaben beigetragen, welche um CHF 5,2 Millionen unter dem Budget blieben. Gegenüber dem Vorjahr ist aber dennoch ein Zuwachs von CHF 15,2 Millionen respektive 3,2 Prozent zu verzeichnen:

	Rechnung 2013	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF	Prozent
Personalaufwand	243'661	- 2'270	+ 5'110	+ 2,1
Sachaufwand	87'890	- 1'910	- 899	- 1,0
Passivzinsen	18'530	- 1'614	- 771	- 4,0
Entschädigungen an andere Gemeinwesen	9'097	- 198	+ 2'936	+ 47,6
Transferausgaben	131'368	+ 828	+ 8'797	+ 7,2
Beiträge an Kanton sowie Institutionen auf kantonaler Ebene	20'469	- 660	+ 5'084	+ 33,0
Beiträge an Gemeinden und Institutionen auf kommunaler Ebene	246	+ 12	+ 45	+ 22,4
Beiträge an eigene Unternehmungen	7'082	- 68	- 164	- 2,3
Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe	36'410	- 383	+ 849	+ 2,4
Beiträge an private Haushalte	67'161	+ 1'928	+ 2'983	+ 4,6
Konsumausgaben	490'545	- 5'164	+ 15'172	+ 3,2
Abschreibungen auf dem Verwaltungs- Vermögen	44'885	+ 1'840	- 4'291	- 8,7
- Ordentliche Abschreibungen	38'885	+ 1'840	+ 2'709	+ 7,5
- Zusätzliche Abschreibungen	6'000	-	- 7'000	- 53,8
Abschreibungen auf dem Finanzvermögen	3'981	+ 94	- 409	- 9,3
Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen	11'947	+ 3'941	- 1'395	- 10,5
Durchlaufende Beiträge	784	- 56	- 15	- 1,9
Gesamtaufwand	552'141	+ 654	+ 9'062	+ 1,7

Die ordentlichen **Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen** liegen um rund CHF 1,8 Millionen über dem Budget, aufgrund der hohen Investitionstätigkeit auch um CHF 2,7 Millionen über der Vorjahresrechnung.

Die **Abschreibungen auf dem Finanzvermögen** betragen rund CHF 4,0 Mio. Davon entfällt der grösste Teil auf Debitorenverluste. Alleine die Abschreibung von Steuerguthaben schlägt mit CHF 2,7 Millionen zu Buche. Rund CHF 753'000 wurden für die Abschreibung des Grundstückes St. Josefen-Strasse verwendet.

Innerhalb der **Spezial- und Vorfinanzierungen** ist festzustellen, dass der Abschluss in den meisten Spezialfinanzierungen besser ausfiel als erwartet.

Bei der Entwicklung der **Konsumausgaben** ist festzustellen, dass diese im Vergleich zum Vorjahr um CHF 15,2 Mio. oder um 3,2 Prozent zugenommen haben. Die massgeblichen Positionen sind nachfolgend aufgeführt (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr):

Löhne des Verwaltungspersonals und der Lehrkräfte	+ 4,3 Mio.
Beitrag an die stationäre Langzeitpflege	+ 3,4 Mio.
Anteil an den ungedeckten Kosten des Verkehrsangebotes	+ 1,7 Mio.
Unterstützungsleistung Sozialhilfe	+ 1,9 Mio.
Heimplatzierungen gemäss interkantonalen Vereinbarung	+ 1,2 Mio.

Gegenüber dem Jahre 1978 haben sich die Konsumausgaben mehr als verdreifacht. Die Teuerung betrug in diesem Zeitraum rund 100 Prozent. Die teuerungsbereinigten, realen Konsumausgaben sind in dieser Zeitspanne aber nur um die Hälfte angestiegen. Der Anstieg der Konsumausgaben entwickelt sich unterproportional und hält sich im längerfristigen Vergleich in Grenzen.

	Nominelle Konsumausgaben (zu laufenden Preisen) (ohne Talhof, BFS und GBS)		Massgebender Teuerungsindex 1978=100	Reale Konsumausgaben (zu Preisen von 1978)	
	in 1'000 CHF	1978=100		in 1'000 CHF	1978=100
1978	162'051	100,0	100,0	162'051	100,0
1988	239'425	147,7	137,5	174'127	107,5
1998	388'573	239,8	179,5	216'475	133,6
2008	426'008	262,9	199,9	213'111	131,5
2010	446'091	275,3	200,3	222'711	137,4
2011	464'635	286,7	200,7	231'507	142,9
2012	475'373	293,3	199,4	238'402	147,1
2013	490'545	302,7	198,9	246'629	152,2

3.2 Personalaufwand

Der Personalaufwand liegt insgesamt um CHF 2,3 Millionen oder 0,9 Prozent unter den Budgetwerten:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Behörden und Kommissionen	1'713	- 55	- 101
Löhne des Verwaltungspersonals	131'161	- 755	+ 2'857
Löhne der Lehrkräfte	68'437	- 42	+ 1'445
Sozialversicherungsbeiträge	15'301	- 571	- 59
Versicherungs-/Sparkassenbeiträge	16'864	- 446	+ 667
Unfallversicherungsbeiträge	912	- 47	- 9
Dienstkleider und Verpflegungszulagen	843	- 1	- 28
Teuerungszulagen an die Rentner/innen sowie Renten gemäss ehemaliger Ruhegehaltskasse des Stadtrates	4'066	- 174	- 69
Beiträge an den Auskauf von Rentenkürzungen und übrige Rentenleistungen	692	+ 192	+ 476
Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte	65	- 51	- 1
Übriger Personalaufwand	3'608	- 319	- 67
Personalaufwand im Ganzen	243'661	- 2'270	+ 5'110

Die doch recht markante Abweichung nach unten zum budgetierten Wert von rund CHF 2,3 Mio. lässt sich auf verschiedenen Faktoren zurückführen. Verschiedene Dienststellen haben ihren budgetierten Personalaufwand nicht beansprucht. Ein Grund liegt in der nicht planmässig möglichen Personalrekrutierung (z. B. Polizei) oder in der zeitlich verzögerten Angebotserweiterung bzw. in der Anpassung an natürliche Fluktuationen.

Gegenüber dem Vorjahreswert ist eine Zunahme des Personalaufwandes um CHF 5,1 Mio. oder 2,1 Prozent festzustellen. Alleine der Zuwachs beim Verwaltungspersonal um 24,6 Personaleinheiten liesse an sich einen stärkeren Anstieg der Personalkosten erwarten. Verschiedene andere Faktoren (u. a. Mutationsgewinne infolge Austritten und Pensionierungen) hatten zur Folge, dass die Personalkosten nur moderat angestiegen sind. Der Anstieg der Beiträge an den Auskauf von Rentenkürzungen ist die Folge der Verselbständigung der Pensionskasse per Januar 2014.

Die Lohnsumme des Verwaltungspersonals erhöhte sich um 2,2 Prozent und jene für die Lehrkräfte um 2,1 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr sind als Abweichungsbegründungen insbesondere die individuellen Lohnerhöhungen und Beförderungen sowie der Ausbau des Stellenetats ins Feld zu führen. In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Einflussfaktoren dargestellt:

	Verwaltungs- personal in Prozent	Lehrkräfte in Prozent
Veränderung des Leistungsangebotes		
- Zunahme der besetzten Verwaltungsstellen um netto 24,6 Personaleinheiten	2,0	
- Zunahme der besetzten Lehrerstellen um netto 2,7 Personaleinheiten		1,5
Reale Verbesserungen für das Personal		
- Individuelle Lohnerhöhungen und Beförderungen	0,5	
- Stufenerhöhungen		0,5
- Realloohnerhöhungen	0	0
Übrige Einflüsse		
- Ausgleich der Teuerung gegenüber dem Vorjahr	0	0
- Saldo der übrigen Lohn- und Bestandesveränderungen	- 0,3	+ 0,1
Veränderung der Löhne in der Rechnung 2013	+ 2,2	+ 2,1

Die Zunahme der besetzten Stellen beim Verwaltungspersonal (+ 24,6 Stellen) liegt deutlich über dem durchschnittlichen Wert (+ 17,7 Stellen pro Jahr von 2009 bis 2013, entspricht 70,6 Stellen) der letzten vier Jahre. Der Wert des Jahres 2013 wird durch den Umstand verzerrt, dass die Ist-Stunden alle ausbezahlten Stunden enthalten. Darunter sind auch die ausbezahlten Überstunden und Ferienguthaben von Mitarbeitenden, welche sich aufgrund der Ausgliederung der Versicherungskasse frühzeitig pensionieren liessen.

Verwaltungspersonal	Stellenplan (Soll)	Effektive Personaleinheiten (Ist) (basierend auf den Ist-Stunden dividiert durch 2'190 Sollstunden)	Abweichung Soll / Ist	Abweichung effektive Personaleinheiten vom Vorjahr
2009	1'143,2	1'169,2	+ 26,0	-
2010	1'163,1	1'194,3	+ 31,2	+ 25,1
2011	1'173,3	1'199,4	+ 26,1	+ 5,1
2012	1'196,5	1'215,2	+ 18,7	+ 15,8
2013	1'211,6	1'239,8	+ 28,3	+ 24,6

Für die Veränderungen bei den **Lehrkräften** sowie für die Entwicklung der Klassengrössen und anderer Kennzahlen sei auf den Geschäftsbericht verwiesen.

3.3 Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt mit CHF 87,9 Millionen rund 1,9 Millionen unter dem Budgetwert und ist rund CHF 0,9 Millionen niedriger als im Vorjahr:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Büro- und Schulmaterial, Drucksachen und Inserierungskosten	4'131	- 232	- 23
- Büromaterial, Drucksachen, Buchbinderarbeiten und Inserate	2'389	- 158	+ 15
- Schul- und Arbeitsschulmaterial und Ausstattung der Schulbibliotheken	1'742	- 74	- 38
Mobilien, Maschinen und Fahrzeuge	6'333	- 408	+ 103
- Computerhardware	394	- 195	+ 110
- Schulmobiliar und Mobiliar für Lehrzwecke (inkl. Informatik)	1'371	- 283	+ 70
- Dienstfahrzeuge	1'464	- 15	+ 194
- Geräte, Maschinen und anderes Betriebsmobiliar	3'104	+ 85	- 271
Wasser, Strom und Heizmaterial	7'057	+ 89	+ 503
Verbrauchsmaterial	9'391	+ 298	- 7
Baulicher Unterhalt	21'885	- 901	+ 735
- Strassen, Parkierungs- und Gewässerschutzanlagen	9'617	- 523	+ 873
- Öffentliche Gebäude	3'715	- 216	+ 214
- Schulliegenschaften	3'192	- 146	- 818
- Übrige Hochbauten des Verwaltungsvermögens	1'791	- 178	+ 322
- Sport- und Grünanlagen, Friedhöfe und Familiengärten	521	+ 24	+ 66
- Liegenschaften des Finanzvermögens	3'049	+ 139	+ 78
Unterhalt des Büro-, Schul- und Betriebsmobiliars, der Geräte, Fahrzeuge, Maschinen und Heizungsanlagen	3'597	- 255	- 275
Unterhalt der öffentlichen Beleuchtung	2'555	+ 10	+ 39
Mieten, Pachten und Benützungsentschädigungen	5'013	- 124	+ 215
Auto- und Reisespesen, Schulbus und Schulveranstaltungen	2'929	- 158	+ 199
Dienstleistungen und Honorare	24'421	- 89	- 2'243
- Entschädigung an das Kehrtheizkraftwerk und den Abwasserverband Altenrhein	3'459	- 102	+ 69
- Leistungen Dritter auf dem Ablagerungsplatz Tüfentobel	1'330	+ 550	+ 480
- Leistungen Dritter für den Winterdienst	2'918	+ 1'203	- 595
- Entschädigung bei Kursen, Übungen und Rapporten des Zivilschutzes	87	- 30	- 7
- IT-Dienstleistungen	2'324	- 257	- 382
- PC-Software	1'442	- 786	+ 76
- Planungs- und Projektierungsaufträge	911	+ 24	- 53
- Durchführung des Kinderfestes	-	-	- 1'400
- Übrige Dienstleistungen	11'950	- 691	- 432
Übriger Sachaufwand	577	- 140	- 145
Sachaufwand insgesamt	87'890	- 1'910	- 899

Bei den **Möbilen, Maschinen und Fahrzeugen** ergeben sich Einsparungen von CHF 408'000. Knapp die Hälfte davon fällt im Bereich der Computerhardware an. Diese Einsparungen ergaben sich wie im Vorjahr durch die im Rahmen des Projektes Fit13plus verlängerten Ersatzfristen der Hardware. In der Position Schulmobiliar und Mobiliar für Lehrzwecke (inkl. Informatik) betrugen die Minderaufwendungen gegenüber dem Voranschlag CHF 283'000. Dies ist zur Hauptsache auf eine zurückhaltende Vergabep Praxis beim Schul- und Büromobiliar und auf den Verzicht auf die Einrichtung eines separaten Arbeitsplatzes mit eigenständiger Software für die elektronische Datenverarbeitung beim Schulärztlichen Dienst zurückzuführen. Im Weiteren hat der Kanton die Finanzierung von obligatorischen Lehrmitteln auf der Oberstufe übernommen. Die Aufwendungen für die Dienstfahrzeuge entsprechen dem Voranschlag, liegen aber CHF 194'000 über dem Betrag des Vorjahres. Dies unter anderem, weil aus Kapazitätsgründen vermehrt Fahrzeuge durch Dritte gewartet und repariert werden mussten. Die Aufwendungen im Bereich der Geräte, Maschinen und anderem Betriebsmobiliar liegen um CHF 85'000 über dem Voranschlag. Sie liegen hingegen CHF 271'000 unter dem Vorjahreswert.

Beim **Verbrauchsmaterial** hängt der Mehraufwand von CHF 298'000 mit dem höheren Materialaufwand bei Arbeiten für Dritte zusammen (Feuerwehr und Zivilschutz). Diesen Mehraufwendungen stehen jedoch auch höhere Erträge gegenüber.

Beim **baulichen Unterhalt** ergaben sich Minderaufwendungen von insgesamt CHF 0,9 Millionen. In der Position Liegenschaften des Finanzvermögens ist ein Mehraufwand in Höhe von CHF 139'000 zu verzeichnen, der darauf zurückzuführen ist, dass im Rechnungsjahr mehr langjährige Mieter aus ihren Wohnungen ausgezogen sind als üblich und dies einen im Voranschlag nicht berücksichtigten höheren Renovationsbedarf mit sich brachte.

Nachdem die **Leistungen Dritter für den Winterdienst** bereits im Vorjahr mit rund CHF 3,5 Million schon recht überdurchschnittlich ausgefallen waren, hat auch dieses Jahr der lange und kalte Winter zu vermehrten Streu- und Pfadeinsätzen und anschliessenden Schneeabfuhrungen geführt. Dies führte zu Dienstleistungen Dritter in Höhe von CHF 2,9 Millionen.

Die höheren Leistungen (+ CHF 550'000) für Dritte auf dem Ablagerungsplatz Tüfentobel stehen im Zusammenhang mit den Mehreinnahmen bei den Ablagerungsgebühren.

Bei den **IT-Dienstleistungen** konnten Einsparungen von insgesamt 257'000 Franken erzielt werden. Die Einsparungen verteilen sich über die gesamte Verwaltung und sind das Resultat von Optimierungen und Sparanstrengungen.

Die Aufwendungen für **PC-Software** liegen im Berichtsjahr um CHF 786'000 unter dem Voranschlag. Weniger Ersatz und Unterhalt bei den Fachapplikationen, keine Datenbank-Verschlüsselung sowie Einsparungen bei den Lizenzkäufen führten zu diesen Einsparungen gegenüber dem Budget.

3.4 Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene

Die Beiträge an Institutionen auf der kantonalen Ebene bewegen sich insgesamt im Rahmen der Budgeterwartungen:

	Rechnung 2013	Veränderung gegen über dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Beitrag an die stationäre Langzeitpflege	7'203	- 167	+ 3'434
Anteil an der Abgeltung der ungedeckten Kosten des Verkehrsangebotes im Agglomerations- und Regionalverkehr sowie im Ortsverkehr mit regionaler Bedeutung	12'090	- 510	+ 1'731
Beitrag an das Untergymnasium	782	+ 17	+ 93
Beitrag an die Kantonale Tierseuchenkasse	58	+ 1	+ 2
Vergütung an das gewerbliche Weiterbildungszentrum	9	+ 9	+ 9
Beitrag an den Kanton für die Sondermüllentsorgung	78	+ 3	+ 6
Beitrag an den Kanton für die Chemiewehrstützpunkte	45	- 10	- 3
Beitrag an die Beförsterungskosten	152	- 8	- 4
Beitrag an die Stiftsbibliothek	35	+ 5	+ 5
Beiträge an andere Institutionen auf kantonaler Ebene	17	-	- 190
Beiträge an die kantonale Ebene	20'469	- 660	+ 5'083

Die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich bei der **Abgeltung der ungedeckten Kosten des Verkehrsangebotes** im Agglomerations- und Regionalverkehr sowie im Ortsverkehr mit regionaler Bedeutung und dem Beitrag an die **stationäre Langzeitpflege**. Diese Aufwendungen steigen gegenüber dem Vorjahr insgesamt um CHF 5,1 Millionen. Einerseits ist dies die Folge des im Rahmen des Sparpaketes des Kantons geänderten Verteilschlüssels zwischen Kanton und Gemeinden. Andererseits führen auch die stetigen Angebots- und Leistungsverbesserungen im Bereich des Agglomerationsverkehrs zu Mehrkosten.

3.5 Beiträge an die eigenen Unternehmungen

Mit der erfolgten Neuregelung bei der Versicherungskasse werden unter dieser Sachgruppe nur noch die Beiträge an die VBSG ausgewiesen:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Verkehrsangebot im Ortsverkehr der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	6'339	- 61	- 164
Versuchsbetrieb Seelinie der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	743	- 7	-
Beiträge an die eigenen Unternehmungen	7'082	- 68	- 164

Die direkten Abgeltungen an die **Verkehrsbetriebe** für das Verkehrsangebot im Ortsverkehr in der Höhe von CHF 6,3 Millionen liegen im Rahmen der Budgeterwartungen und um CHF 164'000 niedriger als im Vorjahr. Für die Beiträge im öffentlichen Verkehr insgesamt ist noch der städtische Beitrag an den Gemeindepool des Kantons in der Höhe von CHF 12,1 Millionen gemäss Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs dazuzurechnen (siehe Abschnitt 3.4), so dass der öffentliche Verkehr mit rund CHF 18,0 Millionen wie im Vorjahr unterstützt wird (ohne Versuchsbetriebe).

3.6 Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe

Die Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen belaufen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 36,4 Millionen und liegen damit um rund CHF 849'000 über dem Vorjahreswert, aber CHF 383'000 unter den Budgetannahmen:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Schulen, Jugendarbeit, Berufs- und Weiterbildung	63	- 12	+ 2
Theater, Museen, Musik, Kunst, Literatur und verschiedene kulturelle Bestrebungen	16'438	+ 105	- 699
Sport und Freizeitgestaltung	387	- 24	- 158
Gesundheit und Hygiene der Umwelt	4'890	- 94	+ 262
Beiträge aus dem Energiefonds	3'087	- 333	+ 414
Kinderkrippen	4'278	- 71	+ 151
Verschiedene Soziale Institutionen	5'356	- 279	+ 1'032
Sozialer Wohnungsbau, Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	576	+ 166	+ 65
Natur-, Heimat- und Kulturgüterschutz	126	- 1	- 3
Wirtschafts- und Verkehrsförderung	714	- 3	- 287
Entwicklungshilfe und Hilfsaktionen im In- und Ausland	214	- 41	- 58
Verschiedene von der Stadt unterstützte Veranstaltungen und Anlässe	281	+ 204	+ 128
Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe	36'410	- 383	+ 849

Bei den **Kulturausgaben** ist für den nicht budgetierten Ankauf der Sammlung des Ehepaars Josef und Mina John eine Ausgabe von CHF 150'000 entstanden. Die für das Museum im Lagerhaus bestimmte Sammlung wurde mit Hilfe des Kantons erworben, welcher dazu CHF 600'000 beigesteuert hat. Bei den übrigen Beiträgen im kulturellen Bereich resultierten gegenüber dem Budget Minderausgaben von CHF 120'000. Nicht beanspruchte Defizitgarantien diverser Veranstalter und weniger Kulturprojekte haben zu den Einsparungen gegenüber dem Budget geführt.

Die Beiträge aus dem **Energiefonds** liegen um CHF 333'000 unter dem Budgetwert. Grössere Abweichungen gegenüber dem Voranschlag sind nicht zu vermeiden, da zwischen der Beitragszusage und der Auszahlung ein Monat bis zu zwei Jahre liegen können. Gegenüber dem Vorjahr steigt der Betrag um CHF 414'000.

In der Position der **verschiedenen sozialen Institutionen** ergaben sich Minderaufwendungen gegenüber dem Voranschlag von CHF 279'000. Die Kosten für das Schlupfhuus, welche jeweils ein Jahr später mit den Gemeinden verrechnet werden, wurden den Gemeinden rückwirkend für das Jahr 2012 noch im bisherigen Berechnungsmodus (gestützt auf Art. 38 des Sozialhilfegesetzes zu 50 Prozent) in Rechnung gestellt, daher resultiert ein Minderaufwand (rund CHF 177'000). Die konkrete Umsetzung des neuen Verteilschlüssels bzgl. Kosten Schlupfhuus wird für das Jahr 2014 erwartet. Die Stiftung Zeitvorsorge, gegründet im Dezember 2012, ist mit zeitlicher Verzögerung gegenüber dem Zeitplan aus der Parlamentsvorlage in die Umsetzung gestartet. Insbesondere konnte die Stelle der

Geschäftsführerin erst per 1. August 2013 besetzt werden. Entsprechend fielen im Jahr 2013 sowohl weniger Lohn- als auch weniger Sachaufwand an. Es wurde ein Teil der Subventionsleistung gekürzt (CHF 75'000).

Im Bereich **Erneuerung von Altwohnungen** werden für Mieterwechsel jährlich ca. CHF 400'000 budgetiert. 2013 fanden sehr viele Mieterwechsel statt. Dies betraf unter anderem Wohnungen, welche während den letzten 40 Jahren vom gleichen Mieter bewohnt wurden. Die Instandstellungsarbeiten sind in solchen Fällen höher. In etlichen Liegenschaften fielen Unterhaltsarbeiten an, welche nicht vorhersehbar und budgetierbar waren. Dies führte zu Mehrausgaben von rund CHF 216'000.

Verschiedene von der Stadt unterstützte Veranstaltungen und Anlässe haben gegenüber dem Budget um CHF 204'000 mehr gekostet. Unter den unterstützten Anlässen sind u.a. das Tattoo St.Gallen und die Initiative „IT St.Gallen rockt!“, welche der Positionierung des IKT-Standorts St.Gallen und der Gewinnung von Fachkräften aus diesem Bereich dienen soll. Auch für die Schlussveranstaltung der nationalen Spendenaktion „Jeder Rappen zählt“ von Schweizer Radio und Fernsehen wurde ein Unterstützungsbeitrag erbracht.

3.7 Beiträge an private Haushalte

Die Beiträge an private Haushalte liegen im Berichtsjahr mit CHF 67,2 Millionen um CHF 1,9 Millionen über dem Voranschlagswert. Gegenüber dem Vorjahr steigen die Beiträge um rund CHF 3,0 Millionen:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Unterstützungsleistungen Sozialhilfe	46'204	+ 4'266	+ 1'921
Beiträge zur Verbilligung der Krankenkassenprämien (mit Rückerstattung durch Kanton)	10'061	- 2'439	+ 51
Heimplatzierungen gemäss interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen	4'366	+ 866	+ 1'257
Beiträge an Kinderalimente	5'179	- 621	- 89
Sozialpädagogische Familienbegleitung	198	- 102	+ 51
Mutterschaftsbeiträge	745	- 5	- 16
Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	204	+ 94	- 21
Übrige Beiträge an Einzelpersonen	204	- 131	- 171
Beiträge an private Haushalte	67'161	+ 1'928	+ 2'983

Die **Unterstützungsleistungen der Sozialhilfe** liegen mit CHF 46,2 Millionen sowohl über den Budgeterwartungen (+ CHF 4,3 Millionen) wie auch über dem Vorjahr (+ CHF 1,9 Millionen).

Gegenüber dem Vorjahr hat die Anzahl der unterstützten Personen um 28 (Vorjahr + 40) zugenommen. Die Bruttokosten pro Person erhöhten sich von CHF 10'228 auf CHF 10'348 (2011: CHF 9'760).

Die Beiträge zur Verbilligung von **Krankenkassenprämien** sind stagnierend. Diese erfreuliche Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass mehr Bürgerinnen und Bürger in der Lage waren, die Krankenkassenprämien selber zu bezahlen.

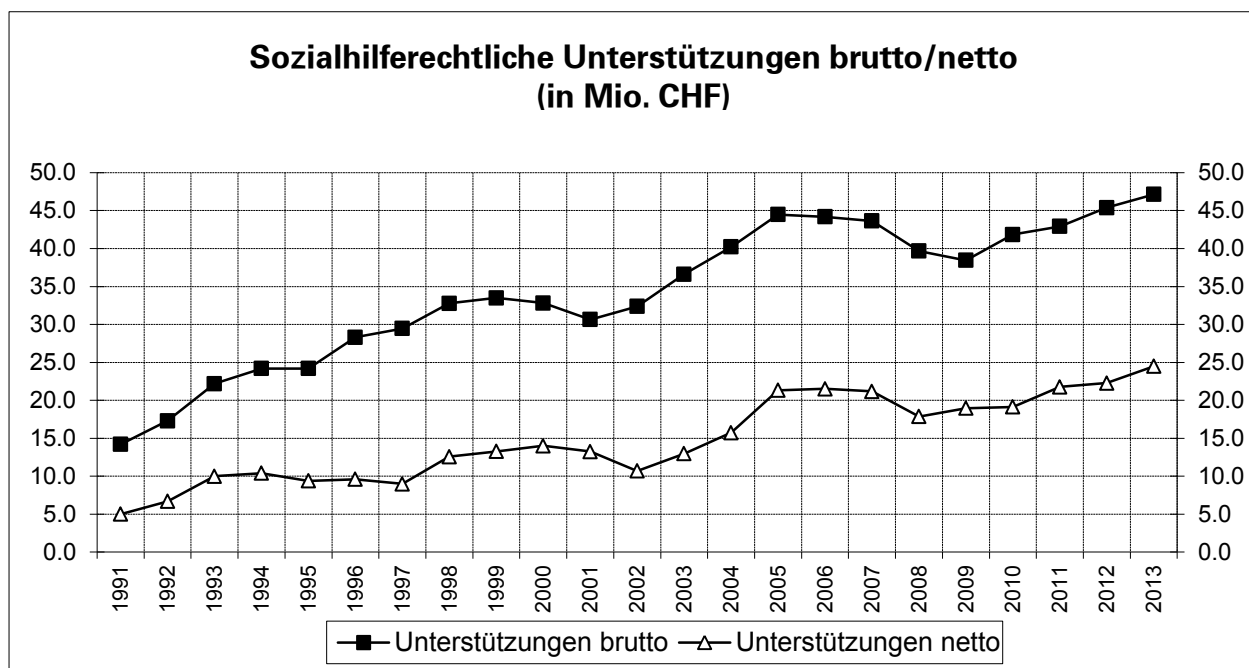
Die Beiträge an **Kinderalimente** liegen um CHF 866'000 tiefer als budgetiert respektive um CHF 1,3 Millionen unter dem Vorjahreswert.

Für den städtischen Haushalt bedeutsamer sind die Nettoausgaben, welche über die Steuereinnahmen zu finanzieren sind. Diese nahmen gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 2,2 Millionen zu. Der Nettoaufwand insgesamt beträgt rund CHF 24,5 Millionen. Dies entspricht einem Aufwand von 16,7 Steuerprozenten (Vorjahr: 15,3):

	2009	2010	2011	2012	2013
Nettoaufwand in 1 000 CHF	18'972	19'133	21'771	22'271	24'498
Anzahl unterstützte Personen	4'303	4'366	4'397	4'437	4'465
Nettoaufwand pro unterstützte Person in CHF	4'409	4'382	4'951	5'019	5'487
Ertrag eines Steuerprozentes in 1 000 CHF	1'464	1'400	1'433	1'458	1'464
Nettoaufwand in Steuerprozenten	13,0	13,7	15,2	15,3	16,7

Der Nettoaufwand pro unterstützte Person erhöhte sich um rund 9,3 Prozent. Diese Zunahme liegt weit über des Vorjahres von 1,4 Prozent. Der Aufwand netto beträgt damit pro Kopf CHF 5'487.

Werden ausserdem die Nettoaufwendungen für die Beiträge an die Heimplatzierungen gemäss interkantonaler Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) und jene für die Kinderalimente und die Mutterchaftsbeiträge sowie für die übrigen Betreuungseinrichtungen und auch die Verwaltungskosten des Sozialamtes mit einbezogen, so machen die Nettoaufwendungen des Sozialamtes insgesamt CHF 41,2 Millionen aus (2004: 24,5 Mio.; 2005: 29,4 Mio.; 2006: 30,1 Mio.; 2007: 29,5 Mio.; 2008: 25,4 Mio.; 2009: 27,4 Mio.; 2010: 28,2 Mio.; 2011: 30,1 Mio.; 2012: 32 Mio.). Dies entspricht etwa 28 Steuerprozenten des einfachen Steuerertrages (Vorjahr: 22).



Es ist darauf hinzuweisen, dass in der vorliegenden Grafik die gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) und Einführungsgesetz zum KVG rückerstattungsberechtigten Prämien und Selbstbehalte für bedürftige Menschen nicht mehr in den Bruttoaufwendungen aufgeführt sind, da diese Leistungen nach dem Bundesgesetz über die Zuständigkeit (ZUG) nicht mehr als Sozialhilfeleistungen deklariert werden. Die Zahlen für die Jahre 1997 bis 2001 wurden gegenüber den in den Vorjahren publizierten Grafiken entsprechend angepasst. Buchhalterisch werden diese Beiträge seit der Einführung der Informatiklösung „Tutoris“ auch nicht mehr in der Sozialhilfe, sondern in der Verwaltung der Dienststelle ausgewiesen.

4 INVESTITIONSRECHNUNG UND VERSCHULDUNG

4.1 Struktur und Umfang der Investitionsrechnung

Die folgende Darstellung enthält alle Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung. Für den Kapitalbedarf der Unternehmungen mussten Drittmittel aufgenommen werden:

	Ausgaben Einnahmen	Brutto- und Nettoinvestition Finanzierungsergebnis	
	in 1'000 CHF		
Investitionsausgaben im Ganzen	121'492	121'492	
Davon Erhöhung von Dotationskapitalien	52'957		
Bruttoinvestition ohne Kapitalbedarf der Unternehmen	68'535		68'535
Investitionseinnahmen im Ganzen	16'605	16'605	
Davon Rückzahlung von Dotationskapitalien der Unternehmen	10'000		
Drittfinanzierung ohne Kapitalrückzahlung der Unternehmen	6'605		6'605
Nettoinvestition (mit bzw. ohne Dotationskapitalien)		104'887	61'930
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	44'885		
Ergebnis der Laufenden Rechnung	- 1'161		
Selbstfinanzierung	43'724	43'724	43'724
Veränderung der Verschuldung		+ 61'163	+ 18'206

4.2 Entwicklung der Bruttoinvestition

Die Bruttoinvestitionen haben mit CHF 68,5 Millionen gegenüber dem Vorjahr (CHF 66,6 Mio.) zugenommen und haben damit ein hohes Niveau. Die Zusammensetzung der Bruttoinvestition zeigt die überragende Bedeutung der Investitionen in Sachgüter, welche im Folgenden noch ausführlicher dargestellt werden:

	Investitionen in Sachgüter in 1'000 CHF	Investitionsbeiträge	Darlehen und Beteiligungen	Übrige aktivierte Ausgaben	Bruttoinvestition
1989	29'464	3'926	500	496	34'386
1990	31'729	2'276	501	1'308	35'814
1991	36'888	3'114	-	859	40'861
1992	45'676	3'121	109	450	49'356
1993	42'046	3'560	10	368	45'984
1994	42'467	3'652	-	542	46'661
1995	52'010	1'703	-	137	53'850
1996	52'667	2'801	-	295	55'763
1997	39'995	2'841	100	41	42'977
1998	45'703	3'691	213	55	49'662
1999	43'022	5'517	193	2'244	50'976
2000	44'538	5'407	1	175	50'121
2001	42'240	1'351	-	279	43'870
2002	39'344	1'250	94	331	41'019
2003	46'111	1'241	-	1'417	48'769
2004	61'168	2'700	2	1'131	65'001
2005	74'609	9'170	-	652	84'431
2006	76'967	6'028	-	1'693	84'688
2007	62'815	4'022	-	1'567	68'404
2008	60'310	5'034	-	3'349	68'693
2009	61'215	4'238	1'025	2'850	69'328
2010	44'313	1'840	-	5'073	51'226
2011	62'149	1'411	3'650	2'555	69'765
2012	54'885	6'017	435	5'271	66'608
2013	64'617	2'031	-	1'887	68'535

Die Investitionsbeiträge und die wichtigsten Positionen in der Gruppe „übrige zu aktivierende Ausgaben“ sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet. Bei den Investitionsbeiträgen beanspruchen die Baubeiträge für die Sanierung, den Umbau und Erweiterung der Alters- und Pflegeheime über 60 Prozent und die Beiträge an die Staatsstrassen rund 18 Prozent der Mittel. Bei den „übrigen zu aktivierenden Ausgaben“ werden allein 18,5 Prozent der Mittel für die Migration und den Ausbau der Video-Überwachung zur Sicherung des Umfeldes rund um die Arena benötigt:

	in 1'000 CHF
Investitionsbeiträge:	2'031
Ausarbeitung Entscheidungsgrundlage Grundwasser Breitfeld	156
Klosterhof, Beitrag an Fassadenrenovation	116
Beiträge an Staatsstrassen	367
Alterswohnheim Raphael, Baubeitrag für Anbau und Sanierung	62
Alterszentrum Schäfliisberg, Baubeitrag für Erneuerung Kommunikationsanlage und Einbau Lift	191
Betagenheim Halden, Baubeitrag für Anbau und Umbau	140
Pflegeheim Bruggen, Baubeitrag für Umbau und Erweiterung	961
Pétanque-Halle, Beitrag an Neubau	38
Übrige zu aktivierende Ausgaben:	1'887
Sammlung Foto Gross, Erschliessung	30
Video-Überwachung im Umfeld der Arena St. Gallen, Migration und Ausbau	349
Brandübungsanlage Hofen, Aufstellung von Brandübungscontainern und Einbau eines Theorieraums	178
Beleuchtung Weihnachten, Dreilindengässlein und Lichtplan	330
Langsamverkehr, Massnahmenplanung	58
Sicherheitserhöhung durch Videoeinsatz und Alarminrichtungen	58
Verkehrszählungen, Einrichtung, Sanierung und Umbau von Zählstellen	28
Zürcher Strasse, Gebiet Lachen, verkehrliche Abklärungen, Projektierung	105
Tagblatt-Gebäude, Kostenermittlung im Zusammenhang mit einem allfälligen Erwerb	104
Machbarkeitsstudie „Innovation St.Gallen Plus“	283
Flächenmanagement, Siedlungsentwicklung und Arealentwicklungen	54
Sondernutzungspläne vor 1980, Überprüfung	59
Aktualisierung Stadtmodell	30
Verschiedenste Planungen und Studien	221

4.3 Investitionen in Sachgüter

Bei den Investitionen in Sachgüter ergeben sich immer wieder Verschiebungen zwischen den einzelnen Kategorien, wobei das Schwergewicht der städtischen Investitionen regelmässig bei den Verkehrs- und Schulbauten liegt. Einen neuen Schwerpunkt bilden die Investitionen in Gewässerschutzbauten und die übrigen Hochbauten der Verwaltung:

	Rechnung 2013	Veränderung gegenüber dem	
	in 1'000 CHF	Vorjahr	Voranschlag
Verkehrsbauten	8'668	- 4'876	- 4'012
Parkierungsbauten	1	+ 1	- 2'299
Tiefbauten öffentlicher Verkehr	326	- 53	- 860
Massnahmen Langsamverkehr	284	- 348	- 631
Übrige Tiefbauten	987	- 251	+ 722
Verwaltungsgebäude und Werkhöfe	3'213	- 2'578	- 1'445
Zivilschutzbauten	-	- 296	-
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	336	- 1'395	- 552
Übrige Hochbauten der Verwaltung	11'063	+ 5'757	+ 5'738
Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen	12'907	+ 3'988	- 1'868
Spiel- und Sportanlagen, Grünanlagen und Friedhöfe	2'484	+ 1'637	- 316
Feuerschutzbauten und Feuerwehrfahrzeuge	642	+ 475	- 1'168
Gewässerschutzbauten	15'971	+ 6'867	+ 179
Kehrichtsammeldienst	511	- 217	- 139
Deponie Tüfentobel	3'565	+ 1'281	- 1'235
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge, Informatikmittel	3'659	- 260	- 1'458
Sachgüter	64'617	+ 9'732	- 9'344

Die Gründe für die einzelnen Verschiebungen sind angesichts der vielfältigen Investitionstätigkeit der Stadt sehr unterschiedlich. Investitionen im Jahr 2013 mit einem Bauvolumen von mehr als einer Million sind in der nachstehenden Tabelle aufgelistet. Daraus ist ersichtlich, dass CHF 43,9 Millionen bzw. 68 Prozent der Bruttoinvestitionen in Sachgüter auf Grossprojekte entfallen:

	2013 in 1'000 CHF
ARA Hofen, Bau einer neuen Ableitung und eines Kleinkraftwerkes	10'836
PS Gerhalden, Innensanierung und Neubau Turnhalle	6'052
Historisches und Völkerkundemuseum, Sanierung	4'467
Deponie Tüfentobel (Rahmenkredit)	3'168
Naturmuseum, Neubau	2'300
Schulhaus Lachen, Umnutzung in ein Unterrichtszentrum Rock und Pop	2'717
Kastanienhof, Sanierung und Neunutzung	2'440
Werkhof Gartenbauamt mit Stützpunkt Tiefbauamt, Neubau	2'160
ARA Hofen, 3. Sanierungsetappe	2'091
Gründenmoos, Sanierung der Kunstrasenplätze 5 + 6	1'478
Buswartehallen (ortsfest), Sanierung und Erneuerung	1'275
Südliche Altstadt, Neugestaltung	1'363
Bahnhof Nord, neue Bahnhofvorfahrt inkl. Veloparking	1'213
PS Grossacker, Sanierung der Aussenhülle	1'185
PS Buchwald, Fassadensanierung und Neubau eines Aussengeräteraumes	1'169
Ausgewählte Grossprojekte	43'914

Im Übrigen sind die geplanten und effektiven Ausgaben für die grössten Projekte aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Diese enthält alle Investitionsvorhaben mit budgetierten Bruttoausgaben ab CHF 300'000. Sie erklärt mit CHF 37,8 Millionen 61,1 Prozent der realisierten Investitionen in Sachgüter und zeigt auch die Abweichungen zwischen Planung und Realisierung:

	Gesamtkredit (brutto) in 1'000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2013 in 1'000 CHF	effektiv 2013 in 1'000 CHF
Verkehrsbauten			
Bahnhof Nordwest, Ausbau der Lager-, Grünberg-, Tulpen- und Klubhausstrasse sowie Verkehrsmassnahmen Rosenbergstrasse	3'805	571	57
Piccardstrasse, Altenwegen Ost, Verlängerung	1'650	500	0
Südliche Altstadt, Neugestaltung	13'088	1'400	1'363
Herisauer Strasse, Instandstellung und Neugestaltung Biderstrasse bis Blériotweg	1'242	350	4
Sonderstrasse, Instandstellung und Korrektur von der St. Georgen-Strasse bis zum Kreuzhof	527	300	430
Vadianplatz, Neugestaltung	1'916	1'400	1
Strassenlärmsanierung, Abschnitt Fürstenlandstrasse/Burgstrasse	550	400	0
Bahnhofplatz, neuer Bushof und Neugestaltung, städtischer Kostenanteil	50'647	300	88
Rahmenkredit 2009 - 2012:			
- Guisanstrasse, Instandstellung von der Gatterstrasse bis zur Girtannerstrasse	1'994	600	44
- Notkerstrasse, Instandstellung von der Scheffelstrasse bis zur Parkstrasse	1'207	340	91
Rahmenkredit 2013 - 2016:			
- Hinterberg, Instandstellung vom Haus Hinterberg Nr. 15 (gesamter Ringanschluss)	1'073	800	846
- Tschudistrasse, Instandstellung von der Teufener Strasse bis zum Finkenweg	650	600	449
- Tellstrasse, Instandstellung von der Rosenbergstrasse bis zur Winkelriedstrasse	803	600	428
- Schlatterstrasse, Instandstellung Rehweidstrasse bis Strebelstrasse	646	650	7
Parkierungsbauten			
Kreuzbleiche, Sporthalle, Parkgarage, Optimierung Sicherheit und Technik	2'200	1'000	0
Tiefbauten Wasserbau			
Knabenweiher, Aufwertungs- und Sicherungsmassnahmen	505	395	399
Gefahrenkarte, Massnahmenkonzept mit Risikobetrachtung	450	300	0
Steinach, Rückhaltebecken Rütiweiher, Realisierung	2'985	700	56
Tiefbauten öffentlicher Verkehr			
Übertrag	85'938	11'206	4'263

	Gesamtkredit (brutto) in 1'000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2013 in 1'000 CHF	effektiv 2013 in 1'000 CHF
Übertrag	85'938	11'206	4'263
Buswendeplätze, Sanierung und Neugestaltung	3'000	600	0
Verwaltungsgebäude und Werkhöfe			
Stahlstrasse 16, Gebäudesanierung und Ausbau des Strassenwärterstützpunktes	1'665	365	95
Waldau, Neubau Salzhalle	1'704	824	0
Bahnhofsplatz 7 (Nebenbahnhof), Sanierung	3'195	1'000	143
St. Leonhard-Strasse 15, Dachsanierung	1'000	300	0
Werkhof Gartenbauamt mit Stützpunkt Tiefbauamt und Solarstromanlage, Neubau, Projektierung und Ausführung	18'412	2'000	2'167
Verschiedene Zivilschutzbauten			
Sanitätshilfsstellen, Umnutzung der Standorte Boppartshof und Winkeln	1'000	500	0
Sanitätshilfsstelle Kreuzbühl, Umnutzung	1'000	500	0
Übrige Hochbauten der Verwaltung			
Buswartehallen (ortsfest), Sanierung und Erneuerung	3'050	900	1'275
Historisches und Völkerkundemuseum, Sanierung	7'030	3'000	4'457
Rückbau Schiessanlage Weihertal	260	500	277
Lerchenfeld, bauliche Anpassung zur Curlinghalle	1'900	900	60
Naturmuseum und Vogelpflegestation, Neubau am Botanischen Garten	38'900	3'000	0
Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen			
PS Gerhalden, Innensanierung und Neubau Turnhalle	12'485	5'000	6'042
Lachen Umnutzung Schulhaus in ein Unterrichtszentrum Rock und Pop, Projektierung und Ausführung	4'367	2'200	2'713
St. Leonhard, Sanierung Schulhaus und Neubau Turnhalle, Projektierung	1'700	400	575
Grossacker. Erweiterungen und Neubau 2-fach Turnhalle	30'000	1'000	0
Blumenau, Sanierung Hauswirtschaftsraum	3'064	1'200	361
Hort Gerbeweg, Ersatzneubau	4'500	650	0
PS Spelterini, Anpassungen in Innen- und Aussenraum, Projektierung und Ausführung	1'860	700	641
Übertrag	226'030	36'745	23'069

	Gesamtkredit (brutto) in 1'000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2013 in 1'000 CHF	effektiv 2013 in 1'000 CHF
Übertrag	226'030	36'745	23'069
PS Oberzil, Fassadensanierung und betriebliche Optimierung Pavillon und Villa	67	300	12
PS Halden, betriebliche Optimierung	300	300	140
OS Zil, Gesamtsanierung	12'000	500	0
Riethüsli, Neubau	33'300	1'000	267
KIGA Steinbockstrasse, Kauf und Neubau	2'600	1'200	0
Sportplätze, Grünanlagen und Friedhöfe			
Volière, Umgestaltung Aussenraum	650	300	0
Höhenweg (Kinderfestplatz), Mauersanierung	350	300	0
Familiengartenareal an der Stephanshornstrasse, Neubau	650	600	43
Gründenmoos, Sanierung der Kunstrasenplätze 5 + 6	2'150	800	1'478
Kehrichtsammeldienst			
Unterflurbehälter (UFB) für die Abfallbereitstellung, Erfahrungsbericht zum Pilotprojekt Linsebühl	5'110	300	215
Wertstoffsammelstellen, rollende Erneuerungen	1'220	300	140
Ablagerungsplätze			
Deponie Tüfentobel, Abschlussprojekt (2018), 2. Etappe	6'046	1'000	0
Deponie Tüfentobel, Umsetzung Entgasung und Aerobisierung	2'000	800	37
Gewässerschutzbauten			
ARA Hofen, Bau einer neuen Ableitung und eines Kleinwasserkraftwerkes auf dem Gelände der ARA Morgental	23'554	3'180	9'614
Rahmenkredit 2013 - 2016			
- Felsenstrasse, Kanalerneuerung Gottfried Keller-Strasse bis Berneggstrasse	850	400	0
- Vonwilstrasse, Kanalerneuerung Zürcherstrasse bis Schillerstrasse	670	350	349
Abwasserreinigungsanlagen			
ARA Hofen, 3. Sanierungsetappe zum Werterhalt	5'400	1'700	1'703
Übertrag	322'947	50'075	37'067

	Gesamtkredit (brutto)	Brutto- ausgaben Budget 2013	effektiv 2013
	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF	in 1'000 CHF
Übertrag	322'947	50'075	37'067
Fahrzeuge, Einrichtungen, Informatikvorhaben			
Feuerwehr Tanklöschfahrzeuga 2. Ersatz	740	490	0
Digitale Telefonie, Ablösung und Migration	2'800	900	171
DAP – Digitale Akten und Prozesse, Umsetzung und Realisierung	995	400	146
EMAN 2, Erneuerung der städtischen LAN- /MAN-Netzwerk-Infrastruktur des Stadtnetzes	1'269	600	450
Virtualisierung Client	800	300	0
Client-Update Betriebssystem und Office-Produkte (CUBO 2) für die städtischen Volksschulen	1'835	300	0
Total der aufgelisteten Projekte	331'386	53'065	37'834

4.4 Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung

Die Bruttoinvestition ist entweder durch die Aufnahme von Fremdmitteln, durch eigene Mittel oder durch Beiträge von Dritten zu finanzieren. Die Investitionseinnahmen lagen im vergangenen Jahr mit CHF 6,6 Millionen wie im Vorjahr auf einem leicht unterdurchschnittlichen Niveau.

	2012 in 1'000 CHF	2013 in 1'000 CHF
Beiträge Dritter:		
- Beiträge an Verkehrsbauten	1'350	801
- übrige Tiefbauten	1'989	501
- Beiträge an Gewässerschutzbauten	1'228	1'941
- übrige Beiträge	1'344	3'001
Bundesbeitrag Bahnhofplatzvorfahrt und Veloparking (Neubau Fachhochschule)	-	-
Entnahmen aus Vorfinanzierungen:		
- Abschlussprojekt Deponie Tüfentobel	773	361
Investitionseinnahmen im Ganzen	6'684	6'605

Die Bruttoinvestition liegt mit CHF 68,5 Millionen weit unter den budgetierten CHF 77,5 Mio. (Beträge jeweils ohne Erhöhung bzw. Rückzahlung von Dotationskapitalien). Die Nettoinvestitionen überstiegen mit CHF 61,9 Millionen den vorgesehenen Plafond von CHF 59,0 Millionen um 4,9 Prozent. Daraus ergibt sich ein Realisierungsgrad der Nettoinvestitionen von 113,1 Prozent. Dieser Wert liegt damit analog zum letzten Jahr wieder über 100 Prozent. Die Selbstfinanzierung erreichte 70,6 Prozent, was immer noch einem knapp akzeptablen Ergebnis entspricht und gegenüber dem budgetierten Wert eine markante Verbesserung darstellt:

	Rechnung 2012 in 1'000 CHF	Voranschlag 2013 in 1'000 CHF	Rechnung 2013 in 1'000 CHF
Bruttoinvestition	66'608	77'531	68'535
Investitionseinnahmen	6'684	16'155	6'605
Nettoinvestition	59'924	61'376	61'930
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	49'175	37'045	44'885
Deckungserfolg der Laufenden Rechnung	- 580	- 13'403	- 1'161
Selbstfinanzierung	48'595	23'642	43'724
In Prozent der Nettoinvestition (= Selbstfinanzierungsgrad)	81,1	38,5	70,6
Finanzierungsergebnis	- 11'329	- 37'734	- 18'206

Grundsätzlich strebt die Stadt ein möglichst stabiles Investitionsverhalten an. Dies schliesst nicht aus, dass immer wieder kurzfristig gewisse Anpassungen des Investitionsplafonds vorgenommen und auch bei der Realisierung gewisse Schwankungen in Kauf genommen werden müssen:

	Investitions- plafond in Mio. CHF	Realisierte Nettoinvestition in Mio. CHF	Investitions- quote ¹ in Prozent	Selbstfinan- zierungsanteil ² in Prozent	Selbstfinan- zierungsgrad ³ in Prozent
2000	48,5	44,1	11,5	11,0	111,5
2001	44,7	37,4	10,0	11,6	143,0
2002	45,0	34,2	9,6	10,0	129,8
2003	41,0	43,3	11,0	12,9	140,1
2004	49,0	51,5	13,8	8,9	81,1
2005	59,7	50,7	16,9	9,5	87,7
2006	58,0	51,5	16,8	11,1	106,2
2007	51,3	53,9	14,0	11,5	106,9
2008	51,2	59,6	13,9	11,8	102,8
2009	51,4	57,8	13,6	11,6	104,7
2010	55,4	42,8	10,3	9,5	115,5
2011	55,0	61,0	13,1	11,2	100,1
2012	59,0	59,9	12,3	9,0	81,1
2013	59,0	61,9	12,2	7,9	70,6

Im Vergleich zu den Vorjahren war 2013 wiederum ein starkes Investitionsjahr und die Nettoinvestitionen lagen deutlich über dem Niveau der Vorjahre. Auf die Details wurde in Abschnitt 4.3 ausführlich eingegangen. Es darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass weitere grosse Investitionsvorhaben anstehen (Bahnhofplatz, Marktplatz, Naturmuseum, Schulhausbauten), die zum Teil schon beschlossene Sache sind. Dies wird zur Folge haben, dass der Investitionsplafond weiterhin hoch bleiben müsste, soll es nicht zu einem Investitionsstau kommt. Das finanzpolitisch wichtige Ziel der möglichst hohen Selbstfinanzierung steht nach wie vor im Raum und soll weiterhin angestrebt werden.

Die Investitionsquote erreicht im langjährigen Vergleich einen guten Wert. Der Selbstfinanzierungsanteil ist zwar nach wie vor gut, rutscht aber für die Verhältnisse der Stadt St. Gallen auf einen ungewöhnlich tiefen Wert ab. Diese Aussage gilt auch für den Selbstfinanzierungsgrad. Es muss künftig sehr darauf

¹ Bruttoinvestition in Prozent der konsolidierten Konsum- und Investitionsausgaben

² Selbstfinanzierung in Prozent des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge)

³ Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition

geachtet werden, dass die Konsumausgaben nicht schleichend die Investitionsausgaben verdrängen. Bei den Investitionsausgaben ist darauf zu achten, dass insbesondere die Substanzerhaltung nicht vernachlässigt wird.

Die Selbstfinanzierung lag mit 43,7 Millionen wie bereits schon im Jahr 2012 wesentlich tiefer als in den Vorjahren. Die Selbstfinanzierung reicht nicht dazu aus, um die Investitionen vollständig zu decken, was einen Anstieg der Verschuldung um CHF 18,2 Mio. nach sich zieht.

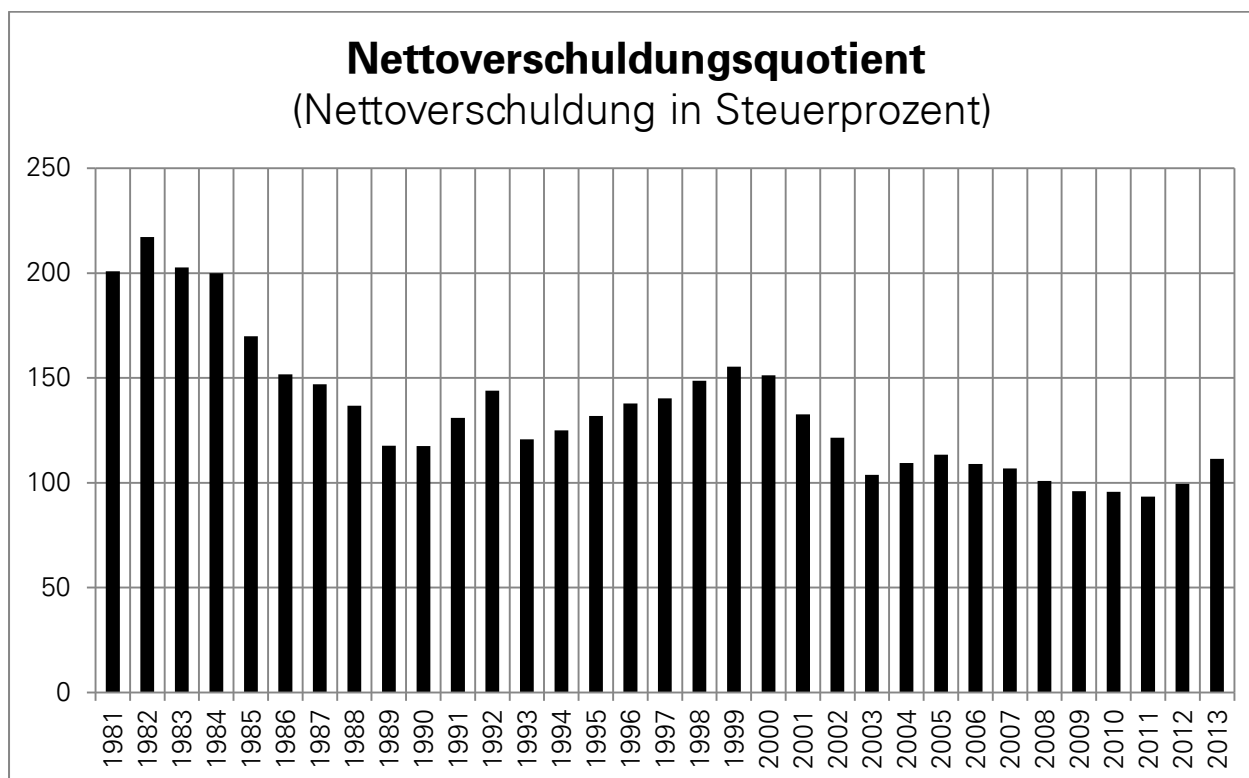
	Brutto- investition in 1 000 CHF	Investitions- einnahmen	Netto- investition	Selbst- finanzierung	Kredit- finanzierung
2000	50'122	6'049	44'073	49'163	- 5'090
2001	43'870	6'488	37'382	53'464	- 16'082
2002	41'019	6'841	34'178	44'376	- 10'198
2003	48'769	5'487	43'282	60'628	- 17'346
2004	65'001	13'478	51'523	41'773	+ 9'750
2005	84'431	33'706	50'725	44'465	+ 6'260
2006	84'688	33'227	51'461	54'658	- 3'197
2007	68'404	14'532	53'872	57'571	- 3'699
2008	68'693	9'088	59'605	61'254	- 1'649
2009	69'328	11'577	57'751	60'450	- 2'699
2010	51'226	8'433	42'793	49'430	- 6'637
2011	69'765	8'725	61'040	61'080	- 40
2012	66'608	6'684	59'924	48'595	+ 11'329
2013	68'535	6'605	61'930	43'724	+ 18'206

Nach der bisher üblichen Definition der Verschuldung (Verschuldung = abzuschreibendes Verwaltungsvermögen minus Eigenkapital im engeren Sinne) liegt die Nettoschuld bei CHF 163,3 Millionen. Der absolute Betrag der Verschuldung sagt - wie in der Privatwirtschaft auch - allerdings noch nichts über die finanzielle Situation eines Gemeinwesens aus. Entscheidender ist die Verschuldung im Verhältnis zur finanziellen Leistungsfähigkeit des Gemeinwesens. Die nachfolgende Tabelle zeigt deshalb das Verhältnis zwischen Verschuldung und Gesamtertrag bzw. dem einfachen Steuerertrag.

Im Verhältnis zum Gesamtertrag macht die Nettoverschuldung 29,6 Prozent aus; im Verhältnis zum einfachen Steuerertrag sind es 111,4 Prozent. Diese Kennzahlen zeigen, dass die Schuldenlast im Vergleich zu den vier letzten Jahren zwar wieder leicht zugenommen hat, aber im Verhältnis zur Ertragskraft der Stadt im Beobachtungszeitraum als relativ tief eingeschätzt werden darf:

	Nominelle Verschuldung am Jahresende in 1'000 CHF	Verschuldung im Verhältnis zum	
		Gesamtertrag der Laufenden Rechnung	einfachen Steuerertrag
		in Prozent	in Prozent
1998	177'470	40,8	148,7
1999	184'362	42,1	155,1
2000	179'272	40,1	151,3
2001	163'190	35,3	132,6
2002	152'992	34,5	121,5
2003	135'646	28,9	103,7
2004	145'396	31,0	109,4
2005	151'656	32,2	113,3
2006	148'459	30,0	108,9
2007	144'759	28,9	106,8
2008	143'110	27,5	100,9
2009	140'411	26,9	95,9
2010	133'774	25,6	95,6
2011	133'734	24,6	93,3
2012	145'063	26,7	99,5
2013	163'269	29,6	111,4

Die Entwicklung dieser Nettoschuld ist eine der wichtigsten Grössen zur Beurteilung des städtischen Haushaltes. Sie sagt mehr aus als der Saldo der Laufenden Rechnung oder die Höhe des Eigenkapitals.



Die Höhe der Verschuldung kann auch direkt aus der Bilanz ermittelt werden, indem von den noch nicht abgeschriebenen Buchwerten des Verwaltungsvermögens die Dotationskapitalien der Unternehmungen und dann das Eigenkapital im engeren Sinne abgezogen werden. Dies entspricht der Definition der Verschuldung nach den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM1) und der langjährigen Praxis der Stadt und ergibt eine Verschuldung von CHF 163,3 Millionen:

	2012	2013 in 1'000 CHF	Veränderung
Verwaltungsvermögen	435'509	495'510	+ 60'001
Davon nicht abzuschreibendes Dotationskapital und Beteiligungen	205'942	248'898	+ 42'956
Verwaltungsvermögen im engeren Sinne	229'567	246'612	+ 17'045
Eigenkapital im engeren Sinne	84'504	83'343	- 1'161
Nettoschuld (bisherige Definition nach HRM1)	145'063	163'269	+ 18'206
Reserven mit Eigenkapitalcharakter (Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen)	129'625	131'538	+ 1'913
Nettoschuld II (Definition HRM2)	15'438	31'731	+ 16'293

Innerhalb des Kantons werden schon seit Jahren für den Gemeindevergleich auch die Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen in Abzug gebracht. Dies entspricht auch der Empfehlung des Regelwerkes HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell), welches als Empfehlung der kantonalen Finanzdirektoren in der ganzen Schweiz umgesetzt werden soll. Diese in der Regel zweckgebundenen Reserven betragen CHF 131,5 Mio. (zu den Details vgl. Abschnitt 1.3). Werden diese Reserven von der Nettoschuld nach HRM1 in Abzug gebracht, so reduziert sich die städtische Verschuldung auf CHF 31,7 Millionen.

Zu vergleichbaren Aussagen gelangt man auch nach der alternativen Berechnungsweise der Verschuldung gemäss HRM2:

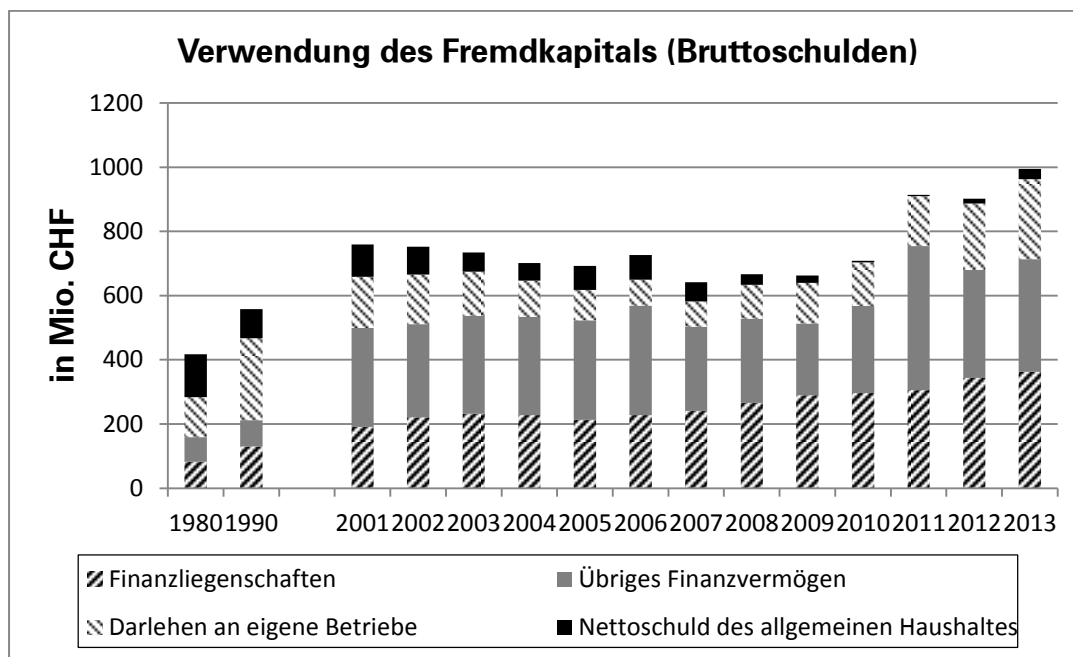
Nettoschuld nach HRM2 per 31. Dezember	2011	2012	2013	Veränderung
Fremdkapital	914'563	902'345	994'866	+ 92'521
Finanzvermögen	754'272	680'965	714'236	+ 33'271
Nettoschuld I	160'291	221'380	280'630	+ 59'250
Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen	156'269	205'942	248'898	+ 42'956
Nettoschuld II	4'022	15'438	31'732	+ 16'294

Die Berechnung der Nettoschuld I nach HRM2 geht von der Vorstellung aus, dass aus dem Verkauf des Finanzvermögens ein Teil des Fremdkapitals zurückbezahlt werden könnte. Als Rest bliebe per Ende 2013 eine Nettoschuld I von rund CHF 281 Millionen. Der grösste Teil davon entfällt allerdings auf die nicht abzuschreibenden Darlehen an die städtischen Betriebe.

Die Nettoschuld II entspricht dem bisherigen Verschuldungsbegriff nach Abzug der Reserven der Spezial- und Vorfinanzierungen. Die Betrachtung dieser Grösse zeigt deutlich, dass im Bereich des allgemeinen Haushaltes die Verschuldung in den letzten Jahren fast vollständig abgebaut werden konnte, sich nun aber wieder ein Anstieg bemerkbar macht. Der Anstieg der Dotationskapitalien (Darlehen der Stadt an die Stadtwerke) auf rund CHF 238,0 Millionen fusst auf den umfangreichen Investitionen in die Geschäftsfelder Geothermie und Glasfasernetz. Welche finanziellen Ergebnisse diese Geschäftsfelder einst zeigen, ist offen. Letztlich aber trägt die Stadt die Risiken, die in diesen Investitionen ruhen.

Von diesen beiden Begriffen der „Verschuldung“ zu unterscheiden sind die eigentlichen „Schulden“, d.h. das Fremdkapital. Dieses beträgt, wie der obigen Tabelle entnommen werden kann, rund CHF 994,7 Millionen. In der folgenden Darstellung wird die Zusammensetzung der gesamten städtischen Schulden in einem grösseren Zeitraum dargestellt. Daraus geht hervor, dass heute der weitaus grösste Teil der Schulden zur Finanzierung des Finanzvermögens dient. Ende 2013 waren rund

CHF 363,6 Mio. in die Finanzliegenschaften investiert und weitere CHF 350,6 Millionen in übrige Finanzanlagen (u.a. flüssige Mittel). Rund CHF 249,0 Millionen wurden als Darlehen den eigenen Betrieben zur Verfügung gestellt. Diese haben sich in den letzten Jahren stetig erhöht. Sie werden aber verzinst und mit der Zeit auch wieder zurückbezahlt. Die Nettoschuld II des allgemeinen Haushaltes betrug – nach Abzug der Reserven und Vorfinanzierungen - noch rund CHF 31,7 Millionen.



Aus dieser Grafik ergeben sich folgende Feststellungen: Gegenüber früheren Jahrzehnten ist die Gesamtsumme des Fremdkapitals zwar von CHF 400 Mio. auf knapp CHF 995 Mio. angestiegen; im gleichen Zeitraum hat sich die Verwendung aber insofern markant verändert, als heute der weit überwiegende Teil des Fremdkapitals in das Finanzvermögen investiert ist, welches Erträge abwirft (vgl. dazu Abschnitt 2.4). Der Anteil der Darlehen an die Betriebe wird in den nächsten Jahren aufgrund der Investitionen in die Geothermie, das Glasfasernetz und in die Fernwärme weiter ansteigen – verglichen mit der Situation um 1990 erscheint dies allerdings nicht als aussergewöhnlich. Zu bedenken ist die Tatsache, dass die Nettoschuld II – also die Verschuldung des allgemeinen Haushaltes – auf einen sehr tiefen Wert abgebaut werden konnte, im Vorjahresvergleich aber eine Verdoppelung erfahren hat. Pro Kopf der Bevölkerung beträgt die Schuld etwas mehr als CHF 420 (Vorjahr CHF 200). Dabei gilt es weiterhin zu beachten, dass die Reserven der Spezialfinanzierungen zweckgebunden sind und nicht anderweitig verwendet werden können.

Diese Zahlen bestätigen wiederum, dass sich der städtische Finanzhaushalt noch in einer guten Verfassung befindet. Einerseits sind verschiedene, wenn teilweise auch zweckgebundene, Reserven vorhanden. Andererseits besteht nach wie vor ein gewisser Spielraum im Bereich der Verschuldungspolitik.

Dieser Spielraum ist aber mit der Zunahme der Verschuldung und mit dem Abbau von Reserven im Schwinden begriffen.

5 Bestandesrechnung und Eigenkapitalnachweis

Neben dem Verwaltungsvermögen verfügt die Stadt Ende des Rechnungsjahres über ein Finanzvermögen von rund CHF 714 Millionen (Vorjahr CHF 681 Mio.). Zum Finanzvermögen werden neben den liquiden Mitteln vor allem die nicht direkt für öffentliche Zwecke benötigten Liegenschaften gezählt. Dieses Vermögen in der Höhe von rund 363,6 Mio. wirft – wie in Abschnitt 2.4 ausgeführt – beachtliche Erträge ab (CHF 18,9 Mio.). Die Veränderungen auf diesen Positionen sind innerhalb eines Jahres sehr unterschiedlich. Im Jahr 2011 wurden die flüssigen Mittel wegen der tiefen Zinserträge um CHF 102,6 Mio. auf CHF 46,5 Mio. reduziert und im Jahr 2013 auf einem ähnlich tiefen Niveau (CHF 57,0 Mio.) belassen. Die grösste Veränderung des Finanzvermögens ergab sich einerseits aus einer Zunahme der flüssigen Mittel um 10,5 Millionen und andererseits aus der Investition in Finanzliegenschaften von CHF 17,8 Millionen. Das Verwaltungsvermögen erhöhte sich im Wesentlichen im Umfang der Kapitalerhöhung der Unternehmungen (Darlehen eigene Betriebe), nämlich um rund CHF 43,0 Millionen. Im Weiteren hat das ordentliche Verwaltungsvermögen um rund CHF 9,7 Mio. und das Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen um CHF 7,4 Mio. zugenommen:

Bestandesrechnung per 31. Dezember	2011	2012	2013	Veränderung
Finanzvermögen	754'272	680'965	714'236	+ 33'271
- Flüssige Mittel	149'059	46'502	57'023	+ 10'521
- Guthaben (inkl. Festgelder)	79'278	72'714	75'086	+ 2'372
- Anlagen (v.a. Finanzliegenschaften)	525'647	561'202	578'985	+ 17'783
- Transitorische Aktiven	288	547	3'142	+ 2'595
Verwaltungsvermögen	375'087	435'509	495'510	+ 60'001
- Ordentliches Verwaltungsvermögen	151'179	158'366	168'060	+ 9'694
- Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen	159'869	209'542	252'498	+ 42'956
- Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	-	-	-	-
- Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	64'039	67'601	74'952	+ 7'351
Vorschüsse an Spezialfinanzierungen	-	-	-	-
Total Aktiven	1'129'359	1'116'474	1'209'746	+ 93'272
Fremdkapital	914'563	902'345	994'864	+ 92'519
- Laufende Verpflichtungen	69'642	82'994	88'559	+ 5'565
- Kurzfristige Schulden	68'019	67'061	119'562	+ 52'501
- Mittel- und langfristige Schulden	603'350	588'294	698'184	+ 109'890
- Verpflichtungen für Sonderrechnungen	163'963	154'672	78'626	- 76'046
- Rückstellungen	2'738	2'687	2'936	+ 2'49
- Transitorische Passiven	6'851	6'636	6'998	+ 3'62
Eigenkapital (im weiteren Sinne)	214'796	214'129	214'882	+ 7'53
- Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	56'723	59'200	63'633	+ 4'433
- Verpflichtungen für Vorfinanzierungen	72'989	70'425	67'906	- 2'519
- Eigenkapital (im engeren Sinne)	85'084	84'504	83'343	- 1'161
Total Passiven	1'129'359	1'116'474	1'209'746	+ 93'272

Auf der Passivseite ist festzustellen, dass im Bereich des Fremdkapitals sowohl die kurzfristigen als auch mittel- und langfristigen Schulden insgesamt um CHF 162,4 Millionen erhöht wurden. Die Erhöhung der laufenden Verpflichtungen beläuft sich auf CHF 5,6 Mio. Die Veränderungen bei den Verpflichtungen für Spezial- und Vorfinanzierungen saldieren sich nahezu. Das Eigenkapital im engeren Sinne wird leicht reduziert.

Solange zum Eigenkapital nur das Eigenkapital im engeren Sinne gezählt wird, verändert sich das Eigenkapital jeweils nur um den Saldo der Laufenden Rechnung (- CHF 1,2 Millionen). Wenn jedoch im Eigenkapital im weiteren Sinne auch die Reserven der Spezialfinanzierungen und der Vorfinanzierungen eingeschlossen werden, so ist die Darstellung des Eigenkapitals wesentlich komplexer. Es zeigt sich jedoch, dass auch bei dieser Berechnungsmethode, das „erweiterte“ Eigenkapital nur eine unwesentliche Veränderung erfährt (+ CHF 0,75 Mio.) und somit im Jahr 2013 ein kleiner Substanzzugang zu verzeichnen ist. Aufgrund kantonaler Vorschriften wird nachstehend diese Entwicklung nochmals genau dargestellt:

Eigenkapitalnachweis	Eigenkapital im engeren Sinne in 1'000 CHF	Reserven der Vorfinan- zierungen	Reserven der Spezialfinan- zierungen	Eigenkapital insgesamt
Bestand am Jahresanfang	84'504	70'425	59'199	214'128
Unbereinigter Ertrags- / Aufwandüberschuss	+ 2'593			
Laufende Rechnung ohne Veränderung				
Reserven				
Abweichung der effektiven Abschreibungen von den budgetierten Abschreibungen:	- 1'840			
Ordentliche Budget: 37,045 Mio.				
Erhöhung Zusätzliche: keine				
Ordentlich effektiv: 38,885 Mio.				
Netto + 1,84 Mio.				
Einlagen / Entnahmen Vorfinanzierungen				
Steuergesetzrevision 2009	+ 6'000	- 6'000		
Versicherungskasse	- 3'000	+ 3'000		
Bahnhofplatz	-	-		
Gebäudeunterhalt	+ 1'442	- 1'442		
Deponie Tüfentobel	- 1'923	+ 1'923		
Konsumnachfrage				
Einlagen / Entnahmen Spezialfinanzierungen				
Parkplätze und Parkhäuser	- 604		+ 604	
Feuerwehr	- 569		+ 569	
Abfallentsorgung	- 360		+ 360	
Gewässerschutz	- 3'459		+ 3'459	
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	+ 559		- 559	
Bestand am Jahresende	83'343	67'906	63'632	214'881

6 Geldflussrechnung

Nach der neuen Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden (SGS 151.53 / Art. 23) sind diese verpflichtet, auch eine Geldflussrechnung zu veröffentlichen. Diese gibt darüber Auskunft, wie und aus welchen Gründen sich die Liquidität eines Gemeinwesens verändert. Es ist eine der wesentlichsten Aufgaben einer Finanzverwaltung, die Zahlungsfähigkeit des Gemeinwesens sicherzustellen; aus diesem Grund wurden intern bisher ähnliche Instrumente eingesetzt, auf eine Veröffentlichung wurde aber verzichtet, weil die Bewirtschaftung der flüssigen Mittel eine Aufgabe der Exekutive und der Verwaltung ist. Mit einer Geldflussrechnung werden keine Kredite erteilt und sie dient daher auch nicht der politischen Steuerung, sondern lediglich der Information.

Beim Cashflow handelt es sich um eine Liquiditätskennzahl, die Auskunft darüber gibt, in welchem Ausmass es gelungen ist, Zahlungsmittelüberschüsse zur Substanzerhaltung des Vermögens und für Erweiterungsinvestitionen zu erwirtschaften. Das Ergebnis der Laufenden Rechnung 2013 hat zu einem Mittelzufluss geführt.

Geldflussrechnung	2011	2012	2013
in 1'000 CHF			
Cashflow/-drain aus betrieblicher Tätigkeit	- 122'459	+ 53'895	- 37'001
- Saldo Laufende Rechnung	+ 459	- 580	- 1'161
- Abschreibungen	+ 60'621	+ 49'175	+ 44'885
- Veränderungen diverser Aktiven und Passiven	- 183'539	+ 5'300	- 80'725
Cashdrain aus Investitionstätigkeit	- 81'866	- 109'597	- 104'886
- Ausgaben	- 94'765	- 120'108	- 121'492
- Einnahmen	+ 12'899	+ 10'511	+ 16'606
Cashflow/-drain aus Finanzierungstätigkeit	+ 199'091	- 46'855	+ 152'408
- Zunahme (+) / Abnahme (-) langfr. Verbindlichkeiten	+ 205'037	- 15'056	+ 109'890
- Zunahme (+) / Abnahme (-) kurzfr. Verbindlichkeiten	- 71	- 958	+ 52'501
- Zunahme (-) / Abnahme (+) Finanzanlagen	- 11'834	- 37'494	- 17'636
- Verluste(-) / Gewinne (+) aus Verkauf Finanzanlagen	+ 5'959	+ 6'653	+ 7'654
Cashflow Total = Zunahme (+) an flüssigen Mitteln			+ 10'521
Cashdrain Total = Abnahme (-) an flüssigen Mitteln	- 5'234	- 102'557	

Die Zunahme der flüssigen Mittel, welche auch aus der Bestandesrechnung ersichtlich ist, erbringt den Nachweis, dass die Stadt über eine relativ hohe Liquidität verfügt. Ausserdem kann sich die Stadt dank ihrer hohen Bonität jederzeit zu guten Konditionen am Geld- und Kapitalmarkt günstige Liquidität beschaffen.

DIFFERENZBEGRÜNDUNGEN

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

1 BÜRGERSCHAFT UND BEHÖRDEN

10 Gemeinde

10.300	10'513	2013 wurden mehr Personen eingebürgert, was eine höhere Entschädigung der Einbürgerungsräte der drei Ortsgemeinden für deren Mitwirkung im Einbürgerungsverfahren zur Folge hatte. Die Mehreinnahmen finden sich im Konto 22.4316 (Gebühren für Einbürgerungen) wieder
--------	--------	--

10.318	42'821	An allen vier Abstimmungsterminen 2013 wurde auch über städtische Vorlagen abgestimmt. Entsprechend waren dem Stimmmaterial zusätzlich städtische Broschüren beigelegt, was gewichtsbedingt zu höheren Portokosten führte. Zudem hat die höhere Stimmbeteiligung 2013 (46.9 Prozent, Vorjahr 41.4 Prozent) zu deutlich mehr Rücksendungen geführt (21.01.2014)
--------	--------	--

11 Stadtparlament

11.300		43'635	Keine einzige Aufräumsitzung war nötig, ordentliche Novembersitzung abgesagt (Sitzungsgelder und Imbisskosten eingespart)
--------	--	--------	---

11.317	17'665	Nicht budgetierte Amtsdauerreise der Werkkommission bereits im ersten Jahr der Amtsdauer (14.05.2013); nicht budgetierte Reisekosten-Rechnung für die Amtsdauerreise der Bildungskommission im April 2014 (06.08.2013)
--------	--------	--

12 Stadtrat

12.318	28'566	Nicht budgetierte externe Beratungskosten für die Verwaltungsreorganisation „Futura“ (02.07.2013)
--------	--------	---

160 Stadtschreiber und Kanzlei

160.301	59'581	Teil-Auszahlung von für die Administration Stadtkanzlei geleisteten Überstunden, Komplettierung des neu eingeführten Sekretariatspools der Stadtkanzlei bereits auf Rechnung Stadtkanzlei (03.12.2013)
---------	--------	--

160.452	2'824	Weniger Anmeldungen von Jungbürgerinnen und Jungbürgern aus den beteiligten Gemeinden als geschätzt
---------	-------	---

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

161 Fachstelle Kommunikation

161.301	45'293		Auszahlung noch nicht bezogener Ferientage bei der Pensionierung des Leiters der Fachstelle Kommunikation (07.01.2014)
161.309	9'945		Eine Rechnung für die Mitfinanzierung der Weiterbildung eines Mitarbeiters ging in eine andere Rechnungsperiodenabgrenzung ein als budgetiert (07.01.2014). Verabschiedung des langjährigen Leiters der Fachstelle Kommunikation bei seiner im Budgetprozess noch nicht bekannten Pensionierung (17.12.2013)

162 Information und Postdienst

162.310		45'481	Weniger Papierbestellungen durch die Dienststellen als bei der Übernahme dieser Aufgabe von der Schul- und Büromaterialzentrale her budgetiert
---------	--	--------	--

18 Finanzkontrolle

18.436	3'200		2013 waren weniger Ausbildungs- und Kinderzulagen auszurichten als angenommen. Entsprechend haben sich auch die Rückerstattungen reduziert
--------	-------	--	--

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

2 DIREKTION INNERES UND FINANZEN

201 Fachstelle Kultur

201.300	2'565	Seit der Einsitznahme von Sandra Meier, Fachexpertin für Film, zählt die Kommission für Kulturförderung ein Mitglied mehr (aktuell zehn Mitglieder). Wegen der Evaluierung von Kandidatinnen und Kandidaten für den Kulturpreis 2014 haben 2013 zwei zusätzliche Sitzungen stattgefunden. Zudem haben wegen der grossen Anzahl Gesuche und der Komplexität der Themen die Kommissionssitzungen länger als üblich gedauert (14.01.2014)
---------	-------	--

2093 Musik

2093.36561	14'164	Die Stadt St.Gallen leistet bei Vorliegen der reglementarischen Voraussetzungen auf Gesuch hin Beiträge an die Kosten der Benutzung des Areals der Olma Messen durch nicht kommerzielle Veranstaltende (sRS 251.8). Die Veranstaltung "KM in Concert" der Knabenmusik vom 08. Juni 2013 ist mit einem Beitrag von CHF 4'300 unterstützt worden (07.05.2013). Gemäss langjähriger Praxis unterstützt die Stadt St.Gallen Neu- und Teilinstrumentierungen bzw. –uniformierungen von städtischen Musikgesellschaften mit der Übernahme von 20 Prozent der anfallenden Kosten. Die Knabenmusik St.Gallen hat 2012 Instrumente in der Höhe von 43'319 angeschafft. Das entsprechende Gesuch ist zu Beginn des Jahres 2013 eingereicht worden. Die Knabenmusik ist mit einem Beitrag in der Höhe von CHF 8'664 unterstützt worden (06.06.2013). Ein Betrag von CHF 1'200 als Unterstützung einer Veranstaltung der Polizeimusik im Areal der Olma Messen ist irrtümlich auf dem Konto der Knabenmusik verbucht worden
------------	--------	---

2093.36564	3'041	Gemäss langjähriger Praxis unterstützt die Stadt St.Gallen Neu- und Teilinstrumentierungen bzw. –uniformierungen von städtischen Musikgesellschaften mit der Übernahme von 20 Prozent der anfallenden Kosten. Die Musikgesellschaft St.Georgen ist mit CHF 3'041 für die Anschaffung von diversen Instrumenten unterstützt worden (23.04.2013)
------------	-------	--

2094 Bibliotheken, Ludotheken

2094.36100	5'000	Die Stiftsbibliothek verfügt über einen grossen und äusserst wertvollen Bestand an frühesten Druckwerken. Die Restaurierung dieses bedeutenden Bestandes wurde von der Stadt St.Gallen mit CH 5'000 unterstützt (19.11.2013)
------------	-------	--

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

2095 Museen und bildende Kunst

2095.36540	150'000		Die einzigartige Sammlung des Ehepaars Josef und Mina John umfasst über 600 Bilder, Skulpturen und Objekte von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Bereich Naive Kunst bzw. Aussenseiterkunst. Die Sammlung dokumentiert damit eindrücklich, dass es kaum eine zweite Region in der Schweiz gibt, in welcher sich die Naive Kunst und die Aussenseiterkunst so stark und vielseitig entwickelt haben wie in der Ostschweiz. Die Stadt St.Gallen unterstützte deshalb den Ankauf der Sammlung für das Museum im Lagerhaus mit einem Beitrag von CHF 150'000, der Kanton St.Gallen leistete einen Beitrag in der Höhe von CHF 600'000 (19.09.2013)
2095.36541	20'000		Die Stiftung Sitterwerk entwickelt das Potenzial des RFID-Bibliothekssystem und die dadurch ermöglichten dynamischen Ordnungen im Rahmen des jüngsten Projekts „Bibliozine“ konsequent weiter. Die Entwicklung eines „intelligenten Tisches“ erlaubt es, die Recherche-Arbeiten der Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer zu dokumentieren. Die Stadt St.Gallen unterstützte das Projekt mit einem Beitrag von CHF 20'000, der Kanton leistete einen Beitrag in der Höhe von CHF 30'000 (05.11.2013)

2097 Übrige Beiträge im kulturellen Bereich

2097.36510		68'942	Die Höhe der eingesetzten Mittel ist zum einen von den eingehenden Gesuchen abhängig; zum anderen müssen nicht alle Veranstalter die gesprochenen Defizitgarantien beanspruchen. Die eingesetzten Mittel sind deshalb grösseren Schwankungen unterworfen
2097.36515		50'747	Die Höhe der eingesetzten Mittel ist zum einen von der Anzahl der eingereichten Gesuche und zum anderen von der Grösse der geplanten Projekte abhängig. Die eingesetzten Mittel sind deshalb grösseren Schwankungen unterworfen
2097.36595	16'221		Städtische Leistungen an Tattoo St.Gallen 2013 (03.04.2013)

2099 Verschiedene Beiträge

2099.36509	8'666		Für die Schlussveranstaltung der nationalen Spendenaktion „Jeder Rappen zählt“ vom Schweizer Fernsehen und Radio wurde ein Unterstützungsbeitrag sowie verschiedene Dienstleistungen erbracht (19.11.2013)
------------	-------	--	--

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

21 Standortförderung

21.318	81'438		Für die Lancierung der Initiative „IT St.Gallen rockt!“, welche der Positionierung des IKT-Standorts St.Gallen und der Gewinnung von Fachkräften aus diesem Bereich dienen soll, wurde eine Anschubfinanzierung geleistet (06.06.2013)
--------	--------	--	--

22 Einwohneramt

22.301	37'943		Die krankheitsbedingte längere Abwesenheit einer Mitarbeiterin wurde mit einer Aushilfe überbrückt (14.01.2014)
--------	--------	--	---

22.310	188'465		Ein Anstieg der Bewilligungen für Ausländerinnen und Ausländer sowie deren Verlängerungen hat zu grösseren Gebührenablieferungen an den Kanton geführt. Die Mehreinnahmen befinden sich im Konto 22.431. Ausserdem entstanden zusätzliche Kosten mit der Neuauflage der Willkommensmappe, welche allen zuziehenden Personen abgegeben wird (24.09.2013)
--------	---------	--	---

22.318	48'512		Für 2013 wurden 40 Sets der Tageskarte Gemeinde budgetiert. Aufgrund der guten Verkaufszahlen 2012 und der bisherigen Erfahrungen wurden effektiv 45 Sets bestellt. Mehreinnahmen finden sich im Konto 22.436 (14.01.2014)
--------	--------	--	--

22.431		202'070	Höhere Gebühreneinnahmen für Bewilligungen bzw. Bewilligungsverlängerungen von Ausländerinnen und Ausländern. Der Mehraufwand findet sich im Konto 22.310
--------	--	---------	---

22.434	3'973		Die Erträge für die Datenlieferungen aus dem Einwohnerregister an Institutionen wie Landeskirchen, Ortsgemeinden, Quartiervereine etc. sind rückläufig
--------	-------	--	--

22.436		37'502	Der Verkauf der Tageskarte Gemeinde ist im Berichtsjahr rückläufig und die Erwartungen wurden nur teilweise erfüllt. So konnte nicht der gesamte Mehraufwand im Konto 22.318 aufgefangen werden. Trotzdem ist der Verkauf der Tageskarte insgesamt kostendeckend
--------	--	--------	--

23 Zivilstandsamt

23.318		49'631	Weniger Todesfälle von Einwohnerinnen bzw. Einwohnern als im (budgetierten) Durchschnitt der letzten fünf Jahre
--------	--	--------	---

23.431		55'940	Gebühren für Auszüge aus Zivilstandsregistern, Eheschliessungen, Kindesanerkennungen und Namenserkklärungen sind nicht beeinflussbaren Schwankungen unterworfen
--------	--	--------	---

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

24 Betreibungsamt

24.301	35'805		Im Geschäftsjahr 2013 sind zwei langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand getreten. Ein Mitarbeiter hat sich die Treueprämie (Art. 47 Personalreglement) auszahlen lassen. Der zweite Mitarbeiter ist unter Inanspruchnahme von Treueprämie und Ferienguthaben zwei Monate vor dem Übertritt in den Ruhestand aus der Stadtverwaltung ausgetreten. Somit entstand eine Überschneidung mit seinem Nachfolger während dieser beiden Monate (07.01.2014)
24.318		52'787	Der Aufwand für Frankaturen konnte reduziert werden, da infolge Optimierung der internen Prozesse vermehrt Zustellungen von Betreuungsurkunden durch den internen Zustellbeamten erledigt wurden (CHF 23'000). Durch die konsequente Nutzung des elektronischen Zahlungsverkehrs sind die Gebühren für die Kontoführung der Postfinance AG erheblich tiefer ausgefallen (CHF 10'000). Die Einführung einer neuen Fachapplikation hat sich verzögert und erfolgt im Geschäftsjahr 2014. Deshalb sind 2013 keine Kosten für Programmanpassungen angefallen (CHF 14'000.00). Schliesslich fielen die Gebühren Dritter im Rahmen von Arresten und Grundstückverwertungen tiefer als erwartet aus, da weniger Verfahren anhängig gemacht wurden (CHF 5'000)
24.431		530'710	Für das Geschäftsjahr 2013 wurde bei der Budgetierung von 27'000 Betreibungen und einem durchschnittlichen Gebührenertrag von CHF 175 pro Betreibung ausgegangen. Tatsächlich sind 28'320 Betreibungen eingeleitet worden, und der Gebührenertrag pro Betreibung belief sich auf CHF 184. Daraus resultierte ein beträchtlicher Mehrertrag (CHF 486'000). Im Weiteren wirkte sich die vermehrte Zustellung von Betreuungsurkunden durch den internen Zustellbeamten auf den Gebührenertrag aus (CHF 45'000)

250 Steueramt; Verwaltung der Dienststelle

250.301		67'873	Verschiedene Stellenwechsel führten zu Mutationsgewinnen
250.431	15'045		Da weniger Mahnungen verschickt wurden, fielen die Mahngebühren entsprechend tiefer aus

251 Steuereinnahmen

251.3300		784'221	Es mussten 2013 wesentlich weniger Steuern abgeschrieben werden
----------	--	---------	---

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
251.4000		1'469'558	Die Nachzahlungen unterliegen jährlichen Schwankungen. Auch dank einiger grosser Einzelfälle konnte der budgetierte Betrag übertroffen werden
251.4001	2'278'276		Der vom kantonalen Steueramt vorgegebene Faktorenvortrag (pauschale Erhöhung der Vorjahresrechnung) erwies sich als leicht zu hoch
251.4003		1'894'301	Aufgrund von zwei sehr grossen Einzelfällen konnte der budgetierte Betrag übertroffen werden
251.4020		156'169	Der Grundsteuerertrag schliesst 1.2 Prozent über dem Budget ab
251.4040		167'691	Insgesamt gingen die Handänderungssteuern 2013 zwar um rund CHF 900'000 gegenüber dem Vorjahr zurück. Dennoch bewegen sie sich nach wie vor auf sehr hohem Niveau und konnten 2.4 Prozent über dem Budget abschliessen
251.4410		6'461'763	Bei den Gewinn- und Kapitalsteuern wurde ein unerwartet hohes Ergebnis erzielt, was sicher auch die erholte Wirtschaftslage widerspiegelt
251.4411	1'671'391		In den vergangenen Jahren stiegen die Grundstückgewinnsteuern stets an. Die budgetierten Beträge konnten jeweils gar übertroffen werden. Obwohl der Budgetbetrag 2013 nur leicht erhöht wurde, konnte er nicht erreicht werden. Ein wesentlicher Anteil der Grundstückgewinnsteuern hängt oft von einzelnen Handänderungen mit grossen Gewinnen ab, von denen es 2013 im Vergleich zu den Vorjahren weniger gab
251.4414	360'429		Die Differenz bei den Quellensteuern ist gering. Der Ertrag liegt praktisch auf Vorjahresniveau (-1.09 Prozent)

253 Ersatzabgaben und Benützungsgebühren

253.390	339'729		Siehe Begründung zu Ziffer 253.430
253.430		339'729	Die Feuerwehr-Ersatzabgaben sind gegenüber dem Vorjahr um fast CHF 200'000 gestiegen, was in dieser Höhe nicht zu erwarten war

260 Finanzamt; Verwaltung der Dienststelle

260.301	318'651		Die Stelle im Controlling war wegen eines nicht geplanten frühzeitigen Austrittes per 31.12.2013 im November und Dezember doppelt belegt. Auch mussten nicht bezogene Ferientage und Kompensationstage ausbezahlt werden. In-
---------	---------	--	---

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			folge des Übertritts von Mitarbeitenden in die verselbständigte Pensionkasse wurden verschiedene Besitzstandszahlungen für noch nicht bezogene Ferien- und Kompensationstage fällig (StParl 01.07.2014)
260.309	18'939		Im Rahmen der Verselbständigung der Pensionskasse und damit verbundenen Stellenwechseln wurden zwei Mitarbeitern notwendige Weiterbildungen bewilligt (21.01.2014)
260.311	22'060		Für die Umstrukturierung der Versicherungskasse reichten die vorhandenen Büromöbel für Ablage und zwei zusätzliche Arbeitsplätze nicht aus (10.09.2013)
260.317	3'766		Die Absicht des Kantons, ein neues Rechnungsmodell einzuführen und die steigenden Ansprüche an das Rechnungswesen machten einen Mitarbeiter-Workshop notwendig (21.01.2014)
260.439		42'716	Aufgrund der Einführung eines neuen Programmes und einer Gesetzesänderung bei der Verjährung von Verlustscheinen konnte die Bearbeitung intensiviert werden
261 Erträge aus Dienstleistungen			
261.434		77'500	Neue Bemessungsgrundlage der Verwaltungskosten
263 Kapitalbeschaffungs- und Anlagekosten			
263.318	162'350		Um günstigeres Geld aufnehmen zu können, mussten höhere Vermittlungsgebühren in Kauf genommen werden
266 Zinsen			
266.321		110'954	Tiefere Verzinsung der Anlagekonten des Personals
266.322		1'086'535	Geringerer Kapitalbedarf und tiefere Zinssätze bei der Refinanzierung des mittel- und langfristig benötigten Fremdkapitals
266.323		416'095	Nach der Rückzahlung von Schuldscheindarlehen an die Versicherungskasse verringerte sich die Zinsbelastung (-CHF 783'400). Die durchschnittliche Kontokorrent-Schuld gegenüber dem Kehrlichtheizkraftwerk war höher als erwartet (+CHF 367'200)
266.396	116'304		Höhere Zinsbelastung aufgrund höherer Überschüsse der Spezialfinanzierungen
266.420	67'053		Tiefere Zinseinnahmen auf dem Post- bzw. Bankkonten

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
266.421	83'055		Die tiefere Liquidität und erneut gesenkten Zinssätze auf Post- und Bankkontoguthaben führten zu geringeren Einnahmen
266.422		64'627	Mehr Darlehen generieren höhere Zinsen
266.425	604'971		Per Saldo fallen die Zinserträge von den Betrieben tiefer aus: VBSG -CHF 118'300 / Energieversorgung -CHF763'700 / Kehrlichtheizkraftwerk +CHF 277'000
266.429		44'286	Höhere Kapitalerträge aus Beteiligungen
266.496		163'271	Die während der Bauphase zu verzinsenden Betragssummen auf den Baukonten der Liegenschaften im Finanzvermögen waren höher als erwartet

268 Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

268.331	1'839'650		Die im Budget eingestellte Korrektur der nicht realisierbaren Investitionen in der Höhe von CHF 3 Mio. war mit CHF 1.5 Mio. zu hoch angesetzt
268.498		3'888'953	Siehe Abschreibungstabelle

270 Personalamt, Sekretariat und Dienste

270.300	7'250		Die Sitzungsgelder der bisherigen Versicherungskassenkommission waren für 2013 nicht budgetiert (14.01.2014)
270.301	70'623		Im Zusammenhang mit der Pensionierung des bisherigen Amtsleiters sind während der Einarbeitung sowie durch den Bezug von Zeitguthaben doppelte Lohnkosten angefallen (14.01.2014)
270.311	2'744		Die Beschaffung von Büromobiliar (Stehpult für eine Mitarbeiterin; Bürostuhl für einen neuen Mitarbeiter) war nicht vorgesehen und nicht budgetiert (07.09.2013)

271 Lehrlinge und Praktikumsstellen

271.301	100'352		Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ohne Anschlussvertrag werden teilweise für eine Frist von maximal sechs Monaten von einzelnen Dienststellen übernommen. Die Budgetierung läuft zentral über das Personalamt. 2013 wurden mehr befristete Arbeitsverträge ausgestellt als budgetiert (14.01.2014)
---------	---------	--	---

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

272 Ausbildung und Information

272.309	64'183		Die Massnahmen für Umsetzungsbegleitung in den Bereichen strategisches Management und Prozessmanagement haben verschiedene Mehraufwendungen begründet. Dazu kommen Ausgaben für einzelne Kurse, die aufgrund der hohen Nachfrage zusätzlich geführt wurden (14.01.2014)
272.436		51'516	Es konnten mehr massgeschneiderte Kurse und Weiterbildungen für Dritte und eigene Unternehmungen durchgeführt und verrechnet werden als budgetiert

273 Nicht aufteilbarer Personalaufwand und -ertrag

273.309	22'808		Es sind mehr "Stadt-Kinder" in die Krippe eingetreten als angenommen. Es ist jeweils offen, wie viele Betreuungstage effektiv anfallen (14.01.2014)
273.318	2'473		Die Schlichtungsstelle, die im Streiterledigungsverfahren vom Personal angerufen werden kann, wurde häufiger kontaktiert als angenommen (14.01.2014)
273.380	3'000'000		Einlagen in das Vorfinanzierungskonto für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse
273.436	672'962		Die Taggelder der Personenversicherungen werden in der Höhe von CHF 500'000 zentral beim Personalamt budgetiert und den Dienststellen (Konto x.436) gutgeschrieben. Die Verzinsung der Deckungslücke durch die Betriebe und angeschlossenen Institutionen lag um CHF 205'000 unter Budget. Die Rückerstattung von Personenversicherungen von Mitarbeitenden im Sozialkredit lag um CHF 32'000 über dem Budget

280 Informatikdienste St.Gallen; Verwaltung der Dienststelle

280.301		31'493	Neue Stellenbesetzung erst nach mehrmonatigem Unterbruch
280.308		41'914	Es wurde weniger temporäres Personal benötigt als budgetiert
280.309		49'698	Geplante Weiterbildungslehrgänge und Ausbildungen fanden nicht statt oder wurden verschoben
280.318		164'374	Es mussten weniger externe Sicherheitsaudits für neue Technologien in Auftrag gegeben werden

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
280.434		55'068	Es wurden mehr Dienstleistungen für externe Schulen erbracht
280.436		431'034	Es wurden mehr Leistungen für Betriebe erbracht
281 Informatik und Geräte der Büroautomation			
281.311	38'291		Zwei Schulgemeinden entschieden sich, weiterhin die IDS als Integrationspartner zu verpflichten, weshalb neue Hardware beschafft werden musste (24.09.2013)
281.315		147'858	Es entstanden weniger Wartungsaufwendungen
281.318		872'834	Weniger Ersatz und Unterhalt bei den Fachapplikationen, keine Datenbank-Verschlüsselung sowie Einsparungen bei den Lizenzkäufen
281.436	14'715		Aufgrund von Preisreduktionen gegenüber den Betrieben wurden etwas weniger Einnahmen erzielt
282 Druck- und Kopiergeräte			
282.436	35'031		Es wurden weniger Seiten gedruckt
283 Netzwerke			
283.316		77'823	Nach Projektabschluss fielen erst wenige Betriebsmonate an
283.436	30'034		Nach Projektabschluss fielen erst wenige Betriebsmonate an

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

3 DIREKTION SCHULE UND SPORT

300 Sekretariat und Dienste

300.300		34'070	Geringe Nachfrage nach Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern
300.311	4'445		Regalkombination für das Direktionsbüro (10.09.2013)

301 Schul- und Büromaterialverwaltung

301.330	224'870		Abschreibung auf dem Warenlager wegen Auflösung der Schul- und Büromaterialverwaltung (StParl 01.07.2014)
---------	---------	--	---

302 Liegenschaftenaufwand und Sachversicherungen

302.309	6'719		Zusätzliche Kurskosten aus dem Betriebskonzept „Miteinander braucht Regeln“ und individuelle Weiterbildung als Instandhaltungsfachmann (14.01.2014)
302.398	438'824		Höhere Abschreibungen bei den Schulliegenschaften; siehe Abschreibungstabelle des Finanzamtes

310 Schulamts; Verwaltung der Dienststelle

310.318		44'102	Keine Kosten für das Programm der Schüleradministration; bisherige Kosten zu Lasten des Kantons, neue Schulverwaltungssoftware zu Lasten Investitionskredit
---------	--	--------	---

311 Primarschulen und Kindergärten

311.301	44'974		Zu tief budgetierter Lohn eines neuen Schulleiters, Sekretariatsmehrstunden wegen Einführung einer neuen Schulverwaltungssoftware und Übernahme eines im Schulleitungsbereich an eine Lehrperson delegierten Pensums durch das Sekretariat (21.01.2014)
311.302	126'937		Eröffnung einer zusätzlichen Integrationsklasse und Einführung von Grundstufen in sechs Schulhäusern (21.01.2014)
311.309		74'421	Weniger individuelle und schulhausinterne Weiterbildungen infolge gesamtstädtischer Schulentwicklungsprojekten
311.311		94'237	Minderausgaben bei der Informatik wegen längerer Amortisationszeiten und günstigeren Lizenzen (CHF 73'000); zurückhaltende Vergabepaxis beim Schul- und Büromobiliar
311.316		68'722	Weniger Fotokopien

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
311.436		61'194	Mehr Kinder- und Ausbildungszulagen, dadurch höhere Rückerstattung
311.452	57'256		Weniger Schülerinnen und Schüler von auswärtigen Gemeinden
312 Oberstufe			
312.302		72'248	Wiederbesetzung von Lehrerstellen durch junge Lehrpersonen
312.309		63'279	Weniger individuelle und schulhausinterne Weiterbildungen infolge gesamstädtischer Schulentwicklungsprojekte
312.310		115'319	Finanzierung von obligatorischen Lehrmitteln durch Kanton; zurückhaltende Beschaffung von Schul- und Fotokopiermaterial
312.311		89'324	Minderausgaben bei der Informatik wegen längerer Amortisationszeiten und günstigeren Lizenzen (CHF 72'000); zurückhaltende Vergabepaxis beim Schul- und Büromobiliar
312.452		92'079	Vermehrt auswärtige Schülerinnen und Schüler, vor allem im Bereich Talentschule
314 Musikschule			
314.302		83'629	Weniger Lektionen für den Instrumentalunterricht aufgrund geringerer Nachfrage und weniger Stellvertretungen
314.315	6'444		Revision eines vom Schulhaus Blumenau übernommenen Flügels für das Rock Pop-Center (10.12.2013)
316 Schulgesundheitsdienst (SGD)			
316.310		32'687	Minderausgaben bei der Erstellung und dem Druck diverser Flyer; günstigere Beschaffung von Prophylaxematerial für die Kinder- und Jugendzahnklinik
316.311		39'323	Verzicht auf die Einrichtung eines separaten Arbeitsplatzes mit eigenständiger Software für die elektronische Datenverarbeitung beim Schulärztlichen Dienst (CHF 35'000); zurückgestellte Mobiliarinvestitionen wegen des Umbaus des Gaiserbahnhofs
316.313		34'047	Minderbedarf an Impfstoffen gegen Masern und Hirnhautentzündungen infolge Zeckenbissen
316.434	44'041		Mindereinnahmen bei den Zahnbehandlungen wegen Erkrankung eines Kieferorthopäden

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

317 Freiwillige Angebote

317.318		30'217	Geringere Nachfrage der Schulen für Begegnungen mit Künstlerinnen/Künstlern sowie Autorinnen/Autoren
317.436		59'633	Erhöhung der Kursfelder bei den Handarbeitskursen (CHF 29'000) und höhere Beiträge im Bereich „Deutsch für Mütter“

318 Familienergänzende Betreuungen

318.301		186'872	Verzögerungen bei der Umsetzung der neuen FSA+-Angebote Boppartshof und Halden
318.302		190'970	Rückläufiger Einsatz von Lehrpersonen in den Betreuungsangeboten, jedoch vermehrte Mitarbeit von Sozialpädagoginnen/-pädagogen
318.309		47'812	Minderbedarf an Fachbegleitungen und Weiterbildungen wegen Verzögerungen bei der Umsetzung der neuen FSA+-Angebote Boppartshof und Halden
318.311		42'454	Tiefere Investitionskosten für Mobiliar in den neuen FSA+-Angeboten durch Mobiliarübernahmen aus bisherigen FSA-Standorten
318.436		74'385	Mehr Elternbeiträge wegen zunehmender Kinderanzahl (CHF 44'000); mehr Kinder- und Ausbildungszulagen, dadurch höhere Rückerstattung

319 Fördernde Massnahmen

319.302	182'359		Mehrkosten bei der Logopädie durch Anstellung einer Lehrperson wegen Unfall einer selbständigen Logopädin (CHF 65'000), für Stellvertretungskosten wegen Krankheit und Bildungsurlauben (CH 84'000) und durch die Integration von Sonderschülerinnen/-schülern in Regelklassen (StParl 01.07.2014)
319.318		100'596	Minderaufwand bei den selbständigen Logopädinnen (CHF 70'000, siehe auch Konto 319.302) und geringere Nachfrage bei den übrigen Therapien
319.352		197'722	Minderausgaben für Kinder im Sprachheilkindergarten durch die Integration in die Regelklassen und für übrige Sonderbeschulungen
319.436		57'423	Höhere Rückerstattungen für Therapiektionen bei der Logopädie und Psychomotorik, vor allem durch vermehrte Mitarbeit im Frühbereich (Spielgruppen)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
319.461		34'148	Kantonsbeitrag für pädagogisch therapeutische Massnahmen in der Höhe des Vorjahres (ohne Reduktion)
320 Sportamt; Verwaltung der Dienststelle			
320.310	24'665		Unterstützung der Buchpublikation „Brausebad und Badekappe“ von Rolf Wirth (28.05.2013)
320.311	4'335		Ersatz von Mobiltelefongeräten, welche nicht mehr synchronisiert werden können (21.01.2014)
320.319	2'995		Mitgliedsgebühr (inkl. Teilnahmegebühren für Veranstaltungen und Weiterbildungen) bei der Europäischen Sponsoring-Börse in St.Gallen (06.06.2013)
321 Turn- und Sportbetrieb			
321.311	12'407		Höhere Nachfrage bei der Vermietung von Skis und Skischuhen (07.01.2014)
322 Sportanlagen			
322.301		85'175	Weniger Überstunden (CHF 14'000) und weniger temporäre Einsätze (CHF 53'000); vorübergehend unbesetzte Stelle bei einem Stellenwechsel
322.311	48'850		Ersatz der Reinigungsmaschine in der Sporthalle Kreuzbleiche CHF 30'000 (15.10.2013) und notwendiger Ersatz von bestehenden Turn- und Spielgeräten
322.361	9'375		Erneuerung der Vereinbarung zwischen Stadt und Kanton zur Bewirtschaftung des Vereinsbetriebs infolge der Wiedereröffnung der Sporthalle Tal der Demut (21.01.2014)
322.436	89'334		Gemäss Vertrag keine Weiterverrechnung diverser Unterhaltsmassnahmen von Hochbau- und Gartenbauamt und damit tiefere Vergütung für die Benützung der Kreuzbleiche durch das Gewerbliche Berufsbildungszentrum
322.451		34'958	Höherer Beitrag der kantonalen Schulen an das Athletik Zentrum St.Gallen wegen grösserem Betriebsdefizit als Folge des fehlenden Kantonsbeitrages, siehe Konto 322.461
322.461	310'000		Langwierige Neuverhandlungen des Vertrages zur Unterstützung des Athletik Zentrums mit dem Kanton; Stornierung der Rechnung aus dem Jahre 2012 im Jahr 2013 und keine Rechnungsstellung für das 2013

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

323 Städtische Bäder

323.301	114'127		Aushilfspersonal wegen Krankheit, Unfall und Weiterbildung sowie zweier Mutterschaftsurlaube (14.01.2014)
323.312		30'545	Wassereinsparungen bei den Bädern Blumenwies, Lerchenfeld und Dreilinden von rund CHF 20'000 sowie Stromeinsparungen beim Blumenwies dank technischer Betriebsoptimierungen
323.434		34'634	Mehrerträge je hälftig bei der Sauna Blumenwies und dem Freibad Rotmonten aufgrund höherer Frequenzen

324 Eishalle Lerchenfeld

324.434		43'963	Mehrerträge bei den Eintritten, den Eis- und Schlittschuhvermietungen
---------	--	--------	---

33 Jugendsekretariat

33.301		116'992	Minderaufwand durch Vakanzen (0.5 Stellen) sowie Neueinstellungen von jüngerem Personal
33.366	3'629		Vermehrte materielle Unterstützungen von Jugendlichen; entsprechende Mehreinnahmen bei deren Rückvergütungen, Konto 33.4340.1 bzw. 33.434
33.434		100'446	Mehreinnahmen in den einzelnen Bereichen, vor allem bei der Offenen Jugendarbeit Zentrum, und bei Projekten
33.436		86'657	Höhere Unfalltaggelder

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

4 DIREKTION SOZIALES UND SICHERHEIT

401 Sekretariat und Dienste

401.309	29'572		Durchführung von Assessments anlässlich der Wahl des neuen Kommandanten sowie Verabschiedung des langjährigen Kommandanten der Stadtpolizei (19.03.2013, 03.04.2013)
---------	--------	--	--

401.444		116'600	Mehrertrag durch Änderung der Berechnungsmethode im soziodemographischen Sonderlastenausgleich
---------	--	---------	--

4090 Gesundheit

4090.36106		167'332	Minderaufwand für die Restfinanzierung stationärer Pflegeleistungen. Aufgrund der Vorverschiebung des Stichtages vom 31.12.2013 auf den 31.10.2013 bezieht sich der Aufwand im Jahr 2013 lediglich auf 10 statt auf 12 Monate. Allerdings waren sowohl die Anzahl Bezügerinnen und Bezüger als auch die Pauschale pro Fall höher als budgetiert. Entsprechend ist künftig ein höherer Aufwand zu erwarten
------------	--	---------	---

4090.36590		45'580	Rund 4'600 Stunden weniger hauswirtschaftliche Leistungen als budgetiert (Minderausgaben CHF 67'000), CHF 8'600 weniger Sozialgutschriften (Subjektfinanzierung) für hauswirtschaftliche Leistungen, dafür CHF 30'000 Mehraufwand für Ausbildungsbeiträge in der Spitex
------------	--	--------	---

4090.36591	30'338		Rund 5'900 Stunden weniger Pflegeleistungen als budgetiert bei den städtisch beauftragten Leistungserbringern (Minderaufwand CHF 190'000), CHF 30'000 weniger als budgetiert für Restfinanzierung der Leistungserbringer ohne städtischen Leistungsauftrag, hingegen Rückstellung von CHF 250'000 für pendente Restfinanzierungsfälle der Kinderspitex (Klärung der Zuständigkeit der Krankenversicherer gemäss KVG und damit der Gemeinden als Restfinanzierinnen ist gerichtlich hängig)
------------	--------	--	--

4090.36592		50'000	Die Mittel für die Restfinanzierung stationär erbrachter Leistungen der Akut- und Übergangspflege (AüP) wurden nicht beansprucht. Dies, weil einerseits ein grosser Zeitverzug im Abschluss von Tarifverträgen für diese Leistungen zu verzeichnen war, andererseits weil seitens der stationären Langzeiteinrichtungen offenbar wenig Interesse besteht, entsprechende Leistungen anzubieten. Der budgetierte Betrag für die stationäre AÜP wurde seit 2011 noch nie in Anspruch genommen und in der Folge bei der Budgetierung kontinuierlich abgesenkt
------------	--	--------	---

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

4091 Soziale Wohlfahrt

4091.36511		75'000	Die Stiftung Zeitvorsorge, gegründet im Dezember 2012, ist mit zeitlicher Verzögerung gegenüber dem Zeitplan aus der Parlamentsvorlage in die Umsetzung gestartet. Insbesondere konnte die Stelle der Geschäftsführerin erst per 01. August 2013 besetzt werden. Entsprechend fielen im Jahr 2013 sowohl weniger Lohn- als auch weniger Sachaufwand an. Es wurde ein Teil der Subventionsleistung gekürzt
4091.36542		177'713	Das Kinderschutzzentrum umfasst die Fachstellen InVia und Schlupfhuus. Aufgrund der Beschlüsse des Kantonsrates aus dem Jahr 2012 zur dauerhaften Stabilisierung des Staatshaushaltes werden die Gemeinden stärker in die Finanzierung des Kinderschutzzentrums einbezogen. So werden die kommunalen und regionalen Leistungen von InVia neu durch die Gemeinden finanziert. Ebenfalls haben die Gemeinden im Bereich des Schlupfhuus neu zwei Drittel der Kosten im Einzelfall zu übernehmen. Dies bedeutet gegenüber bisher einen höheren Kostenanteil bei Inanspruchnahme des Angebots durch Kinder und Jugendliche mit Unterstützungswohnsitz in der Gemeinde. Aufgrund dieser Ausgangslage wurde für das Jahr 2013 budgetiert. So wurden auch die Kosten für die Fachstelle InVia seitens des Kinderschutzzentrums im Juni 2013 entsprechend in Rechnung gestellt. Die Kosten für das Schlupfhuus, welches jeweils ein Jahr später mit den Gemeinden verrechnet werden, wurden den Gemeinden rückwirkend für das Jahr 2012 noch im bisherigen Berechnungsmodus (gestützt auf Art. 38 des Sozialhilfegesetzes zu 50 Prozent) in Rechnung gestellt, daher resultiert ein Minderaufwand. Die konkrete Umsetzung des neuen Verteilschlüssels bzgl. Kosten Schlupfhuus wird für das Jahr 2014 erwartet
4091.36547	86'934		Die definitive Abrechnung (2012) erfolgt jeweils erst im Folgejahr (2013). Gegenüber dem Vorjahr ist sowohl der Solidarbeitrag (2012: CHF 0.254 pro Einwohner/in; 2011: CHF 0.225 pro Einwohner/in) und insbesondere auch die Zahl der Aufenthaltstage von schutzbedürftigen Personen aus St.Gallen im Frauenhaus (2012: 1'721 Aufenthaltstage; 2011: 848 Aufenthaltstage) stark angestiegen
4091.36590	19'000		Anstelle der budgetierten CHF 6'000 wurden CHF 25'000 ausbezahlt, und zwar für einen Starthilfebeitrag „Betreutes Wohnen mit Spitex-Dienstleistungen im Riethüsli-Quartier“, an die Christlich-Soziale Wohnbaugenossenschaft (30.04.2013)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
4091.36598		115'244	Gegenüber der Stadtparlamentsvorlage Nr. 2130 vom 17.08.2010 („SpiKi – stadtweite Ausweitung und Konzeptanpassungen“) und den darin getroffenen Annahmen werden im Schuljahr 2013/2014 weniger SpiKi-Spielgruppen angeboten. Gesamthaft besuchen im Schuljahr 2013/2014 51 Prozent der Kinder im Spielgruppenalter einmal pro Woche eine SpiKi-Spielgruppe (Annahme 65 Prozent). Rund 32 Prozent der Kinder besuchen die SpiKi-Spielgruppe zweimal pro Woche (Annahme 43 Prozent). Dieses gegenüber den Annahmen geringere Angebot führt zu einer Reduktion der städtischen Beiträge an die SpiKi-Spielgruppen (Pauschalbeitrag, Mietbeteiligung) sowie an die Fachbegleitungen und -beratung der Eltern und der SpiKi-Leiterinnen
4091.36599	71'098		Die Annahmen zur Berechnung der zukünftigen Kosten im Krippenbereich, welche in der Vorlage an das Stadtparlament im Jahre 2011 und aufgrund dessen auch für das Budget 2013 verwendet wurden, weichen teilweise von den effektiven Zahlen im Jahr 2013 ab. Diese sind teils zu Gunsten der Stadt (z.B. weniger Krippenplätze mit spezifischen Betreuungsmodellen, geringere Auslastung von Kinderkrippen mit altersgemischten Gruppen), teils auch zu deren Lasten (z.B. tieferer Elternanteil, höhere Auslastung von Krippen mit spezifischen Betreuungsmodellen, mehr Öffnungstagen bzw. Öffnungstage) entstanden. Diese Abweichungen führten dazu, dass für das Jahr 2013 mehr Subventionen bezahlt werden mussten, als budgetiert wurde. Hinzu kommen rund CHF 15'000 zusätzliche Subventionszahlungen, welche aufgrund fehlerhafter Angaben einer Krippe in Bezug auf die Subventionszahlungen 2012 im Jahr 2013 nachbezahlt werden mussten (21.01.2014)

410 Sozialamt; Verwaltung der Dienststelle

410.301		845'309	Auf Grund von personellen Wechseln konnten einzelne Stellen erst nach mehrmonatiger Vakanz wiederbesetzt werden (z.B. Ressortleitung Neuaufnahme, Berufsbeistand)
410.309	7'466		Die Kurskosten fielen höher aus, weil im Bereich Kindes- und Erwachsenenschutz KES ein zusätzlicher Schulungsbedarf bestand. Ein Workshop in Prozessmanagement wurde mit der Abteilung Berufsbeistandschaft durchgeführt, um die internen Abläufe und die Schnittstellen zur KES-Behörde unter neuem Recht zu überprüfen und zu verbessern
410.317		63'636	Die Stadt musste deutlich weniger Spesen und Entschädigungen für private Betreuungspersonen leisten als budgetiert. Der Anteil der öffentlichen Hand hängt davon ab, ob die Klienten im KES genügend Einkommen oder Vermögen ha-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			ben, um diese Entschädigung selbst zu entrichten. Die Höhe der Entschädigung richtet sich nach kantonalen Ansätzen und wird jeweils von der KES-Behörde beschlossen
410.318		99'437	Die Kosten für die IT-Dienstleistungen konnten um gut CHF 35'000, diejenigen für externe Mandate um CHF 28'000 gesenkt werden. Diese Einsparungen sind das Resultat von aktiven Sparanstrengungen. Die Kosten für Sprachkurse im Asylbereich sind um CHF 22'000 zurückgegangen. Nach dem Entscheid des Kantons und der VS GP, dass Betreiber von REPAS-Stellen keine eigenen Programme anbieten dürfen, wurden ab Sommer keine neuen Sprachkurse mehr durchgeführt. Schliesslich fielen weniger Betreibungsgebühren und Prozesskosten an. Die Zahl der Prozesse ist zwar eher höher, die Erfolgsquote jedoch auch
410.436		32'700	Mehrertrag infolge unfall- und krankheitsbedingten Abwesenheiten
411 Sozialhilfe			
411.316		42'052	Es wurden weniger Zimmer und Wohnungen angemietet, da die Zahl der abgewiesenen Asylbewerberinnen und -bewerber sowie der Personen mit Nichteintretensentscheid NEE, welche von den SDS untergebracht werden müssen, rückläufig war
411.366	4'266'185		Aufgrund der stagnierenden Fallzahlen und der damals soliden Wirtschaftslage wurde im Sommer 2012 zu optimistisch budgetiert und ein Kostenwachstum von lediglich 0.3 Prozent prognostiziert. Ein erheblicher Teil des zusätzlichen Aufwandes basiert darüber hinaus auf Kostenüberwälzungen des Kantons auf die Gemeinden im Rahmen von dessen Sparbemühungen. So stieg der Nettoaufwand allein im Bereich der Platzierungen um CHF 928'000, weil die Gemeinden neu zwei Drittel statt einem Drittel der Kosten der IVSE-Heime zahlen müssen (IVSE = Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen). Zudem sind einige IV-Klienten im Rahmen der Revision ihres Rentenanspruchs neu beurteilt worden und jetzt (teilweise) sozialhilfeabhängig. Diese Entwicklungen waren zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht bekannt. Schliesslich musste häufiger bei Sozialversicherungsansprüchen bevorschusst werden, was aber zu höheren Rückerstattungen führte (Konto 411.436)
411.390		168'555	Der Sozialhilfe wurden tiefere Kosten für die Unterbringung von Klienten im Haus zur Grünhalde verrechnet (-CHF 113'000) und auch weniger Mieten (-CHF 103'000).

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Dafür stiegen die Kosten für Platzierungen im Wohnheim für Kinder Riedererholz (+CHF 48'000)
411.436		904'825	Nicht nur die Sozialhilfeausgaben stiegen, sondern auch die Rückerstattungen. Wie oben erwähnt, musste häufiger bevorschusst werden, was zu höheren Rückerstattungen führt (Konto 411.366)
411.450	31'044		Die Beiträge des Bundes an die Kosten der Asylbewerberinnen und -bewerber sowie der Flüchtlinge fielen tiefer aus, vor allem weil weniger Asylbewerberinnen und -bewerber der Stadt zugeteilt wurden, aber auch weil einige Flüchtlinge den Aufenthaltsstatus C erhielten
411.452		377'673	Die Rückerstattungen anderer St.Galler Gemeinden und der anderen Kantone an die Sozialhilfekosten von neu zugezogenen Bürgerinnen und Bürgern derselben fielen deutlich höher aus, weil mehr Sozialhilfeklienten nach St.Gallen gezogen sind. Seit 2014 entfallen die Beiträge der anderen St.Galler Gemeinden aufgrund des neu ausgehandelten Finanzausgleichs
411.490	102'920		Die der Sozialhilfe intern verrechneten Mieten fielen tiefer aus, weil einerseits weniger Asylbewerberinnen und -bewerber sowie Personen mit Nichteintretensentscheiden der Stadt zugewiesen wurden, andererseits die Klienten zum Teil in der Lage waren, die Miete selbst zu bezahlen
412 Verschiedene Beiträge an Private			
412.366		2'413'378	Deutlich weniger Personen als budgetiert beanspruchten Beiträge an Krankenkassenprämien (-CHF 2.4 Mio.). Auch die Kinderalimente (-CHF 621'000) waren rückläufig, ebenso die Kosten bei der sozialpädagogischen Familienbegleitung, den ungedeckten Auslagen der Klienten und Schäden durch Betreuungspersonen (CHF 260'000). Dafür stiegen die Kosten an IVSE-Heimplatzierungen um CHF 866'000 (siehe auch Konto 411.366)
412.390	192'698		Die vom Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz verrechneten Beiträge fielen höher aus als budgetiert (siehe auch Konto 452.490)
412.436	621'502		Die Rückerstattungen an Kinderalimente fielen tiefer aus (-CHF 496'000). Ebenfalls tiefer waren die Rückerstattungen Angehöriger an Heimkosten

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
412.451	928'448		Entsprechend den tieferen Beiträgen an Krankenkassenprämien fielen auch die Rückerstattungen des Kantons niedriger aus
412.480	30'000		Die Schadenssumme der durch Betreuungspersonen im KES verursachten Schäden blieb unter CHF 20'000. Deshalb wurde auf eine Entnahme aus dem Fonds für nicht versicherbare Schäden verzichtet

413 KES-Behörde

413.301		277'753	Die bewilligten Stellen wurden im Jahr 2013 nicht vollständig ausgeschöpft.
413.365	72'417		Im Spätherbst 2012, nach Abschluss der Budgetierung, wurde von der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten (VSGP) beschlossen, dass jede KES-Behörde stellvertretend für die KES-Region einen Teil der Kosten an das Kinderschutzzentrum InVia (Schlupfhuus) übernehmen muss
413.431		41'424	Aufgrund der hohen Zahl von Entscheiden der KES-Behörde fiel der Ertrag aus Gebühren höher aus als budgetiert

414 Verschiedene Einrichtungen für Betreuungsaufgaben

414.301	64'368		Ab Februar 2013 fiel ein Mitarbeiter im Haus zur Grünhalde aus gesundheitlichen Gründen aus. Er arbeitet seit Februar 2014 nicht mehr bei der Stadt. Im Herbst fiel eine Mitarbeiterin nach einem Unfall für mehrere Monate aus. Die Mehrkosten stellen Lohnkosten für Stellvertretungen dar (21.01.2014)
414.432		45'570	Die Klienten im Haus zur Grünhalde (UFO und BWG) waren häufiger als budgetiert in der Lage, die Unterbringung selbst zu finanzieren, zum Beispiel aus Sozialversicherungsbeiträgen
414.462		59'700	Sucht ein Klient einer umliegenden Gemeinde Unterkunft im Haus zur Grünhalde, bezahlt diese die Unterbringungskosten. Die Nachbargemeinden haben überdurchschnittlich oft Klienten in der Grünhalde untergebracht und diese Aufenthalte finanziert
414.490	113'605		Vor allem aufgrund der höheren Beiträge der Klienten und der Nachbargemeinden (siehe Konto 414.432 und 414.462) mussten die Taxen seltener der Sozialhilfe verrechnet werden

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

430 Polizeidienst

430.301	659'051	Die Stadtpolizei budgetiert die Lohnkosten jeweils aufgrund der Lohnliste, die ihr per Ende Juni vom Personalamt zugestellt wird. Für diese Lohnberechnung (VRSG-Lösung) werden die Daten der Budgetliste verwendet, auf denen die Dienststellen jeweils vorab dem Personalamt die bekannten Personalmutationen melden. In dieses Berechnungsmodell fliessen automatisch individuelle Lohnerhöhungen ein. Darin bislang nicht berücksichtigt werden sogenannte Fluktuationsgewinne (Mitarbeiter die austreten und etwa durch Absolventinnen und Absolventen der Polizeischule Ostschweiz ersetzt werden). Im Weiteren erklärt sich die Differenz durch neun Personalmutationen (sieben Kündigungen, wovon vier Übertritte in andere Polizeikorps; eine Pensionierung; eine IV-Pensionierung)
430.309	61'719	Die Schulgeldkosten an der Ostschweizer Polizeischule für die Aspirantinnen und Aspiranten fielen aufgrund der gegenüber dem Vorjahr insgesamt höheren Schülerzahlen geringer aus. Die Stadtpolizei konnte von den tieferen Schulgeldkosten je Aspirantin und Aspirant profitieren
430.315	73'462	Die Einsparungen betreffen insbesondere die Kontenpositionen Unterhalt polizeispezifischer Informations- und Kommunikationsmittel (CHF 34'400) sowie polizeispezifische Informatik (CHF 43'900). In beiden Fachbereichen wurden die Wartungsverträge überprüft und angepasst. Zudem mussten weniger Kommunikationsmittel (Funk, Telefonie) beschafft bzw. repariert werden. Zahlreiche Reparaturen konnten dem Hersteller belastet werden, da es sich um Fabrikationsfehler handelte. Die Unterhaltskosten des Integrierten Polizeisystems (Rapportierung, Journalisierung) fielen geringer aus, da weitere Mandanten das System nutzen. Auch wurde auf Änderungen und Anpassungen verzichtet, da diese im anstehenden Release-Projekt vorgenommen werden. In anderen Unterhaltspositionen entstanden Mehrkosten von CHF 4'900
430.318	49'163	Die Minderaufwendungen konnten insbesondere bei den Dienstleistungen gegenüber Dritten (CHF 41'600) erreicht werden. Die Pagerablösung führte in den Positionen Telefongebühren / Regalgebühren und Linienmieten zu Einsparungen von CHF 19'800. Mehraufwendungen von CHF 12'200 entstanden bei den Positionen IT-Dienstleistungen (CHF 6'700) / Versicherungen (CHF 3'500) / Frankaturen (CHF 1'200) / herrenlose Tiere (CHF 800)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
430.330	20'608		Der Mehraufwand bei den Abschreibungen entstand durch die höhere Anzahl Bussen aus dem Jahre 2012, die abgeschrieben werden musste. Vermehrt werden Rechtshilfege- suche von den angeschriebenen Stellen im Ausland zurück- gewiesen. Begründet wird dies mit der Überlastung der be- treffenden Stellen bzw. der Geringfügigkeit der Übertretun- gen
430.410		216'394	Die Stadtpolizei stellt der APG per Ende Jahr die Konzessi- onsgebühren für das Anbringen der Werbefläche in Rech- nung. Die Rechnung des Jahres 2012 wurde erst Anfang 2013 erstellt und der Ertrag wurde in der Rechnung 2013 verbucht
430.434		60'908	Der wesentliche Mehrertrag wurde bei der Vergütung von polizeidienstlichen Funktionen erzielt (CHF 46'900). Darin enthalten sind die Entschädigungen der polizeilichen Ein- satzkosten anlässlich der Fussballspiele des FCSG (Europa- cupteilnahme) / Vergütungen im Zusammenhang mit Straf- verfahren / diverse hoheitliche Tätigkeiten / Rückerstattun- gen von Abschleppkosten / Diverse Transporte und Beglei- tungen. Aufgrund der umfangreichen Strassenbautätigkeiten mussten vermehrt Markierungen erneuert werden, was zu einem Mehrertrag von CHF 22'200 führte. Dagegen stehen Mindereinnahmen bei der Vergütung der Alarmanlagen (CHF 6'700) und der Vergütung von Krankentransporten (CHF 1'500) zu Buche
430.436		121'216	Bei den Lohnrückerstattungen fallen insbesondere die ho- hen Versicherungsleistungen und die höheren Einnahmen für die Entschädigung der Schwerverkehrskontrollen ins Gewicht
430.437		519'475	Der Mehrertrag ist massgeblich auf die hohe Anzahl der An- zeigen durch die Transportbetriebe wegen Schwarzfahrens (Gesetzesänderung vom 01.07.2013) und die höheren Bus- seneinnahmen im ruhenden Verkehr zurückzuführen
430.438	3'087		Minderertrag, weil für das Tiefbauamt weniger Markierungs- arbeiten ausgeführt wurde, welche direkt der Investitions- rechnung belastet werden
430.451	70'010		Dem Minderertrag der kantonalen Rückerstattung für den Polizeidienst steht ein Mehrertrag von 19'100 aus der In- struktorentätigkeit an der Ostschweizer Polizeischule entge- gen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
431 Marktpolizei			
431.330	3'683		Drei Marktteilnehmer (Firmen) sind seit 2011 zahlungsunfähig. Die Ausstände mussten als Debitorenverlust verbucht werden
438 Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser			
438.301	318'522		Die bei der Stadtpolizei vakanten Stellen der Verkehrsangestellten waren in der Budgeterstellung lohnmassig nicht berücksichtigt worden. In den Monaten Dezember 2012 bis März 2013 wurde jedoch ein Lehrgang für Verkehrsangestellte absolviert und der Sollbestand ausgeglichen (StParl 01.07.2014)
438.311	14'231		Aufgrund der Harmonisierung der Parkiergebühren waren Software-Anpassungen an den Parkuhren notwendig. Diese führten zu den Mehraufwendungen (26.06.2013)
438.380	223'555		Aufgrund des Ertragsüberschusses konnten zusätzliche Mittel eingelegt werden
438.398		132'386	Die Abschreibungen fielen geringer aus, da auf zusätzliche Investitionen in den Parkgaragen Rathaus und Kreuzbleiche verzichtet wurde (SRB Verzichtsplanung Hochbauamt 22.10.2013)
438.410	2'182		Die Entschädigung für die Werbeflächen fiel geringer aus, da die von der APG verkaufte Fläche zurückging
438.434		285'031	Die Mehreinnahmen sind auf die Harmonisierung der Parkiergebühren (CHF 133'500) und die seit dem 01.01.2013 erhobene Entschädigung für Gebührenaussfall bei Reservationen in der EBZ (CHF 151'500) zurückzuführen
438.436		52'868	Anlässlich von Grossveranstaltungen wurden mehr Fahrzeuge auf speziell bewirtschafteten Parkierflächen stationiert. Daraus resultiert ein Mehrertrag von CHF 27'600. Auch die Lohn- und Ausbildungsrückerstattungen fielen um CHF 32'600 höher aus. Diesen Mehrerträgen stehen Mindereinnahmen in den Positionen Reparaturrückerstattungen (CHF 6'000) und Rückerstattungen der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins für reservierte Parkplätze in der Parkgarage Kreuzbleiche (CHF 1'400) gegenüber

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

440 Dienste Feuerwehr und Zivilschutz

440.301	40'528		Mehraufwand für Löhne bei der Verwaltung der Dienststelle (CHF 6'600) sowie bei der Logistik im Bereich Dienste (CHF 36'300) (14.01.2014). Dafür Minderaufwand bei den Löhnen Dienstleistungszentrum Handel/Quartieramt (CHF 1'000) und Planungen/IT (CHF 1'400)
440.313	772'926		Höhere Kosten für Verbrauchsmaterial bei Arbeiten für Dritte/Handel (CHF 786'700) (vgl. Mehrertrag im Konto 440.434) und für Verbrauchsmaterial (CHF 3'700). Dafür Minderaufwand für Aufklärung und Werbung (CHF 5'600), Treibstoffe (CHF 9'700) und Reinigungsmaterial (CHF 2'100)
440.318		45'215	Minderaufwand bei Frankaturen und Frachten (CHF 2'000), Honoraren für Gutachten (CHF 2'800), Telefon- und Sirenenfernsteuerungsgebühren (CHF 27'600), Leistungen Dritter für den Reinigungsdienst (CHF 1'300), Versicherungsprämien (CHF 5'800), IT-Dienstleistungen (CHF 6'200)
440.391	144'052		Weiterverrechnung des höheren Gewinns beim Dienstleistungszentrum Handel zu Gunsten der Berufsfeuerwehr, der Milizfeuerwehr und des Zivilschutzes
440.434		925'460	Mehrertrag an Vergütungen Dritter für die Benützung der Zivilschutzanlagen (CHF 11'500), für Ausleihgebühren (CHF 3'200), für Dienstleistungen/Handel (CHF 902'300). Zudem Mehrertrag an Vergütungen Dritter für die Benützung der Grossunterkunft Schönau (CHF 8'300)
440.491	111'439		Infolge geringerem Aufwandüberschuss bei den Diensten resultiert ein entsprechender Minderertrag bei der Verrechnung an die Bereiche Berufsfeuerwehr, Milizfeuerwehr und Zivilschutz

441 Feuerwehr

441.301		50'824	Geringere Lohn- und Soldkosten bei der Berufsfeuerwehr (CHF 49'400) und bei der Milizfeuerwehr (CHF 12'900). Demgegenüber Mehraufwand für Leistungsprämien bei der Berufsfeuerwehr (CHF 9'500) und bei der Milizfeuerwehr (CHF 2'000)
441.311	40'175		Mehraufwand bei der Berufsfeuerwehr für die Brandausrüstung (CHF 2'600), Werkzeuge und Maschinen (CHF 11'500) (13.08.2013) und Feuerwehrgeräte (CHF 32'700) (18.06.2013). Zudem Mehraufwand bei der Milizfeuerwehr für Betriebsmobiliar und Brandausrüstung (CHF 900). Demgegenüber Minderaufwand für die Chemiewehrausrüstung

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			der Berufsfeuerwehr (CHF 3'000) und für Feuerwehrgeräte der Milizfeuerwehr (CHF 4'500)
441.312	28'817		Höhere Kosten für Wasser und Strom (CHF 13'000) und Gas (CHF 15'800)
441.313		131'172	Minderaufwand für Material für den Unterhalt bei der Feuerwehr allgemein (CHF 16'000) und für Verbrauchsmaterial bei Arbeiten für Dritte/DLZ Werkstatt (CHF 81'600). Bei der Berufsfeuerwehr resultierten Minderaufwendungen beim Verbrauchsmaterial für die Chemiewehr (CHF 2'400) und beim Material für den internen Unterhalt/Interne Arbeiten (CHF 31'400)
441.330	2'821		Insgesamt grössere Debitorenverluste bei der Feuerwehr
441.380	568'575		Einlage in das Ausgleichskonto infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung
441.427	11'014		Insgesamt geringere Mieteinnahmen, Wegfall von Wohnungen Notkerstrasse 44
441.436		57'694	Höherer Ertrag infolge Lohnrückerstattungen (CHF 52'000) und Rückerstattungen für die Expertentätigkeit an Berufsprüfungen (CHF 5'900)
441.451	54'127		Insbesondere geringere Rückerstattungen des Kantons für die Brandmeldeanlagen
441.480	252'300		Infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung erfolgt keine Entnahme aus dem Ausgleichsfonds
441.490		339'729	Grösserer Ertrag aus der Feuerwehrrersatzabgabe
441.491		129'677	Intern verrechneter Mehrertrag bei der Berufsfeuerwehr (CHF 100'800) und der Milizfeuerwehr (CHF 28'800) infolge Ertragsüberschuss des Dienstleistungszentrums Handel
442 Zivilschutz			
442.301	89'454		Mehraufwand für Löhne beim Zivilschutz (14.01.2014)
442.314		42'217	Geringere Kosten für den Unterhalt und Ausbau der Zivilschutzanlagen
442.318		31'525	Minderaufwand bei Personentransporten (CHF 3'900), Kosten für Rapporte und Übungen (CHF 30'400). Dafür Mehraufwand für Motorfahrzeuggebühren und Versicherungsprämien (CHF 1'400) sowie Entschädigungen an das Kader der RZSO (CHF 1'200)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
442.451	11'500		Infolge verspätetem Zahlungseingang durch den Kanton für angeordnete Dienstleistungen zu Gunsten der Gemeinschaft konnten die budgetierten Rückerstattungen erst der Rechnung 2014 gutgeschrieben werden
450 Amt für Gesellschaftsfragen; Verwaltung der Dienststelle			
450.318		160'050	Diverse Minderausgaben gegenüber Budget: CHF 20'000 bei den Dienstleistungen Dritter für Vorträge und Publikationen: Überarbeitung der Broschüre „Umzug ins Betagtenheim“ erst im Jahr 2014, Projekt für übergeordnete Broschüre zu Angeboten der Pflege und Hilfe zu Hause sistiert, Aufwand für Publikation des städtischen Palliativkonzepts tiefer als budgetiert CHF 27'000 bei den organisatorischen Überprüfungen, Gutachten: geringere Inanspruchnahme von Beratungs- und Supportleistungen in den Bereichen Hilfe und Pflege zu Hause sowie Alter und Generationen CHF 51'000 bei der Projektförderung in der Alters- und Generationenkultur bzw. der Quartierarbeit: Der Bekanntheitsgrad der seit 2011 resp. 2012 existierenden Möglichkeiten zur Projektförderung steigt erst langsam. Die Anzahl der Gesuche ist noch relativ tief, nimmt aber zu CHF 61'000 bei den Dienstleistungen Dritter für die Umsetzung des Integrationskonzeptes. Bereich Information: Der Ausbau der Informationsplattform www.kontakt.stadt.sg.ch sowie die Erneuerung von Infomaterial wurden zurückgestellt. Bereich Projektförderung: Einerseits wurden weniger Grossprojekte unterstützt; andererseits führten Beiträge von Bund und Kanton im Bereich der Sprachförderung und des Diskriminierungsschutzes sowie für den interreligiösen Bettag 2013 zu einer Entlastung des Integrationskredits
451 AHV-Zweigstelle			
451.451	125'211		Die Rückerstattungen der SVA an die AHV-Zweigstelle fiel geringer aus als budgetiert
452 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz			
452.301	76'654		Höhere Kosten infolge Stellvertretungen wegen Krankheit und Unfall (Mehreinnahmen über Konto 452.436)
452.436		60'532	Mehreinnahmen aus Versicherungsleistungen infolge Krankheit und Unfall

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
452.451		111'113	Rückerstattungen an den Kanton St.Gallen infolge Ertragsüberschuss im Jahre 2012
452.452	152'264		Weniger Belegung mit „auswärtigen“, nicht in der Stadt St.Gallen wohnhaften Kindern
452.490		240'668	Mehrbelegung mit Kindern aus der Stadt St.Gallen
453 Wohnheim für Betagte Riederenholz			
453.301	44'606		Der Mehraufwand resultiert einerseits aus einer fachlich höher qualifizierten Neuanstellung. Andererseits mussten aufgrund erhöhter Pflegebedürftigkeit der Bewohnenden mehr Pflegeleistungen erbracht werden. Diese Leistungen wurden als Überzeit ausbezahlt (21.01.2014)
453.432		120'111	Eine deutliche Zunahme der Pflegebedürftigkeit ergab höhere BESA-Einstufungen und somit Mehreinnahmen bei den Pflögetaxen

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

5 DIREKTION TECHNISCHE BETRIEBE

500 Sekretariat und Dienste

500.318		43'182	Im Berichtsjahr erfolgte keine Altlastensanierung mit städtischer Kostenbeteiligung. Zudem war der Aufwand zur Überwachung städtischer Gewässer tiefer als in früheren Jahren
---------	--	--------	---

510 Entsorgung St.Gallen; Verwaltung der Dienststelle

510.301	111'829		Bedingt durch die Pensionierung des Dienststellenleiters mussten nicht bezogene Ferien und Kompensationstage ausbezahlt werden und es gab eine zeitliche Überschneidung mit dem Nachfolger. Zudem wurde der Sekretär des UL länger beschäftigt als ursprünglich vorgesehen (21.01.2014)
510.315	20'597		Beim Abschleppen des Elektrofahrzeugs entstand ein Schaden (21.01.2014). Nach dem Umzug an den Blumenbergplatz musste die Reinigung neu selber organisiert und finanziert werden (21.01.2014)
510.316	3'250		Um den Kundenservice zu verbessern und eine Effizienzsteigerung der Mitarbeiter zu erreichen, wurden zusätzliche Parkplätze angemietet (21.01.2014)
510.398	102'122		Höhere Abschreibungen infolge höherem Verwaltungsvermögen
510.434	44'501		Es wurden Mehrleistungen an den Abwasserverband Flawil Degersheim Gossau erbracht als budgetiert. Der Kostenanteil des KHK an die Verwaltungsabteilung fiel ebenfalls höher aus als budgetiert
510.490	121'565		Höhere Verwaltungsbeiträge der Betriebe

511 Spezialfinanzierung für die Entsorgung von Siedlungsabfällen

511.301		31'386	Temporäre Personalvakanz
511.309	3'753		Zusätzliche Ausbildung eines MA als Chauffeur zur personellen Flexibilität und Kostenreduktion beim Fremdpersonal (21.01.2014)
511.318	159'594		Ein Systemwechsel bei der Papier- und Kartonsammlung verursacht Mehrkosten – entsprechend steigen auch die Einnahmen siehe Konto 511.435 (StParl 07.01.2014)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
511.380		273'863	Gesamthaft unter den Erwartungen liegende Einlage in das Ausgleichskonto der Spezialfinanzierung der Abfallentsorgung
511.390	210'689		Über den Erwartungen liegende Verrechnungen anderer Dienststellen der Stadt – speziell vom Strasseninspektorat für teils ausserordentliche Reparaturen an den Kehrlichfahrzeugen
511.434	137'946		Leicht unter den Erwartungen liegende Erträge der Abfallentsorgung
511.435		98'143	Ein Systemwechsel bei der Papier- und Kartonsammlung verursacht Mehreinnahmen – entsprechend steigen auch die Kosten siehe Konto 511.318

512 Spezialfinanzierung für die Deponie Tüfentobel

512.311	12'369		Unvorhergesehene Anschaffung von Betriebsmobiliar (StParl 07.01.2014)
512.314	178'111		Unvorhersehbarer Einbau eines Strassenbelags (StParl 07.01.2014)
512.318	483'329		Mehraufwand bedingt durch die hohen Anlieferungen – siehe Konto 512.434
512.330	18'924		Abschreibung als Debitorenverlust
512.380		2'136'864	Durch zusätzliche Ablieferung an den allgemeinen Haushalt viel der Betrag tiefer aus als erwartet
512.398	4'204'542		Höhere abzuschreibende Buchwerte
512.434		3'648'206	Gebührenmehreinnahmen gegenüber dem Budget
512.436		85'839	Rückerstattung aus Versicherungsleistung
512.438		118'259	Gebührenmehreinnahmen gegenüber dem Budget

513 Spezialfinanzierung für den Gewässerschutz

513.312	109'889		Die Strombezüge werden voll verrechnet – der selbst produzierte Strom wird vom Energiepool zurückvergütet
513.313		80'407	Geringere Fällmittelkosten bei der ARA und weniger Aufwand für den Unterhalt des Kanalsystems
513.318		177'361	Geringerer Aufwand für die Klärschlamm Entsorgung

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
513.319		58'076	Geringere Vorsteuerkürzung im Rahmen MWST-Abrechnung als budgetiert
513.330	10'065		Abschreibung als Debitorenverlust
513.380	2'679'557		Höhere Einlage in die Spezialfinanzierung aufgrund des Gesamtergebnisses im Gewässerschutz
513.390	112'748		Die anteilmässige Belastung vom Vermessungsamt für die Betreuung des RIZ war nicht budgetiert
513.396		184'692	Die Zinsbelastung beim Kanalunterhalt fiel tiefer aus als budgetiert
513.398		578'356	Geringere Abschreibungen aufgrund reduzierter Restbuchwerte
513.431	19'980		Rückgang der erteilten Bewilligungen
513.434		1'681'319	Ertrag aus der Veranlagung von Gebäudebeiträgen aufgrund erhöhter Bautätigkeit
513.438	58'126		Reduzierte aktivierte Eigenleistungen für Investitionen
513.490		116'276	Über den Erwartungen liegende Verrechnungen an andere Dienststellen
513.491	44'850		Weniger interne Leistungsverrechnungen des Labors
513.496		49'000	Über den Erwartungen liegender Zinsertrag

52 Amt für Umwelt und Energie

52.309	7'750		In Absprache mit dem Personalamt wurde mit einem Mitarbeiter des Amts für Umwelt und Energie eine Vereinbarung für eine Weiterbildung, die CHF 8'500 kostete, eingegangen. Diese Weiterbildung war budgetmässig für 2012 geplant, konnte aus externen Gründen nicht absolviert werden. Entsprechend wurden diese Mittel für das Jahr 2012 (-CHF 9'311) nicht ausgeschöpft, konnten aber nicht rechtzeitig fürs Berichtsjahr 2013 budgetiert werden. Der Beschluss für den Nachtragskredit liegt vor (21.01.2014)
52.365		332'768	Es ist unmöglich, die Inanspruchnahme voraus zu planen, da zwischen den Beitragsgutsprachen und der Auszahlung ein Zeitraum von einem Monat bis zu zwei Jahren liegen kann. Insgesamt ergibt sich eine Nullsumme, d.h. was unter Konto 52.365 mehr aufgewendet wird, wird als entsprechender Mehrertrag unter Konto 52.436 und umgekehrt verbucht

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
52.436	326'321		Siehe Begründung zu Konto 52.365. Die zu diesem Konto entstandene Differenz von CHF 6'447 stammt von Lohnrückerstattungen, Rückerstattung von Telefongebühren sowie von Rückerstattungen von Seiten Dritter im Zusammenhang mit gemeinsamen Projekten
52.440	84'225		Die Rückerstattung der CO ₂ -Abgabe hängt vom Verlauf der Einnahmen aus dem Brennstoffverkauf bzw. -verbrauch ab und ist nicht planbar. Beeinflusst wird sie somit einerseits durch den Verlauf der Konjunktur, aber auch durch den Verbrauch an Brennstoffen, der - an sich erfreulicherweise - laufend zurückgeht und damit auch die Erträge aus der CO ₂ -Abgabe. Zudem können bei Bedarf aus der CO ₂ -Abgabe Mittel für das Förderprogramm des Bundes abgezweigt werden, was die Höhe dieses Betrages noch unplanbarer macht
52.461		31'000	Zum Zeitpunkt der Budgeterstellung für das darauf folgende Jahr ist eine genaue Planung der Informations- und Beratungsarbeit, wozu es vom Kanton Beiträge gibt, nicht möglich. Zudem sind dessen Beiträge abhängig vom Umfang der Anlässe und auch davon, ob es genügend Fördergelder hat, weshalb eine konservative Budgetierung verfolgt wird. Selbstverständlich werden alle für die Arbeit als städtische Umwelt- und Energiefachstelle zustehenden Beiträge beansprucht

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

6 DIREKTION BAU UND PLANUNG

600 Sekretariat und Dienste

600.301		37'251	Die Lohnkosten werden vom Personalamt budgetiert. Dabei hat sich ein Fehler eingeschlichen: Eine Teilzeitstelle einer anderen Direktion wurde hier eingestellt
600.309	3'206		Höhere Kosten in Folge Pensionierung von zwei Mitarbeiterinnen und nicht budgetierten Kurskosten (21.01.2014)
600.318	18'332		Erarbeiten von Grundlagen für einen verstärkten Schutz des Klosterbezirkes (07.01.2014)
602.301	13'946		Zusätzliche Lohnkosten bei der Pensionierung einer Mitarbeiterin infolge Bezug von Ferien und Treueprämie per Oktober 2013 (14.01.2014)
6090.4364		42'264	Höhere Rückerstattungen an Bausubventionen als erwartet

610 Tiefbauamt; Verwaltung der Dienststelle

610.318	96'422		Mehr Projektierungsaufträge in Sachen Strassenbau und Wasserbau an Dritte (ca. CHF 20'000). Die im 4. Quartal 2012 angefallenen Kosten für den Betrieb der Bahnhofvorfahrt wurden erst im Jahre 2013 verbucht (CHF 14'000). Zudem überstiegen die Kosten für den Betrieb der Velostation die Einnahmen deutlich (14.01.2014)
---------	--------	--	--

611 Strasseninspektorat

611.301		113'080	Die Löhne neuer Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sind grundsätzlich tiefer als jene der austretenden. Zudem führten Vakanzen zu einem Minderaufwand
611.311		59'502	Ersatzbeschaffungen konnten zu besseren Konditionen getätigt werden
611.312	8'693		Mit der Inbetriebnahme der Fachhochschule stieg der Energieverbrauch (21.01.2014)
611.313		100'159	Winterbedingte Verzögerungen bei Werkleitungsarbeiten (FttH und Fernwärme) reduzierten den Baumaterialbedarf
611.314		600'846	Wegen der Verschiebung von Werkleitungsarbeiten konnten weniger Bauarbeiten ausgeführt werden

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
611.315	118'192		Aus Kapazitätsgründen in der städtischen Reparaturwerkstätte mussten vermehrt Service- und Reparaturarbeiten an Fahrzeugen an Dritte vergeben werden (21.01.2014)
611.318	1'017'932		Der lange und kalte Winter mit heftigen Schneefällen und sehr vielen Frosttagen im 1. Quartal 2013 hatte viele Streu- und Pfadeinsätzen mit anschliessender Schneeabfuhr zur Folge (StParl 01.07.2014)
611.434		2'205'671	Mehreinnahmen wegen der Instandstellung von Aufgrabungen bedingt durch den Ausbau des FttH- und Fernwärmenetzes
611.435		79'113	Der Verkauf ausgemusterter Fahrzeuge brachte höhere Erlöse
611.436	196'407		Die Einnahmen im Zusammenhang mit der Instandstellung der durch Leitungsbrüche verursachten Aufgrabungen fielen geringer aus
611.438	134'081		Minderertrag aus Eigenleistungen zu Lasten der Investitionsrechnung
611.461		37'989	Die nicht werkgebundenen Beiträge des Kantons an die Strassenlasten werden jährlich neu festgelegt und sind zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt

614 Baulicher Unterhalt

614.314		118'663	Wegen ausstehender Werkleitungsarbeiten (FttH) mussten mehrere Deckbelagseinbauten verschoben werden. Zudem konnten aufgrund von Verfahrensverzögerungen verschiedene Tempo 30-Massnahmen noch nicht realisiert werden
---------	--	---------	--

615 Öffentliche Beleuchtung

615.316		93'000	Mit der Einführung des Anlagenbuches Abacus bei den sgsw änderten die Abschreibungsmodalitäten bei Neuanlagen. Anstelle der bisherigen jährlichen Vollabschreibung werden diese nun pro rata gemäss ihrem Erstellungsdatum abgeschrieben
---------	--	--------	--

616 Öffentlicher Verkehr

616.3610		509'537	Weil die relevanten Informationen des Kantons jeweils erst im Herbst vorliegen, basiert die Budgetierung auf den Erfahrungen aus den Vorjahren, ersten Offerten und den vermuteten künftigen Verkehrsangeboten. Zudem ist die Höhe der
----------	--	---------	--

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Beteiligung des Bundes zum Zeitpunkt des Budgetprozesses noch nicht abschliessend bekannt
616.3636		60'725	Wegen der Abhängigkeit von der Angebotsbestellung des Kantons basiert die Budgetierung auf Annahmen
616.4361	81'160		Bei der Budgetierung wurde davon ausgegangen, dass die Massnahme „Beiträge aus verkehrsrelevanten Einrichtungen“ aus dem Sparpaket II des Kantons bereits Auswirkungen zeigten. Weil das entsprechende kantonale Gesetz erst seit Anfang 2014 gilt, fielen für das Jahr 2013 keine zusätzlichen Erträge an
620 Hochbauamt; Verwaltung der Dienststelle			
620.301		60'279	Bei der Neubesetzung von Stellen kam es zu vorübergehenden Vakanzen
620.438	5'000		Der Investitionsrechnung wurden lediglich CHF 10'000 Eigenleistungen verrechnet
621 Öffentliche Gebäude			
621.301		93'391	Bei der Neubesetzung von Stellen kam es zu vorübergehenden Vakanzen
621.312		34'709	Entgegen den Erwartungen stiegen die Stromkosten geringer an (-CHF 87'500). Ende Jahr wurden die Heizöltanks wegen der Erhöhung CO2-Abgaben noch aufgefüllt (+CHF 10'800). Der strenge Winter führte zu einem Mehrverbrauch beim Gas (+CHF 42'000)
621.314		216'051	Die budgetierte Auswechslung der Telefonanlage im Kirchhoferhaus wurde nicht realisiert (-CHF 30'000). Im Kunstmuseum konnten die Arbeiten für die Grund- und Deckenbeleuchtung günstiger ausgeführt werden (-CHF 16'000). Aufgrund der Sanierung im Historischen und Völkerkundemuseum mussten diverse Unterhaltsarbeiten nicht ausgeführt werden (-CHF 24'000). Im Pavillon und in der Volière im Stadtpark sind weniger Unterhaltsarbeiten angefallen (-CHF 19'000). Das Budget Unterhalt Wartehallen wurde unterschritten (-CHF 58'000). Bei diversen Objekten fielen weniger Reparaturen an (-CHF 49'900). Der Reinigungsaufwand bei den hindernisfreien Toilettenanlagen am Rande der Stadt konnte aufgrund der geringen Frequenz reduziert werden (-CHF 19'100)
621.316	158'041		Höhere Miete für Bahnhofplatz 1 (+CHF 12'300). Die Miete der Räumlichkeiten ESG am Blumenbergplatz 3 werden über

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			das Konto 621.3169 verrechnet. Bei der Budgetierung wurde davon ausgegangen, dass diese intern verrechnet wird (+CHF 145'700)
621.427		159'281	Nach dem Auszug des ESG wurden die Räumlichkeiten in der Vadianstrasse 6/8 fremd vermietet. Diese Einnahmen wurden im Budget nicht berücksichtigt (+CHF 134'000). Die budgetierte Vergütung der VBSG für das Grundstück an der Steinachstrasse entsprach nicht der tatsächlichen Bauzinsberechnung (+CHF 25'200)
621.434	4'772		Aufgrund diverser Sanierungsarbeiten mussten Parkplätze vorübergehend aufgehoben werden
621.436		56'752	Rückerstattungen aufgrund von Mutterschaftsentschädigungen (+CHF 13'000). Zum Zeitpunkt des Auszuges der Fachhochschule aus den Räumlichkeiten 5. OG im Rathaus war ungewiss, ob diese Räume künftig intern genutzt werden. Es wurde daher lediglich die Rückerstattung für die Reinigung im 4. OG budgetiert. Zwischenzeitlich wurde das 5. OG wieder an Externe vermietet. Daraus resultieren die höheren Rückerstattungen (+CHF 12'400). Die Versicherung beteiligte sich an den Vandalismusschäden an der Buswartehalle am Marktplatz Bohl (+CHF 11'200). Höhere Einnahmen für Heiz- und Nebenkosten (+CHF 20'100)

624 Schulgebäude

624.306	20'220		Beiträge an externe Dienstwohnungen wurden bisher dem Konto Mietertrag belastet (21.01.2014)
624.313	11'022		Die Ersatzbeschaffung von Leuchtmitteln neuer Generation (LED) ist teurer als konventionelle, welche die Grundlagen für das Budget bildeten (21.01.2014)
624.314		146'284	Die WC-Sanierung im Schulhaus Hebel soll im Rahmen einer Investition abgewickelt werden (-CHF 120'000). Im Schulhaus Boppartshof wurde die geplante Beleuchtungssanierung nicht durchgeführt (keine überzeugende technische Lösung) (-CHF 60'000). Diesen Einsparungen stehen Mehrkosten für die Inbetriebnahme von zwei zusätzlichen Kindergärten gegenüber (+CHF 45'000)
624.316	98'441		Höhere Nachzahlungen für Heiz- und Nebenkosten. Die Miete für den neuen Kindergarten Wolfganghof war im Budget nicht berücksichtigt (+CHF 72'600) (21.01.2014). Die Mietkosten für den neuen Mittagstisch des Schulquartiers St.Leonhard/Tschudiwies konnten im Budget nicht mehr

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			rechtzeitig berücksichtigt werden (+CHF 25'800) (21.01.2014)
624.330	4'123		Schäden aus verübten Einbrüchen im Jahre 2009 konnten dem Verursacher nicht belastet werden (21.01.2014)
624.427	125'068		Abgang der Liegenschaft Rosenbergstrasse 38 ins Finanzvermögen (-CHF 145'200). Beiträge an externe Dienstwohnungen werden neu im Konto 624.3062 belastet (+CHF 20'200)
624.436		100'438	Ausgleich zum Konto 624.3000 Debitorenverluste (+CHF 6'300). Höhere Einnahmen für Heiz- und Nebenkosten (+CHF 9'200). Im Oberstufenzentrum Schönauf gingen folgende Rückerstattungen für Schadenfälle ein: Wasserschaden Werkraum (+CHF 11'900) und Brandfall Turnhalle (+CHF 79'800). Tiefere Pauschalen infolge von Abgängen oder Leerständen von Mietobjekten (-CHF 6'800)
625 Sportgebäude			
625.314		37'267	Die Sanierung der Hubwand in der Sporthalle Kreuzbleiche fiel günstiger aus (-CHF 36'700)
625.316	7'188		Zusätzlich gemietete Abstell- und Geräteräume unter der VBSG-Rampe und beim Feuerwehrdepot Martinsbruggstrasse konnten im Budget nicht mehr rechtzeitig berücksichtigt werden (21.01.2014)
625.436		77'447	Höhere Einnahmen für Heiz- und Nebenkosten (+CHF 35'900). Rückerstattung GVA für Brandschäden im Paul Grüninger Stadion (+CHF 4'900) und AZSG (+CHF 36'600)
625.490	140'763		Wegen geringerem Unterhaltsaufwand (625.314) und höheren Rückerstattungen (625.436) vermindert sich der zu verrechnende Ertrag (-CHF 151'600). Die baulichen Unterhaltskosten in der Parkgarage Kreuzbleiche fielen geringer aus als budgetiert (-CHF 10'000). Den Minderkosten stehen erhöhte Heizkosten im Hallenbad Blumenwies gegenüber (+CHF 20'800)
631 Fahrzeuge, Maschinen und Werkstätten			
631.438	5'000		Der IR konnten keine Fuhrleistungen belastet werden

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

632 Öffentliche Anlagen

632.301		64'253	Vakante Stellen wurden zum Teil verzögert und mit jüngeren Mitarbeitern besetzt
632.312	5'403		Grosser Wasseraufwand infolge der heissen Sommermonate
632.434	5'459		Die Weiterverrechnung von gärtnerischen Unterhaltsarbeiten fiel tiefer aus

633 Schulanlagen

633.436	6'526		Die Weiterverrechnung von gärtnerischen Unterhaltsarbeiten fiel tiefer aus
---------	-------	--	--

635 Friedhöfe

635.436	10'550		Es wurden keine EO- und SUVA-Rückerstattungen fällig
---------	--------	--	--

636 Sportanlagen

636.312	14'696		Grosser Wasseraufwand infolge der heissen Sommermonate
636.434	20'300		Der Pauschalkostenbeitrag für den CSIO wurde nicht erhoben, da dieser nicht stattfand

638 Anzuchtgärtnerei

638.301	24'798		Infolge Mutterschaft der beiden Floristinnen wurde die Aushilfe länger eingesetzt (21.01.2014)
638.434	3'428		Aufgrund der neuen Richtlinien wurden weniger Dekorationen bewilligt und ausgeführt
638.435	2'960		Geringere Einnahmen aus Direktverkäufen

640 Liegenschaftenamt; Verwaltung der Dienststelle

640.318		30'994	Die durch Dritte ausgeführten Planungen und Projektierungen (Konto 640.3182), welche nicht zu Lasten des Gebäudeunterhalts gehen, werden seit 2013 den Liegenschaften und nicht mehr der Dienststelle belastet. Dies war bei der Budgetierung noch nicht abschliessend geregelt. Im Weiteren waren die Mobiltelefonie-Gebühren (640.3181) tiefer als budgetiert
---------	--	--------	---

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

641 Wohn- und Geschäftsliegenschaften

641.310	4'223		Die Inseratekosten werden seit 2013 den Liegenschaften und nicht mehr der Dienststelle belastet. Dies war bei der Budgetierung noch nicht abschliessend geregelt (21.01.2014)
641.312	36'922		Die halbe Heizkostenabrechnung 2011/12 der Siedlung Hagenhalde wurde über die Erfolgsrechnung ausgebucht, da sie bereits von der alten Verwaltung erstellt worden war und das Liegenschaftsamt alle Aufwände und Erträge ab 01.01.2012 in der Bilanz hatte. Um dem Bruttoprinzip zu genügen wurden die sich annähernd aufhebenden Beträge nicht über das gleiche Konto miteinander verrechnet. Daher wurde ein Mehraufwand im Konto 641.3123 generiert (21.01.2014)
641.314	215'618		Für Mieterwechsel werden jährlich CHF 400'000 budgetiert. 2013 fanden sehr viele Mieterwechsel statt. Dies betraf unter anderem Wohnungen, welche während den letzten 40 Jahren vom gleichen Mieter bewohnt wurden. Die Instandstellungsarbeiten sind in solchen Fällen höher. In etlichen Liegenschaften fielen Unterhaltsarbeiten an, welche nicht vorhersehbar und budgetierbar waren. Rund CHF 200'000 konnten infolge Wertvermehrung aktiviert werden. Infolge Bruttoprinzip werden diese Einnahmen dem Konto der Laufenden Rechnung nicht gutgeschrieben (StParl 01.07.2014)
641.318	23'642		Die durch Dritte ausgeführten Planungen und Projektierungen (Konto 641.3182), welche nicht zu Lasten des Gebäudeunterhalts gehen, werden seit 2013 den Liegenschaften und nicht mehr der Dienststelle belastet. Dies war bei der Budgetierung noch nicht abschliessend geregelt (21.01.2014)
641.319	15'085		Seit 2013 werden Kabel-TV, Hauswartung und weitere Nebenkosten in Liegenschaften ohne Abrechnung bzw. mit Pauschalen einem separaten Konto belastet. Dies war bei der Budgetierung noch nicht abschliessend geregelt (21.01.2014)
641.330	24'230		Die Zahlungsmoral vieler Mieter wird immer schlechter. Vereinnahmte Kautionen reichen teilweise nicht mehr, um Ausstände zu begleichen. Bei einigen Mietern wurden infolge Nichteinhaltung von Zahlungsvereinbarungen Fortsetzungsbegehren eingereicht. Infolge Zahlungsunfähigkeit wurden Verlustscheine ausgestellt

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
641.396	155'099		Der Zugang der Liegenschaft Haggenstrasse 45 sowie die Übertragung der Liegenschaft Rosenbergstrasse 38 vom Verwaltungsvermögen schlugen sich in höheren Zinsen nieder
641.423		362'926	Die Mietzinseinnahmen für die Räume von ESG im Blumenbergplatz waren im Konto 641.4900 budgetiert, wurden jedoch analog den übrigen Verwaltungsräumen in Finanzliegenschaften diesem Konto gutgeschrieben. Weiter fielen die Mietzinssenkungen tiefer aus als angenommen
641.424		1'678'000	Durch den Verkauf der Altenwegenstrasse 30 sowie den Übertrag der Rosenbergstrasse 38 vom Verwaltungsvermögen wurden Buchgewinne generiert. Noch nicht realisiert werden konnte der Buchgewinn aus dem Verkauf des Ekehard-Saals
641.436	45'228		Der Mieterspiegel, der die Grundlage für das Budget bildet, enthielt einen Fehler, der dazu führte, dass Heiz- und Nebenkosten-Akonti (Bilanzkonto) und -Pauschalen (Erfolgskonto) zusammengezählt wurden
641.439		146'584	Durch konsequente Aktivierung aller wertvermehrenden Unterhaltsarbeiten wurde ein Mehrertrag generiert
641.490	157'400		Die Mietzinseinnahmen für die Räume von ESG waren im Konto 641.4900 budgetiert, wurden jedoch analog dem Vorjahr dem Konto 641.4230 gutgeschrieben

642 Landwirtschaftliche Liegenschaften

642.314		123'770	Der Unterhalt wurde zu pessimistisch budgetiert (Unwetter Schäden, unvorhergesehener Unterhalt im Wald)
642.318	2'130		Im Rahmen eines Grundbuchgeschäftes (Verlängerung eines unselbständigen Baurechts) in der Politischen Gemeinde Wittenbach fielen Grundbuchgebühren an, die bei der Budgetierung noch nicht absehbar waren (21.01.2014)

643 Bauplätze

643.310	2'878		Die Inseratekosten werden seit 2013 den Liegenschaften und nicht mehr der Dienststelle belastet. Dies war bei der Budgetierung noch nicht abschliessend geregelt (21.01.2014)
643.314	46'928		Eine Scheune musste infolge Einsturzgefahr abgebrochen werden. Im „Hölzli“ mussten, zur Entlastung der Parkplatzsituation, einige Abstellplätze erstellt werden. Diese Kosten

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			waren zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht absehbar. Für die neu erstellten Abstellplätze werden Mieteinnahmen generiert (21.01.2014)
643.318	16'517		Die durch Dritte ausgeführten Planungen und Projektierungen (Konto 643.3182), welche nicht zu Lasten des Gebäudeunterhalts gehen, werden seit 2013 den Liegenschaften und nicht mehr der Dienststelle belastet. Dies war bei der Budgetierung noch nicht abschliessend geregelt (21.01.2014)
643.330	597'448		Nach der Abrechnung aller Kredite im Zusammenhang mit dem „Schiltacker“ und nach der Errichtung der beiden Baurechtsparzellen (Standplatz für Fahrende und Hundesport-Anlage) wurde eine Korrektur des Buchwertes des Rest-Grundstücks W5185 vorgenommen. Das Grundstück wird künftig als Landwirtschaftsparzelle geführt (StParl 01.07.2014)
643.396	207'144		Durch Zugänge und Aktivierungen ergibt sich ein höherer Gesamtbuchwert, der sich in einem höheren Zinsaufwand niederschlägt. Hinzu kommt, dass nicht alle vorgesehenen Abgänge (Verkauf/Abgabe im Baurecht) erfolgen konnten und die entsprechenden Bodenwerte weiterhin zu verzinsen sind
643.423		83'844	Die Mietzinseinnahmen des Bahnareals St.Fiden waren bei der Budgetierung betragsmässig noch nicht bekannt
643.424	5'210'740		Das Eigentum an den Liegenschaften Haldenhof (Parzellen C1831 und C3980) konnte aufgrund von unerfüllten Vorbehalten noch nicht auf die Käuferschaft übertragen werden. Für die Parzelle F1771, Höchster Strasse, ist die Sonderbauvorschrift aufgrund hängiger Einsprachen noch nicht rechtskräftig und im Gebiet „Piccardstrasse“ konnten noch keine Teilflächen verkauft/im Baurecht abgegeben werden
644 Baurechtsparzellen			
644.423	46'651		Das Baurecht an der Unterstrasse (Parzelle C4716) konnte noch nicht und dasjenige für den Standort für Fahrende an der St.Josefen-Strasse später als erwartet im Grundbuch eingetragen werden
645 Bodenabschnitte			
645.314		95'170	Der Unterhalt wurde zu pessimistisch budgetiert (Unwetter-schäden, unvorhergesehener Unterhalt an Strassen und Wald)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
645.424	10'000		Wider erwarten wurden keine Buchgewinne aus dem Verkauf von Strassenboden und Abgängen von Restflächen generiert
645.436	9'150		Die erwarteten Beiträge aus der Schutz- und Jungwaldpflege werden - damit die „Walderträge“ als Ganzes ausgewiesen sind - dem Konto 645.435 bzw. 645.4350 gutgeschrieben. Sie waren für 2013 noch hier budgetiert

65 Amt für Baubewilligungen

65.301		99'975	Abgang/Neueinstellung Mitarbeitende zu anderen Konditionen
65.380		120'000	Beträge, die vor 2012 erhoben worden sind, werden wie bis anhin ins Finanzierungskonto übertragen (siehe auch 65.430)
65.430	120'000		Aufgrund neuer Gesetzesgrundlagen (ab 2012) werden die Beträge für Ersatzabgaben nicht erstellter Schutzräume neu direkt dem Kanton abgeliefert (via städtisches Durchgangskonto)
65.431		155'428	Anpassungen des Gebührentarifs
65.434		58'892	Grössere und länger andauernde Baustelleninstallationen auf öffentlichem Grund
65.436	4'589		Keine Ersatzvornahmen (65.4361)

660 Vermessungsamt; Vermessung und Dienste

660.301		49'960	Tiefere Lohnkosten infolge einer Vakanz und eines jüngeren Mitarbeiters
660.309	2'466		Weiterbildung eines Mitarbeiters (03.12.2013)
660.313	2'225		Zusätzliches Vermarktungsmaterial (14.01.2014)
660.431		184'462	Zahlreiche und zum Teil umfangreiche Vermessungsarbeiten konnten abgeschlossen und verrechnet werden
660.435		31'749	Durch die rege Bautätigkeit war der Verkauf von Vermarktungsmaterial und Hausnummern höher als erwartet
660.438		86'409	Die Vermessungsarbeiten für mehrere umfangreiche Strassenbauvorhaben des Tiefbauamtes konnten abgerechnet werden
660.450		42'760	Der Zeitpunkt der Auszahlung der Bundesbeiträge für die Arbeiten zur Erneuerung des Vermessungswerkes kann

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			nicht exakt budgetiert werden
660.451		64'201	Der Zeitpunkt der Auszahlung der Kantonsbeiträge für die Arbeiten zur Erneuerung des Vermessungswerkes kann nicht exakt budgetiert werden
661.318		44'204	Es konnten nicht alle GIS-Projekte umgesetzt werden
67 Grundbuchamt			
67.318		34'572	Informatik-Dienstleistungskosten der VRSG verminderten sich infolge Preisreduktionen
67.431	381'372		Leichter Rückgang der Grundbuchgeschäfte. Die Budgetierung war durch überdurchschnittlichen Gebühreneingang der beiden Vorjahre infolge der Erbschaftssteuerinitiative geprägt
680 Stadtplanungsamt; Verwaltung der Dienststelle			
680.301		61'580	Tiefere Personalkosten infolge einer Pensionierung
680.436		40'411	Lohnrückerstattungen durch EO und SUVA (CHF 28'176) sowie höhere Einnahmen bei den Rückvergütungen der Grundeigentümer/innen für die Ausarbeitung von Sonderbauvorschriften (CHF 6'800) und Rückerstattungen Dritter für den Natur- und Landschaftsschutz (CHF 3'800)
681 Spezialfinanzierung für Altstadt-, Ortsbild und Denkmalpflege			
681.362	10'516		Auszahlung von Beiträgen an einige grosse Bauvorhaben (13.08.2013)
681.365	171'145		Auszahlung von Beiträgen an einige grosse Bauvorhaben (StParl 01.07.2014)
681.366	93'605		Auszahlung von Beiträgen an einige grosse Bauvorhaben (13.08.2013)
681.490		136'562	Höherer Grundsteuerertrag

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550 SANKT GALLER STADTWERKE			
550.30100		566'450	Trotz Bildung von Rückstellungen Netzgebühren ECom leichter Mehrertrag aufgrund Absatzsteigerung im Stromverkauf (Energie)
550.30200		5'842'838	Mehrertrag von 8.5 Prozent bei einem Mehrabsatz von 8.9 Prozent
550.30300	372'617		Der Budgetierung lag ein höherer Wasserabsatz zugrunde
550.30307		30'332	Höhere Wasser-Anschlussgebühren als budgetiert
550.30382		2'303'061	Ab Rechnung 2013 werden die Einnahmen KEV sowie der Ausgleich über Konto 550.30387 nicht mehr transitorisch ausgeglichen und damit der Bestand genullt (wie auch im Budget), sondern stehen gelassen. Die Differenz zwischen Einnahmen/Ausgaben wird neu in der Deckungsdifferenz berücksichtigt
550.30387	2'293'433		Siehe Begründung zu Konto 550.30382
550.30400		66'740	Infolge der kühleren Witterung wurden 75.8 GWh anstelle der budgetierten 75.1 GWh verkauft. Dadurch konnte ein leichter Mehrertrag erwirtschaftet werden
550.30901	135'433		Tieferer Ertrag aus Signalübertragung (Lichtwellenleiternetz)
550.30902		132'075	Höherer Ertrag aus Nutzungsgebühren Provider als budgetiert
550.34010		331'856	Mehrertrag aus Mitarbeiterleistungen für Bauten Dritter
550.34030		558'818	Mehrertrag aus Verrechnung von Materialverkauf
550.34040		194'783	Mehrertrag aus Verrechnung von Fremdleistungen
550.34090		602'396	Mehrertrag aus Verrechnung von Bauaufträgen und Bauten für Dritte bei den Gas-Installationen, Erdgas-Service, Beleuchtung und FTTH
550.36001	288'000		Tiefere Verrechnung (Pauschale und Kapitalkosten) der Oeffentlichen Beleuchtung
550.36002	180'594		Tiefere der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG verrechnete Poolkosten
550.36090		878'557	Leistungen der Versicherung aus Schadenfällen am Wasserleitungsnetz, Kundenprojekte Betrieb Netz E sowie Kunden-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			projekte IG führten zu Mehrerträgen. Ferner Mehrertrag aus interner Verrechnung des Gasspeichers Degenau (siehe auch Begründung bei 550.60800)
550.36092		156'569	Interne Verbuchung des Mietertrages des Bereiches Netz Elektrizität für Kabelschutzrohre und die Platzierung von Schränken, Vermietung von LWL-Anlagen sowie Verrechnung der Dokumentationskosten FTTH an den Bereich Telecom (Gegenkonto 550.60110) fiel leicht höher aus als budgetiert
550.37010		418'997	Höhere Leistungen für die Investitionsrechnung
550.38010	598'633		Bestandesabnahme an angefangene Kundenarbeiten
550.39020		43'801	Geringere Debitorenverluste
550.40100	319'170		Trotz tieferen vorgelagerten Netzkosten Mehraufwand aufgrund leicht höheren Strombeschaffungskosten
550.40200	2'532'512		Mehraufwand aufgrund gegenüber Budget höherer Ankaufsmenge von 1'056.2 GWh (+86.2 GWh)
550.40206	8'038		Höhere Durchleitungskosten als budgetiert (04.02.2014)
550.40310	242'492		Mehrkosten aufgrund gestiegener Grundbelastungsanteile für den Partner St.Gallen bei der RWSG AG (StParl 01.07.2014)
550.40320		203'951	Geringere von der RWSG angekaufte Wassermenge
550.40400		156'419	Aufgrund des leicht erhöhten Wärmeverkaufs musste eine Wärmemenge von 84.6 GWh anstelle der budgetierten 80.0 GWh beschafft werden. Durch einen dem Fernwärme-Ausbau angepassten Energieeinsatz konnte trotzdem ein Minderaufwand erwirtschaftet werden
550.41000	283'747		Höherer Materialaufwand ab Lager für Dienstleistungen und Kundenaufträge (StParl 01.07.2014)
550.41100		1'130'845	Weniger Materialaufwand im Bereich Elektrizität (Kundenprojekte Anlagenbau, Niederspannung) sowie bei den Gas-Mitteldruckanlagen
550.44000		810'125	Minderaufwand für Ingenieurleistungen, Gutachten und Studien in den Bereichen Netz Elektrizität, Wasserversorgung, Wärme sowie Innovation+Geothermie

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.44010	119'698		Höhere Bau- und Unterhaltsarbeiten am Gas-Leitungsnetz sowie mehr Bauaufwand bei der Wasserversorgung aufgrund von Rohrbrüchen) führten zu Mehrkosten(04.02.2014)
550.44020		232'635	Tieferer Aufwand für Montagekosten Dritte bei der Liegenschaft Steinachstrasse 45-49/92-96 und im Niederspannungsbereich Netz Elektrizität
550.44030		850'617	Minderaufwand für den Unterhalt bei der Wasserversorgung (Verteilnetz, Produktion Anlagen II) sowie beim FTTH-Netz
550.50000		1'188'910	7.0 Personaleinheiten weniger als budgetiert
550.51000		60'220	Weniger Wohnsitzzulagen
550.57010		73'942	Minderaufwand für Familien-, Kinder- und Geburtenzulagen
550.57040		85'526	Den sgsw wurden weniger Rentnerteuerung belastet
550.57050	226'545		Höhere Aufwendungen für den Auskauf von Rentenkürzungen im Hinblick auf die Verselbständigung der Versicherungskasse (StParl 01.07.2014)
550.57060		99'173	Tieferer Aufwand für die Verzinsung der Deckungslücke der Pensionskasse
550.58000		42'262	Weniger Stelleninserate
550.58020		253'445	Minderbedarf für Personalausbildung
550.58030		60'322	Weniger Spesenvergütungen
550.58800		44'245	Der Budgetierung lag ein höherer Bedarf zugrunde
550.58900		38'936	Minderbedarf für den übrigen Personalaufwand
550.60110	801'589		Mehrkosten des Bereichs Telecom für die Raummiete der FTTH-Ausrüstungen, Miete LWL-Anlagen sowie der Dokumentation gegenüber dem Bereich Netz Elektrizität. Der entsprechende Ertrag des Bereiches Netz Elektrizität wird auf Konto 550.36092 „Erträge aus FTTH-Vermietung“ verbucht. Der interne Aufwand wurde zu tief budgetiert. Ferner Mehraufwand aufgrund der Verlegung des Bereichs Innovation und Geothermie an die Vadianstrasse 6/8 (StParl 01.07.2014)
550.60200		310'861	Geringerer Ersatzbedarf für Werkzeuge und Maschinen
550.60205		337'659	Geringerer Aufwand für die Revision und Beschaffung von Strom- und Wasserzählern

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.60210		1'443'034	Der Budgetierung lag ein grösserer Bedarf zugrunde
550.60220		273'760	Minderaufwand für den Fahrzeugunterhalt
550.60230		36'179	Leicht geringerer Aufwand als budgetiert
550.60400		54'336	Der Aufwand für Telefntaxen wurde zu hoch budgetiert
550.60500		53'031	Der Prämienaufwand für die Fernwärme wurde zu hoch eingeschätzt
550.60600		50'661	Minderaufwand für Gebühren des Vermessungsamtes sowie bei der Mineralölsteuer
550.60800	65'477		Interne Kostenverteilung des Gasspeichers Degenau (Mehrertrag auf Konto 550.36090) (04.02.2014)
550.61100		130'769	Minderaufwand in den Bereichen Zentraler Dienst, Netz Elektrizität und Netz Erdgas
550.61110		78'896	Der Budgetierung lag ein grösserer Bedarf zugrunde
550.61400	41'102		Höhere Kosten aufgrund Situation Biorender AG (04.02.2014)
550.61600		220'373	Minderaufwand für Werbung, Sponsoring und Agenturkosten
550.61610	160'592		Höhere Anzahl Neuanschlüsse an das Erdgasnetz in der Stadt St.Gallen und den Regionsgemeinden führt zu mehr Erdgas-Anschlussbeiträgen an Dritte (StParl 01.07.2014)
550.67000	4'430'760		Die Investitionen erfordern höhere Abschreibungen. Ferner ausserordentliche Abschreibungen bei den Projekten „3D Seismik-Messkampagne“ und „Pilotinstallation Wireless St.Gallen“ (StParl 01.07.2014)
550.67100	1'200'000		Restabschreibung Biorender AG (StParl 01.07.2014)
550.68501		295'874	Tieferer Kapitalbedarf als budgetiert
550.80000		3'894'565	Interne Verbuchung des Rechnungsergebnis Energie auf die Bereiche Wärme und Telecom zur Abfederung der ausserordentlichen Abschreibungen in diesen Bereichen (Gegenkonto 550.80010)
550.80010	3'921'029		Siehe Begründung zu Konto 550.80000 (StParl 01.07.2014)
550.81001	1'452'781		Das Rechnungsergebnis erfordert keine Entnahme

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.81011		2'847'629	Aufgrund des Rechnungsergebnisses wird anstelle einer Einlage in die Tarifausgleichsreserve eine Einlage in die Baureserve vorgenommen (vgl. Bemerkungen zu Konto 550.81018)
550.81013		518'266	Aufgrund des Rechnungsergebnisses wird anstelle einer Einlage in die Tarifausgleichsreserve eine Einlage in die Baureserve vorgenommen (vgl. Bemerkungen zu Konto 550.81037)
550.81014	2'843'460		Das Rechnungsergebnis des Bereichs Netz Erdgas erlaubt eine höhere Einlage (StParl 01.07.2014)
550.81018	2'288'145		Das Rechnungsergebnis des Bereichs Netz Elektrizität wird in die Baureserve eingelegt (StParl 01.07.2014)
550.81025	1'207'263		Der Bestand der Reserve lässt keine Entnahme zu. Der Saldo des Bereichsergebnisses bleibt als Verlustvortrag stehen
550.81030		135'150	Die Höhe der aufgelaufenen Zeitguthaben der Mitarbeiter einzelner Bereiche erlauben eine geringere Einlage
550.81031		173'850	Die Höhe der aufgelaufenen Zeitguthaben der Mitarbeiter einzelner Bereiche erlauben eine höhere Entnahme
550.81035	2'821'489		Um die Mehrerträge aus der Stromtarifrevision und deren Verwendung transparent ausweisen zu können, wurde das Bilanzkonto „Fonds ökologischer Umbau Stromproduktion“ im Jahr 2012 eröffnet. Die Zuweisung 2013 wurde noch nicht budgetiert (StParl 01.07.2014)
550.81037	1'967'461		Das Rechnungsergebnis der Wasserversorgung wird in die Baureserve eingelegt (StParl 01.07.2014)
550.83000		113'654	Buchgewinn im Zuge der buchhalterischen Überführung der Lichtwellenleiter-Anlagen vom Bereich Netz Elektrizität in den Bereich Telecom
550.83001	113'654		Gegenkonto der Überführung Lichtwellenleiter-Anlagen (vgl. Bemerkungen zu Konto 550.83000) (StParl 01.07.2014)

Konto Nr.	Mehraufwand	Minderaufwand	Text
	Minderertrag	Mehrertrag	

56 VERKEHRSBETRIEBE

56.310		3'253'061	Der Personalaufwand liegt TCHF 3'433 oder 10.7 Prozent unter dem Budget. Infolge der hohen Zeitsaldi der Mitarbeitenden hatten die VBSG einen hohen Nachholbedarf bei der Personalrekrutierung. Im Sinne einer vorsichtigen Budgetierung dieser Position wurde davon ausgegangen, dass per Jahresende 2013 mehr Personal rekrutiert sein würde. Aufgrund des Zeitdruckes bei der Rekrutierung und der begrenzten Ausbildungskapazitäten bei den VBSG musste in der Budgetierung auch von einem höheren Jahressalär pro Fahrdienstmitarbeitenden ausgegangen werden. Es wurde angenommen, dass fertig ausgebildete Chauffeure und Chauffeurinnen eingestellt würden, was sich in höheren Löhnen niedergeschlagen hätte. Die budgetierte Inflation ist nicht eingetreten und die Sozialversicherungstarife haben sich ebenfalls nicht in dem Masse erhöht wie budgetiert (14.02.2012)
56.361		72'030	Aufgrund der massiven Stellenplanausweitung musste für das Jahr 2013 auch mit einem deutlichen Anstieg der Kosten für die Berufskleider gerechnet werden. Dies war jedoch nicht der Fall. Der effektive Betrag lag nur leicht über den Vorjahren
56.400	164'144		Trotz einem budgetierten Anstieg der Provisionen aus OTV-Ticketverkäufen um 6.5 Prozent oder plus CHF 134'000 (analog Tarifierhöhung 2013) reichte der Budgetbetrag nicht aus. Die VBSG müssen sich an den Ticketverkaufskosten im OTV-Gebiet im Umfange ihres Anteils am OTV beteiligen (StParl 01.07.2014)
56.401	67'910		Aufgrund von verschiedenen Sonderprojekten des Direkten Verkehrs im Jahr 2013 erhöhte sich die übliche SBB-Kostenposition um rund CH 30'000. Im Übrigen stiegen die verrechneten Kosten der Stadtverwaltung um 18.3 Prozent, d.h. um rund CHF 20'000. Budgetiert war ein Anstieg von 10 Prozent. Des Weiteren waren auch die vom VöV belasteten Kosten höher als budgetiert (04.02.2014)
56.402		30'608	Da aus Kapazitätsgründen nicht alle Investitionsprojekte umgesetzt werden konnten, resultierte auch bei der Position „Vorsteuerkürzung“ gegenüber dem Budget ein Minderaufwand
56.403		6'553	Bei den Sachausgaben für das Personal wurden im 2013 weniger Personalanlässe durchgeführt als budgetiert

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.404	15'306		Die wichtigsten Positionen dieser Budgetüberschreitung sind: - Couvertseinkäufe CHF 3'808 - Erstmaliger Versand von Weihnachts-Karten an unsere Extrafahrten-Kunden CHF 2'367 - MFK-Ausweise, aufgrund neuem Sicherheitspapier per 01.01.2014 (04.02.2014) CHF 8'720
56.408		241'255	Hier sind zur Hauptsache zwei Faktoren für den Minderaufwand verantwortlich. Erstens konnte der Anschluss ans SBB-CUS massiv günstiger beschafft werden als budgetiert und zweitens sind die Wartungskosten der Gorba noch nicht in dem Ausmass angefallen wie budgetiert, da die Dynamische Fahrgastinformation noch nicht abgenommen ist
56.431		42'802	Tiefere Kosten bei den Transportleistungen durch andere Transportunternehmungen infolge genügend vorhandener eigener Kapazität
56.451		97'878	Der Stromverbrauch sowohl für Traktionsstrom (Trolleybusse) sowie für den allgemeinen Raumstrom zeigte sich im Jahre 2013 rückläufig und führte damit zu einer Kostenreduktion
56.452		176'496	Die Marktpreise für Dieseltreibstoff erhöhten sich erfreulicherweise nicht in dem Masse, wie im Budget 2013 angenommen. Zudem konnten beim Dieseleinkauf die Marktpreisschwankungen z.G. der VBSG ausgenutzt werden
56.453	22'725		Die Tarifierungsanpassung 2013 beim Erdgas konnte in der Budgetphase nur geschätzt werden und stellte sich im Nachhinein als zu tief heraus (04.02.2014)
56.461	569'842		Hier sind zum einen Arbeiten im Umfange von rund CHF 152'000, die als Fremdarbeiten budgetiert wurden, durch die VBSG selbst ausgeführt worden. Zum anderen wurde das Konsignationslager an Billettautomatenersatzteilen definitiv abgerechnet, was zu zusätzlichen Kosten von CHF 79'000 führte. Die Endabnahme der Billettautomaten erfolgte im Dezember 2012 – 3½ Jahre nach Inbetriebnahme. Des Weiteren macht sich je länger je mehr die Fahrzeugalterung der Busflotte in den Wartungs- und Reparaturkosten bemerkbar. Dies umso mehr als auch die letzten Busse aus der Garantie- und Kulanzfrist des Lieferanten MAN gefallen sind (StParl 01.07.2014)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.471		133'060	Verschiedene Reparaturen im Werkstattbereich wurden im Jahre 2013 vermehrt selbst durchgeführt und nicht mehr von aussen hinzugekauft (siehe auch 56.461)
56.501		1'249'028	Einige Investitionsprojekte konnten nicht so schnell vorangetrieben werden wie in der Budgetphase angenommen. Im Weiteren haben verschiedene Anlagengegenstände im Laufe des Jahres 2013 ihre Nutzungsdauer erreicht und wurden daher nicht mehr abgeschrieben. Im Weiteren musste bei einigen Investitionsprojekten die budgetierte Investitionssumme nicht ausgeschöpft werden
56.511		118'300	Im Laufe des Jahres 2013 wurde ein Darlehen über CHF 10 Mio. an die Stadt zurückbezahlt
56.521	712'533		Zuweisung des Bilanzgewinnes 2013 zu den Reserven
56.522	6'104'735		Im Laufe des Jahres 2013 wurde ersichtlich, dass nicht alle Ziele, die für das Budgetjahr 2013 geplant waren, umgesetzt werden konnten. Dies vor allem in der Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden (SRB 4'197) sowie in der Umsetzung von einzelnen Anlagenprojekten. Gleichzeitig musste infolge Neuregelung bei der Versicherungskasse die bestehende Rückstellung (Teilausauskauf für Rentenkürzung 13 PR) über CHF 520'265 aufgelöst werden. Ebenso wurde die Rückstellung „Unterdeckung Pensionskasse“ über CHF 350'000 aufgelöst. Die Höhe der Abgeltungen 2013 fiel in der Folge zu hoch aus, was zusammen mit den höheren Verkehrserträgen aus dem Tarifverbund Ostwind sowie der Ertragserhöhung aus Nebengeschäften in einem sehr erfreulichen Ergebnis resultierte. Im Rahmen der Verselbständigung der Versicherungskasse mit gleichzeitigem Wechsel vom Leistungsprimat ins Duoprimat wurde eine Besitzstandsregelung für über 50 jährige Mitarbeitende beschlossen. Der Wert dieser Besitzstandswahrungsklausel beträgt bis zum Jahr 2026 CHF 6'975'000 (StParl 01.07.2014)
56.523		36'000	Per Jahresende 2013 konnte die Abgrenzung für Zeitsaldi infolge höherem Personalbestand um CHF 1'538'000 reduziert werden. Im Gegenzug musste die Abgrenzung an vorausbezahlten Abonnements um CHF 1'502'000 erhöht werden
56.800		127'662	Die Einnahmen aus dem direkten Verkehr für Generalabonnemente konnten im Jahr 2013 entgegen der Vorjahre leicht erhöht werden

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.803		98'134	Die Tarifausgleichszahlungen des OTV können jeweils nur schwer abgeschätzt werden. Erfreulicherweise wurde der budgetierte Betrag im Jahr 2013 übertroffen
56.804		1'642'236	Die VBSG konnte aufgrund ihrer kontinuierlich gestiegenen Fahrgastzahlen im Jahr 2013 überproportional von den Ticketeinnahmen des OTV profitieren
56.814		335'242	Im Jahr 2013 konnten die Reklameeinnahmen abermals gesteigert werden. Zudem wurde die geplante Abgabe von Einnahmen aus Wartehallenreklame an die Stadt noch nicht vollzogen
56.815		173'002	Im Jahr 2013 konnten wieder (entgegen dem Vorjahr) mehr Transportleistungen für andere Transportunternehmen erbracht und fakturiert werden
56.819		205'344	Aufgrund der Erfolgsstory „öV“ konnten auch die VBSG ihre Ticketverkäufe abermals steigern. Dadurch lagen die Provisionseinnahmen aus dem Ostwind über dem Budget. Die vermehrten Anstrengungen im Bereich der Billettkontrolle schlagen sich nicht nur in tieferen Quoten von Fahrgästen ohne gültigen Fahrausweis (FogF) nieder, sondern führen auch zu höheren Gebühreneinnahmen aus diesen Kontrollen
56.821		243'923	In der Budgetierung wurden die Rückerstattungen aus UV- und IV-Versicherung sowie der Krankentaggeldversicherung rückläufig erwartet. Dies hat sich leider noch nicht bewahrheitet. Das neue Absenzenmanagement sollte ab 2014 seine Wirkung entfalten
56.831	55'025		Im Zeitpunkt der Budgetabgabe für das Jahr 2013 wurde immer noch mit den Bestellern über die Abgeltungsbeträge verhandelt. Es konnte daher nur eine Abgeltungsschätzung ins Budget 2013 aufgenommen werden
56.841	1'530'763		Diese Position ist im Zusammenhang mit Position 56.523 zu sehen. Der Rückgang der Zeitsaldi wurde in der Budgetphase in Position 56.841 budgetiert und musste im Jahresabschluss in Position 56.523 umgegliedert werden
56.842	709'000		Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung konnte der budgetierte Fehlbetrag vermieden werden (siehe Position 56.521)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
57 KEHRICHTHEIZKRAFTWERK			
57.3010	72'384		Auszahlung aufgelaufener Überstunden (04.02.2014)
57.3121	10'849		Höhere Fremdstrombezüge infolge Turbinenrevision und damit geringere Eigenproduktion
57.3131		56'527	Der Aufwand für Betriebsmittel richtet sich nach der Abfallzusammensetzung und dem Beschaffungspreis. Beides kann grossen Schwankungen unterworfen sein
57.3133	12'034		Diverse Revisionen und Kleinprojekte wurden vorgezogen (04.02.2014)
57.3134		39'894	Durch die Krediterteilung für das Logistikkonzept wurden gewisse Ersatzteile nicht mehr angeschafft
57.3141		40'980	Durch die Krediterteilung für das Logistikkonzept wurden nicht mehr alle geplanten Unterhaltsarbeiten ausgeführt
57.3150	24'959		Maschinenbruch am Bagger (04.02.2014)
57.3160		76'149	Die geplanten Tests für Logistikgeräte wurden aufgeschoben
57.3183		85'390	Es sind weniger Filterstäube angefallen als geplant
57.3184	35'177		Höhere weitergeleitete Abfallmenge zur externen Behandlung (21.01.2014)
57.3187	28'665		Zusätzliche Kosten in der Verwaltung ergeben einen höheren Kostenanteil als budgetiert (18.02.2014)
57.3188		90'291	Dank neuer Versicherungsabschlüsse tiefere Prämien
57.3189		289'786	Die Abarbeitung verschiedener Projektaufträge hat sich gegenüber der ursprünglichen Planung verzögert oder ist in die Projektierung des Logistikprojekts eingeflossen
57.3210	276'996		Kontokorrent konnte nicht reduziert werden (siehe auch Konto 57.4210)
57.3313		116'000	Tieferer Restbetrag aktivierter Investitionen
57.3520	182'904		Grössere Menge auswärts behandelter Abfälle (StParl 01.07.2014)
57.3801	690'685		Höhere Einlage in die Baureserve aufgrund des Rechnungsabschlusses

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
57.4210		367'198	Kontokorrent konnte nicht reduziert werden (siehe auch Konto 57.3210)
57.4340		99'302	Über den Erwartungen liegende Abfallanlieferungen Dritter
57.4521	7'298		Weniger Anlieferungen aus der Deponie und den ARA's
57.4522		65'868	Leicht über den Erwartungen liegende Abfallanlieferungen der Regionsgemeinden
57.4523		139'060	Energie-Mehrabgabe an Fernwärme, dafür weniger Stromproduktion (siehe Konto 57.4527). Der Bezug wird durch die Fernwärme gesteuert
57.4525		33'834	Höhere Klärschlammanlieferung als erwartet
57.4527	175'374		Tiefere Stromproduktion zu Gunsten Energie-Mehrabgabe (siehe Konto 57.4523)
57.4801	133'600		Keine Entnahme aus der Baureserve aufgrund des Rechnungsabschlusses

RAHMENKREDITE

5 Direktion Technische Betriebe

51 Entsorgung St.Gallen

Kanalunterhalt, Rahmenkredit 2009 – 2012

Im Berichtsjahr wurden noch sieben Bauvorhaben zulasten des Rahmenkredites 2009 - 2012 (15 Mio.) ausgeführt. Bei zwei Bauvorhaben erfolgten noch Abschlussarbeiten aus dem Vorjahr. Von den insgesamt 37 bewilligten Projekten dieses Rahmenkredites kann bei drei Objekten die Ausführung erst im Jahre 2014 erfolgen.

Bis Ende Dezember 2013 konnten 16 Projekte definitiv abgerechnet werden. 5 weitere sind intern abgerechnet und bei 9 Objekten sind die Bauarbeiten weitgehend abgeschlossen, sodass die zugehörigen Kosten praktisch abschliessend bekannt sind.

Für diese total 30 abgeschlossenen Kanalbauten (Gesamtlänge 7'275 m) wurden CHF 9.685 Mio. aufgewendet. Die Kosten pro Laufmeter liegen somit bei durchschnittlich CHF 1'331. Die Summe der dazugehörenden Voranschläge beträgt CHF 11.710 Mio. Damit resultiert aus diesen 30 über diesen Rahmenkredit abzurechnenden Objekten eine Kostenunterschreitung von CHF 2.025 Mio. bzw. 17.29 %.

Die Gesamtkosten aller 37 Projekte werden bei rund CHF 12.8 Mio. und damit rund CHF 2.2 Mio. unter dem bewilligten Rahmenkredit von 15.0 Mio. liegen.

Kanalunterhalt, Rahmenkredit 2013 - 2016

Bis Ende 2013 gab der Stadtrat 8 Teilkredite aus dem Rahmenkredit 2013 - 2016 im Umfang von CHF 5.150 Mio. frei. Dies entspricht 39.6 % des gesamten Rahmenkredites von CHF 13.0 Mio. Die 8 Objekte weisen eine Gesamtlänge von 2705 m auf. Saniert wurden davon im vergangenen Jahr 478 m. Werden die Projekte, die noch zulasten des Rahmenkredites 2009-2012 ausgeführt wurden, berücksichtigt, so erhöht sich die sanierte Länge um 1'853 m auf insgesamt 2'331m Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Sanierungsrate von 0.83 % des gesamten Kanalisationsnetzes (280 km) bei einer Zielgrösse von 0.7 %.

Bis Ende Dezember 2013 konnten noch keine Projekte abgerechnet werden.

55 Stadtwerke

Elektrizitätsversorgung, Rahmenkredit 2009 - 2012

Bis zum 31. Dezember 2012 gab der Stadtrat 29 Teilkredite im Umfang von CHF 15,462 Mio. frei. Dieser Rahmenkredit konnte per Ende 2013 mit einem Gesamtbetrag von CHF 14'984'571 abgeschlossen werden.

Die 29 Teilprojekte beinhalten die Totalsanierung resp. Teilsanierung von 16 Trafostationen, die Erneuerung von 5'946 m Mittelspannungskabel, 13'910 m Niederspannungskabel, 5'500 m Strassenbeleuchtungskabel und 3'535 m Signalkabel (TMS).

Effektiv zulasten des Rahmenkredites 2009 – 2012 wurden bis 31. Dezember 2013 14 Trafostationen total saniert und 2 Trafostationen teilsaniert sowie 5'620 m Mittelspannungskabel,

15'399 m Niederspannungskabel, 6'036 m Strassenbeleuchtungskabel und 2'612 m Signalkabel verlegt.

Der gestraffte FTTH-Rolloutplan hat zur Konsequenz, dass insbesondere im Niederspannungsnetzbau und bei der Sanierung von Trafostationen ein vermehrter Sanierungsbedarf bei der Elektrizitätsversorgung entstanden ist, sollen Synergien konsequent genutzt werden. Dies hat zur vorzeitigen Ausschöpfung des Rahmenkredites und zu Beantragung eines Nachfolgekredites für das Jahr 2011 geführt (Beschluss des Stadtparlaments vom 19. Oktober 2010, Nr. 2359).

Die Zielvorgaben des Rahmenkredites 2009 – 2012 in Bezug auf die Sanierungsquote kann erreicht werden, was die Sanierung von Trafostationen anbelangt. Insbesondere bei den Kabelleitungen konnten die vorgeschlagenen Sanierungsquoten (Anzahl zu sanierende Kabellauflängen) mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln nur zum Teil erreicht werden, da wegen dem vermehrten Einbau von Reserverohren im Hinblick auf die künftige Nutzung für Netzerweiterungen und Glasfasernutzung erhebliche Mehrkosten entstanden sind. Diese Mehrkosten können durch den Eingang von Mieterträgen aus der Mitbenützung der Rohranlagen durch Glasfaserkabel langfristig wieder kompensiert werden.

Elektrizitätsversorgung, Rahmenkredit 2011

Bis zum 31. Dezember 2012 gab der Stadtrat 16 Teilkredite im Umfang von CHF 11,469 Mio. frei. Der total beanspruchte Kredit entspricht 99,7 % des Gesamtkredites vom CHF 11,5 Mio.

Bis Ende 2013 konnten alle Projekte mit Gesamtkosten von CHF 11'524'739 abgeschlossen werden. Die Abrechnung des Rahmenkredites ist bis Ende des zweiten Quartals 2014 geplant.

Die 16 Teilprojekte beinhalten die Totalsanierung resp. Teilsanierung von 7 Trafostationen, die Erneuerung von 3'210 m Mittelspannungskabel, 9'305 m Niederspannungskabel, 2'120 m Strassenbeleuchtungskabel und 1'015 m Signalkabel (TMS).

Effektiv zulasten des Rahmenkredites 2011 wurden bis 31. Dezember 2013 vier Trafostationen total saniert und drei Trafostationen teilsaniert, sowie 3'450 m Mittelspannungskabel, 9'482 m Niederspannungskabel, 3'392 m Strassenbeleuchtungskabel und 1'444 m Signalkabel (TMS) verlegt.

Die Zielvorgaben des Rahmenkredites 2011 in Bezug auf die Sanierungsquote wurden insbesondere, was die Sanierung von Trafostationen und die Erneuerung der Mittelspannungskabel betrifft, leicht übertroffen. Hingegen konnten die in der Parlamentsvorlage aufgeführten Erneuerungsquoten bei den Niederspannungs-, Strassenbeleuchtungs- und Signalkabel nicht erreicht werden. Durch den vermehrten Einbau von Reserverohren für das Glasfasernetz wurden die finanziellen Mittel früher als geplant ausgeschöpft. Die in diesem Zusammenhang getätigten Investitionen im Verteilnetz sind vorgezogene Massnahmen für spätere Bedürfnisse. Die Mehrkosten im Tiefbau können durch den Eingang von Mieterträgen aus der Mitbenützung der Rohranlagen durch Glasfaserkabel langfristig wieder kompensiert werden.

Elektrizitätsversorgung, Rahmenkredit 2013

Bis zum 31. Dezember 2013 gab der Stadtrat 14 Teilkredite im Umfang von CHF 14,818 Mio. frei. Der total beanspruchte Kredit entspricht 99,4 % des Gesamtkredites vom CHF 14,9 Mio.

Bis Ende 2013 wurden CHF 13,270 Mio. verbaut, was 89 % des Gesamtkredites ausmacht. Alle beantragten 14 Teilprojekte sind noch in Arbeit. Die Abrechnung dieses Rahmenkredites ist auf Ende 2014 geplant.

Die 14 Teilprojekte beinhalten die Totalsanierung resp. Teilsanierung von 8 Trafostationen, die Erneuerung von 6'380 m Mittelspannungskabel, 12'325 m Niederspannungskabel, 4'960 m Strassenbeleuchtungskabel und 4'275 m Signalkabel (TMS).

Effektiv zulasten des Rahmenkredites 2013 wurden bis 31. Dezember 2013 fünf Trafostationen total saniert, drei Trafostationen teilsaniert, 5872 m Mittelspannungskabel, 14'811 m Niederspannungskabel, 6'135 m Strassenbeleuchtungskabel und 2'895 m Signalkabel (TMS) verlegt.

Elektrizitätsversorgung, Rahmenkredit 2014

Bis zum 31. Dezember 2013 gab der Stadtrat 13 Teilkredite im Umfang von CHF 9,772 Mio. frei. Der total beanspruchte Kredit entspricht 65 % des Gesamtkredites vom CHF 15,0 Mio.

Bis Ende 2013 wurden CHF 1,973 Mio. verbaut, was 13,2 % des Gesamtkredites ausmacht. Alle beantragten 13 Teilprojekte sind noch in Arbeit.

Die 13 Teilprojekte beinhalten die Totalsanierung resp. Teilsanierung von 6 Trafostationen, die Erneuerung von 2'465 m Mittelspannungskabel, 32'790 m Niederspannungskabel, 1'280 m Strassenbeleuchtungskabel und 2'650 m Signalkabel (TMS).

Effektiv zulasten des Rahmenkredites 2013 wurden bis 31. Dezember 2013 eine Trafostationen total saniert, eine Trafostation teilsaniert, 1'370 m Mittelspannungskabel, 982 m Niederspannungskabel, 662 m Strassenbeleuchtungskabel und 812 m Signalkabel (TMS) verlegt.

Zielerreichung im Jahr 2013

Insgesamt wurden über alle Rahmenkredite im Jahre 2013 sechs Trafostationen total saniert und vier Trafostationen teilsaniert sowie 7'052 m Mittelspannungskabel, 13'576 m Niederspannungskabel, 4'929 m Strassenbeleuchtungskabel und 3'832 m Signalkabel (TMS) erneuert. Die Erneuerungsquote bei den Trafostationen beträgt im Jahr 2013 ca. 4 %, bei den Mittelspannungskabeln 4,9 %, bei den Niederspannungskabeln 3,4 %, bei den Strassenbeleuchtungskabeln 1,3 % und bei den Signalkabeln 2,4 %. Insbesondere bei den Trafostationen und den Mittel- und Niederspannungskabeln zeichnet sich eine Verdoppelung der gemäss Anlagenbuch geplanten Erneuerungsrate ab. Diese Erhöhung liegt im ambitionierten Terminplan beim Ausbau des städtischen Glasfasernetzes begründet, da gleichzeitig koordiniert mit dem Glasfasernetz auch das Stromnetz erneuert wird. Nach Abschluss des Glasfaserprojektes im Jahr 2019 ist wieder mit normalen Erneuerungsraten von ca. 2 % zu rechnen.

FTTH-Rohranlage, Rahmenkredit 2009 - 2018

Mit Beschluss des Stadtparlaments vom 25. September 2008, Nr. 4816 wurde für den Netzausbau der FTTH-Rohranlagen ein Rahmenkredit von CHF 6,5 Mio. für die Jahre 2009 - 2018 bewilligt. Bis 31.12.2013 hat der Stadtrat insgesamt 39 Teilkredite mit Gesamtkosten von CHF 6,769 Mio. freigegeben.

Aufgrund des mit Swisscom vereinbarten Systemwechsels von zwei auf vier Fasern wurde der Bau der Kabelschutzrohranlagen umfangreicher und damit kostenintensiver. Deshalb ist dieser Rahmenkredit bereits ausgeschöpft.

Der Kostenstand per Ende 2013 beträgt CHF 6'643'964. Somit zeichnet sich eine Überschreitung von CHF 143'964 oder 2,2 % ab. Die Abrechnung dieses Rahmenkredites ist bis Ende des zweiten Quartals 2014 geplant.

Erdgasversorgung, Rahmenkredit 2009 - 2012

Bis zum 31. Dezember 2012 wurden vom Stadtrat 70 Teilkredite aus dem Rahmenkredit der Erdgasversorgung im Umfang von CHF 7.657 Mio. frei gegeben. Dies entspricht 87 % des gesamten Rahmenkredits von CHF 8.8 Mio. Die 70 Projekte weisen eine Gesamtlänge von 13'336 m auf. Der gesamte Leitungsbau in den vergangenen vier Jahren beläuft sich auf 24'016 m. Somit wurde rund die Hälfte der Erdgas-Projekte über den Rahmenkredit ausgelöst. Die 24'016 m (Neubau und Sanierung zusammen), die in den letzten vier Jahren gebaut wurden, ergeben eine Netzerneuerungsrate von rund 40 Jahren (2.5 %) des gesamten Erdgasnetzes von ca. 241 km (Zielgrösse: 70 Jahre).

Zurzeit sind rund 27 Projekte abgerechnet, mit einer Projektkostensumme von CHF 2'867'928.07. Somit ergeben sich Mehrkosten von CHF 70'928.07 (+3%) gegenüber der Kostenschätzung von CHF 2'797'000. 4 Projekte sind noch nicht gebaut oder noch im Bau.

Erdgasversorgung, Rahmenkredit 2013 - 2016

Im neuen Rahmenkredit wurden bis zum 31. Dezember 2013 vom Stadtrat 16 Teilkredite im Umfang von CHF 2.694 Mio. frei gegeben. Dies entspricht 33% des gesamten Rahmenkredits von CHF 8.2 Mio. Somit sind im ersten Jahr etwas mehr Projektgelder frei gegeben worden als Durchschnittlich errechnet. Die Abweichung ist aber im Toleranz-bereich. Die 16 Teilprojekte weisen eine geplante Länge auf von 3'984 m. 10 Teilprojekte wurden bereits gebaut.

Wasserversorgung, Rahmenkredit 2009 – 2012

Bis zum 31. Dezember 2012 gab der Stadtrat 77 Teilkredite aus dem Rahmenkredit der Wasserversorgung im Umfang von CHF 12.012 Mio. frei. Dies entspricht 98% des gesamten Rahmenkredits von CHF 12.200 Mio. Die 77 Projekte weisen eine Gesamtlänge von 17'732 m auf. Der gesamte Leitungsbau in den vergangenen vier Jahren beläuft sich auf 34'781 m. Somit wurde auch im Wassernetz rund die Hälfte der Projekte über den Rahmenkredit ausgelöst. Die 34'781 m (Neubau und Sanierung zusammen), die in den letzten vier Jahren gebaut wurden, ergeben eine Netzerneuerungsrate von rund 37 Jahren (2.7 %) des gesamten Wassernetzes von ca. 322 km (Zielgrösse: 70 Jahre).

Zurzeit sind rund 36 Projekte abgerechnet, mit einer Projektkostensumme von CHF 5'831'496.00. Somit ergeben sich Mehrkosten von CHF 931'496.00 (+19 %) gegenüber der Kostenschätzung von CHF 4'900'000. 5 Projekte sind noch nicht gebaut oder noch im Bau.

Wasserversorgung, Rahmenkredit 2013 - 2016

Im neuen Rahmenkredit wurden bis zum 31. Dezember 2013 vom Stadtrat 29 Teilkredite im Umfang von CHF 5.873 Mio. frei gegeben. Dies entspricht 51% des gesamten Rahmenkredits von CHF 11.5 Mio. Somit sind im ersten Jahr doppelt so viele Projektgelder frei gegeben worden als Durchschnittlich errechnet. Die 29 Teilprojekte weisen eine geplante Länge auf von 7'025 m, was ebenfalls sehr viel ist. Im Vergleich zum Rahmenkredit III sind dazumal im ersten Jahr ca. 18 Kredite ausgelöst worden – 11 Kredite weniger als letztes Jahr. Ein Grund für die grosse Kreditnachfrage sind sicherlich die langen Strassenprojekte und die hohe Anzahl der Projekte, bei denen wir als Koordinationspartner dabei sind. Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden viele Projekte geschoben, sodass gegen Ende der Rahmenkreditperiode eine ausgeglichene Bilanz resultiert. Zurzeit werden keine Massnahmen ergriffen. 18 Teilprojekte sind schon gebaut.

6 Direktion Bau und Planung

61 Tiefbauamt

Aktuell „laufen“ im TBA zwei Rahmenkredite, nämlich jener für die Jahre 2009 - 2012 sowie jener für die Jahre 2013 - 2016, beide mit einer Gesamtkreditsumme von jeweils CHF 14.0 Mio. Bei den Jahresangaben handelt es sich um Kreditperioden; es liegt in der Natur gemeinsamer, mit den Werken koordinierter Sanierungsprojekte, dass der Strassenbau jeweils am Schluss eines Massnahmenpakets liegt und einzelne Ausgaben noch bis zu zwei Jahre nach einer solchen Vierjahresperiode anfallen können.

Strassensanierung, Rahmenkredit 2009 – 2012

Der Rahmenkredit 3 enthält insgesamt 15 Sanierungsobjekte, für die der Stadtrat bis Ende 2012 Teilkredite von insgesamt CHF 15'288'000 freigegeben hat. Der Ausgabenstand per Ende 2013 beträgt rund CHF 10'790'000. Bei vier Sanierungsobjekten können die Deckbeläge erst im Sommer 2014 eingebaut werden. Es kann von einer Gesamtabrechnungssumme von ca. CHF 11.5 Mio. ausgegangen werden.

Strassensanierung, Rahmenkredit 2013 - 2016

Der Rahmenkredit 4 umfasst aktuell insgesamt 21 Sanierungsobjekte. Für 10 davon hat der Stadtrat bis Ende 2013 Teilkredite von insgesamt CHF 8'094'000 freigegeben. Drei Sanierungsobjekten konnten im Laufe des Jahres 2013 bereits im Rohbau realisiert werden. Der Ausgabenstand per Ende 2013 beträgt rund CHF 1'750'000.

KENNZAHLEN UND WICHTIGE BEGRIFFE

Stadt St. Gallen - Entwicklung der wichtigsten Grössen des städtischen

NEUE REIHE AB 1991 OHNE TALHOF, BFS + GBS

	1978	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Eigene Steuern <i>(Prozentuale Veränderung)</i>	116'828	212'142 - 2.3%	216'811 + 2.2%	222'808 + 2.8%	223'640 + 0.4%	256'554 + 14.7%	251'135 - 2.1%	249'021 - 0.8%	251'419 + 1.0%	253'442 + 0.8%	250'593 - 1.1%	258'806 + 3.3%	241'672 - 6.6%	240'834 - 0.3%	242'436 + 0.7%	244'019 + 0.7%
Einnahmenanteile, Rückerstattungen und Beiträge von anderen Gemeinwesen <i>(Prozentuale Veränderung)</i>	39'264	95'367 + 12.4%	95'447 + 0.1%	99'165 + 3.9%	83'261 - 16.0%	76'662 - 7.9%	77'845 + 1.5%	80'825 + 3.8%	93'970 + 16.3%	99'794 + 6.2%	108'419 + 8.6%	103'781 - 4.3%	114'726 + 10.5%	116'770 + 1.8%	117'002 + 0.2%	115'615 - 1.2%
Entgelte und Vermögenserträge <i>(Prozentuale Veränderung)</i>	46'194	129'395 - 2.0%	133'932 + 3.5%	139'181 + 3.9%	134'961 - 3.0%	133'871 - 0.8%	138'388 + 3.4%	139'412 + 0.7%	147'422 + 5.7%	147'894 + 0.3%	160'653 + 8.6%	158'252 - 1.5%	166'348 + 5.1%	177'734 + 6.8%	172'554 - 2.9%	184'726 + 7.1%
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	215	917	409	1'433	1'736	2'321	903	1'474	1'313	605	1'533	241	308	8'586	10'508	6'620
Gesamtertrag	202'501	437'821	446'599	462'587	443'598	469'408	468'271	470'732	494'124	501'735	521'198	521'080	523'054	543'924	542'500	550'980
Konsumausgaben <i>(Prozentuale Veränderung)</i>	174'640	389'614 + 0.3%	385'815 - 1.0%	392'509 + 1.7%	384'160 - 2.1%	394'145 + 2.6%	406'882 + 3.2%	414'725 + 1.9%	420'495 + 1.4%	420'618 + 0.0%	426'008 + 1.3%	438'572 + 2.9%	446'091 + 1.7%	464'635 + 4.2%	475'373 + 2.3%	490'545 + 3.2%
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	15'124	36'771	46'181	47'137	39'244	52'674	40'817	42'869	51'461	53'872	59'605	57'751	42'793	60'621	49'175	44'885
Abschreibung auf dem Finanzvermögen	1'516	4'142	6'320	11'453	4'477	2'588	2'481	4'990	5'860	4'959	4'058	4'709	3'545	3'362	4'390	3'981
Durchlaufende Beiträge	418	62	73	75	987	630	752	823	890	1'217	948	1'032	959	870	799	784
Einlagen in Spezialfinanzierungen	2'095	5'165	5'228	5'086	9'598	11'417	16'383	5'729	12'221	17'370	28'930	16'317	23'029	13'977	13'343	11'946
Gesamtaufwand	193'793	435'754	443'617	456'260	438'466	461'454	467'315	469'136	490'927	498'036	519'549	518'381	516'417	543'465	543'080	552'141
Ertrags- oder Aufwandüberschuss	+ 8'708	+ 2'067	+ 2'982	+ 6'327	+ 5'132	+ 7'954	+ 956	+ 1'596	+ 3'197	+ 3'699	+ 1'649	+ 2'699	+ 6'637	+ 459	- 580	- 1'161
Investitionsausgaben	28'782	50'976	50'122	43'870	41'019	48'769	65'001	84'431	84'688	68'404	68'693	69'328	51'226	69'765	66'608	68'535
Investitionseinnahmen	16'619	5'246	6'049	6'488	6'841	5'487	13'478	33'706	33'227	14'532	9'088	11'577	8'433	8'725	6'684	6'605
Nettoinvestition	12'163	45'730	44'073	37'382	34'178	43'282	51'523	50'725	51'461	53'872	59'605	57'751	42'793	61'040	59'924	61'930
Selbstfinanzierung	23'832	38'838	49'163	53'464	44'376	60'628	41'773	44'465	54'658	57'571	61'254	60'450	49'430	61'080	48'595	43'724
Zu- oder Abnahme der Nettoverschuldung	- 11'669	+ 6'892	- 5'090	- 16'082	- 10'198	- 17'346	+ 9'750	+ 6'260	- 3'197	- 3'699	- 1'649	- 2'699	- 6'637	- 40	+ 11'329	+ 18'206
Verwaltungsvermögen	141'806	226'160	224'052	214'297	209'231	199'839	210'544	218'400	218'400	218'400	218'399	218'399	218'399	218'818	229'567	246'612
Eigenkapital	15'550	41'798	44'780	51'107	56'239	64'193	65'148	66'744	69'941	73'640	75'290	77'989	84'625	85'084	84'504	83'343
Nominelle Nettoverschuldung	126'256	184'362	179'272	163'190	152'992	135'646	145'396	151'656	148'459	144'759	143'109	140'410	133'774	133'734	145'063	163'269

Erläuterung wichtiger Begriffe

Abschreibungen auf dem Finanzvermögen

Abschreibungen von uneinbringlichen Guthaben sowie von Anlagen des Finanzvermögens im Umfang der realisierten Buchverluste.

Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

Ordentliche Abschreibungen von Sachgütern, Investitionsbeiträgen, Beteiligungen sowie übrigen aktivierten Ausgaben des Verwaltungsvermögens. Die Abschreibung erfolgt auf dem Restbuchwert und liegt im Mittel zwischen 10 und 15 Prozent.

Zusätzliche Abschreibungen gehen über die ordentlichen Abschreibungen hinaus. Sie werden in der Regel in den Voranschlag eingestellt und dienen als Instrument zur konjunkturgerechten Finanzierung der Investitionen.

Artengliederung

Gliederung der Verwaltungsrechnung nach Art des Aufwandes und der Erträge (z.B. Personal- und Sachaufwand, Abschreibungen, Einlagen, Steuern, Entgelte, Entnahmen usw.)

Dotationskapitalien

Darlehen an die städtischen Betriebe.

Durchlaufende Beiträge

Laufende Beiträge, die die Gemeinde von anderen Gemeinwesen zugunsten Dritter erhält und an diese weitergeben muss.

Eigene Beiträge

Nichtrückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke, bei denen der Empfänger keine direkte Gegenleistung an die Stadt erbringt. Dazu gehören namentlich Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialhilfeleistungen an private Haushalte.

Eigenkapital

Entsteht durch Ertragsüberschüsse der Laufenden Rechnung. Es dient zur Deckung künftiger Aufwandüberschüsse. Zum Eigenkapital im weiteren Sinne gehören auch die Reserven in Vorfinanzierungen und Spezialfinanzierungen.

Einlagen in und Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen

Bildung (Einlagen) bzw. Auflösung (Entnahmen) von Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen.

Entgelte

Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die die Stadt für Dritte erbringt, ferner die Ersatzabgaben, die Erträge aus Bussen, Rückerstattungen von Privaten und Eigenleistungen für Investitionen.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Gemeindeverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des eigenen Gemeinwesens ist.

Finanzierungsfehlbetrag

Die nach Abzug der Selbstfinanzierung nicht gedeckten Nettoinvestitionen. Ein Finanzfehlbetrag erhöht die Verschuldung.

Finanzierungsüberschuss

Für Verwaltungsinvestitionen nicht benötigte Mittel der Rechnungsperiode, die für den Abbau der Verschuldung verwendet werden können.

Finanzvermögen

Besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können.

Fremdkapital

Setzt sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, transitorischen Passiven und verwalteten Geldern.

Funktionale Gliederung

Einheitlich definierte Aufgabenbereiche der öffentlichen Hand (z.B. Bildung, Soziale Wohlfahrt)

Interne Verrechnungen

Gutschriften und Belastungen zwischen Kontengruppen desselben

Rechnungskreises. Sie werden bei der Berechnung des Gesamtaufwandes bzw. -ertrages eliminiert. Bei der Betrachtung nach Aufgaben (Funktionen) werden die internen Verrechnungen hingegen berücksichtigt.

Investitionsausgaben und -einnahmen

Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung sowie die Verbesserung dauerhafter Vermögenswerte. Unter den Investitionsbegriff fallen auch die einmaligen Beiträge an Investitionen Dritter sowie Darlehen und Beteiligungen im Rahmen der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Als Investitionseinnahmen gelten alle Leistungen Dritter zur Finanzierung der Investitionsausgaben.

Investitionsrechnung

Erfasst jene Ausgaben und Einnahmen, die im Zusammenhang mit der Schaffung von Vermögenswerten für öffentliche Zwecke stehen. Jede Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen gilt als Investition und ist Gegenstand der Investitionsrechnung.

Investitionsbeiträge

Aktiviert Beiträge à fonds perdu an Investitionen von Dritten, die das Gemeinwesen durch seine Hilfe fördert.

Konsumausgaben

Summe des Personal- und Sachaufwandes sowie der Zinsen und Beiträge an Dritte.

Konzessionen und Regalien

Erträge aus Taxi- und Kinokonzessionen, Patenten, Marktgebühren, Plakatgebühren usw.

Kurzfristige Schulden

Kontokorrent-Schulden bei Banken und kurzfristige Darlehens-Schulden.

Lang- und mittelfristige Schulden

Schulden zur Finanzierung der Bedürfnisse der Investitionsrechnung und des Finanzvermögens.

Laufende Rechnung

Entspricht der Erfolgsrechnung im privatwirtschaftlichen Rechnungswesen. Sie enthält die Zahlungen an Dritte für die laufende Aufgabenerfüllung (Konsumausgaben), Abschreibungen und sonstige Aufwandsposten. Dem Aufwand wird der Ertrag gegenübergestellt. Der Saldo ergibt den Aufwand- oder den Ertragsüberschuss.

Nettoinvestition

Saldo zwischen Investitionsausgaben und -einnahmen. Entspricht den zu Lasten des Steuer- oder Gebührenzahlers abzuschreibenden Investitionen.

Nettoschuld/Nettoverschuldung

Verwaltungsvermögen (ohne Dotationskapitalien der Unternehmungen) abzüglich Eigenkapital.

Nettovermögenserträge

Vermögenserträge abzüglich Passivzinsen.

Nettozinsaufwand

Passivzinsen abzüglich Aktiv- und Mietzinsen. In St.Gallen handelt es sich seit einigen Jahren um einen Nettozinsertrag.

Passivzinsen

Zinsen für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

Personalaufwand

Entlöhnung und Versicherung des Personals und Behörden sowie der übrigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Personal.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Rückerstattungen von einem Gemeinwesen, für welches die Stadt ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des anderen Gemeinwesens ist.

Sachaufwand

Aufwand für die Beschaffung aller Konsumgüter, die das Gemeinwesen in der betreffenden Rechnungsperiode verbraucht, sowie Kosten für Dienstleistungen Dritter.

Selbstfinanzierung

Summe des Saldos der Laufenden Rechnung und der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen.

Selbstfinanzierungsanteil

Selbstfinanzierung in Prozenten des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge).

Selbstfinanzierungsgrad

Selbstfinanzierung in Prozenten der Nettoinvestitionen.

Spezialfinanzierung

Liegt vor, wenn aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften bestimmte Erträge für die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe eingesetzt werden.

Vermögenserträge

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des Finanz- und Verwaltungsvermögens, Ablieferung der Gewinne der eigenen Betriebe, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens.

Verschuldung

Entspricht der Nettoschuld. Davon zu unterscheiden sind die Schulden, d.h. die Summe aller fremden Mittel (= Fremdkapital).

Verwaltungsvermögen

Umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar einem öffentlichen Zweck dienen, das heisst nicht realisierbar sind.

Vorfinanzierungen

Reserven für zukünftige Investitionen und andere aussergewöhnliche Belastungen, welche aus allgemeinen Mitteln finanziert werden sollen.

Schematische Darstellung des Rechnungsmodells

